

Die theodische Sprache

-

wie Erhard Landmann das historische Weltbild erschütterte.

Freie Abschrift eines Märchenbuchs.

-für akademische Zwecke-

Es gibt Neuigkeiten aus der Märchenschmiede. Nachdem Lieschen dem irdischen Schriftrecht -zumindest in der Theorie- den garaus gemacht hatte, weil sie die Nachgeburt, das Abstammungsprinzip und ihre Vorfahren aus dem Reich der Freien gefunden hatte, war ihr unvermittelt langweilig geworden. Ein für Lieschen wahrhaft schönes Gefühl! Seit Jahren schon hatte sie es vermisst!! Welche Wohltat!!!

Lieschen musste kichern.

So begab es sich, dass Lieschen einen Tag lang überlegte, was ihr denn eigentlich zu ihrem Glück noch fehlte. Der endgültige Niederschriftstext war gerade aus der Feinschleiferei gekommen, das überarbeitete Ethikbüchlein befand sich seit einigen Tagen im Druck und den nächsten Vortrag hatte sie erst in der kommenden Woche.

Lieschen musste gähnen.

Gerade eben hatte der Gerichtshof seinen ersten vollständigen Zyklus der Recht~Durchsetzung abgeschlossen und ein paar Deliktobligationen veröffentlicht. Aber von einer unmittelbaren, sichtbaren Wirkung war weit und breit keine Spur. Irgendwie gibt sich die System-Mühle den Anschein von Tatenlosigkeit. Die tun völlig unbeeindruckt, aber das wird wiederum nur die übliche Show sein, wenn einem der Arsch auf Grundeis geht, schlußfolgerte Lieschen aus ihrem Blick auf das Gesamtbild.

Bei dem Gedanken an die viele Vorarbeit und die magere Ausbeute bekam sie plötzlich Puls. Verflixt und dreimal zugenäht, fluchte sie, ich hätte mir mehr erwartet! Die Römer hören nicht auf und ihre Vasallen verstehen einfach gar nichts! Das Endspiel um Alles oder Nichts muss wohl einem jähen Ende zugehen, überlegte sie. Denn um ihr Imperium am Laufen zu halten, schrecken die wirklich vor nichts zurück. Sie halten sich noch nicht einmal mehr an ihre

nicäischen Grundregeln. Ich jedenfalls würde mir an deren Stelle langsam Gedanken machen, denn das, was veröffentlicht ist, kann schließlich nicht angezweifelt werden.

So tröstete Lieschen sich damit, dass eine gesetzte Ursache einfach ein bisschen Zeit zur Entfaltung braucht. Was hatte sie denn gedacht, wo sie sich befindet? Sie sollte lieber froh sein, dass bisher alles, wenn auch nicht komplett schmerzfrei, doch einigermaßen glimpflich abgelaufen war. Das wiederum gab ihr zu verstehen, dass Ilka und sie keine groben Fehler gemacht haben konnten.

Lieschens aufgekratztes Nervenkostüm entspannte sich etwas.

Wir haben den Römern ihr eigenes Weltbild präsentiert, führte Lieschen ihre Gedanken weiter fort, ...auch wenn wir kein Sterbenswörtchen davon glauben. Wenn schon das irdische Recht eine einzige Betrugsmasche ist, überlegte sie, dann ist wahrscheinlich auch die ganze Menschheits-Geschichte erstunken und erlogen, ...und sämtliche Wissensgebiete wie Medizin, Altertumskunde und Sprachwissenschaften etc. gleich mit dazu.

Plötzlich fiel Lieschen wieder ein, was sie schon seit langem hatte machen wollen. Vor Jahren bereits war ihr im Internet ein gewisser Erhard Landmann über den Weg gelaufen, der alle Hieroglyphenschriften entschlüsselt haben will. Da sie damals keine Zeit hatte, seinen Erkenntnissen nachzugehen, wollte sie das gleich mal nachholen. So suchte sie im Internet nach den entsprechenden Seiten und schon nach kurzer Lektüre röteten sich -wie immer, wenn sie aufgeregt war- ihre Backen...

*

Lieschen möchte das Nachfolgende weder bewerten noch groß kommentieren und die Forschungsergebnisse lieber für sich selbst sprechen lassen. Erhard Landmann's Erkenntnisse sind dermaßen erstaunlich, dass Lieschen meint, sie könnten im Rahmen der Wahrheitssuche auf Interesse stoßen. Sie hat ja selber so viele Unglaubwürdigkeiten entdeckt und jetzt wird ihre eigene Liebesmüh aus einer ganz anderen Richtung unterstützt.

Landmann's Problem seinerzeit war, dass sein Buch von 1986 („Weltbilderschütterung“) niemanden in der Expertenwelt zu interessieren schien und dass seine Erkenntnisse überhaupt nicht beachtet wurden. Er hat sich stets darüber beklagt. Wir Märchenfreunde sind aus derlei Betrachtungen natürlich längstens ausgestiegen, denn wir werden höchstens missemotional, wenn sie uns beachten. In dem Fall wissen wir nämlich, dass wir daneben gelangt und die Wahrheit nicht gefunden haben. Das globale Nicht-Spiel ist eben omnipräsent.

Jedenfalls hat Landmann mit seinen sprachwissenschaftlichen Ergebnissen das komplette Geschichts- und Weltbild zerstört und vor allem auch dasjenige der offiziellen Religionen. Laut Internetangaben ist er vor einigen Jahren verstorben und Lieschen konnte nur sehr wenig über ihn herausfinden.

So hat sie zu rein akademischen Zwecken diese 70 Seiten aus Landmanns ob. gen. Buch extrahiert, ergo abgeschrieben und von Märchenfreund gisberth die vorliegende kleine Privatbroschüre binden lassen. Ungefragt abzuschreiben ist zwar nicht unbedingt Lieschens Art, aber in diesem Fall musste sie einfach der Wahrheitssuche und diesen unglaublichen Forschungsergebnissen den Vorrang geben. Das mit der sogenannten Wahrheit ist sowieso eine verzwickte Sache, weil diese ohnehin nur ein jeder für sich selber entdecken kann.

Der Autor hat sich seit etwa 1973 mit diesem Spezialgebiet befasst und er erzählt uns, wer unsere Ahnen sind und woher sie kommen. Deren Vermächtnis, welches wir Märchenmädel mit unserer Niederschrift ja bereits angenommen haben, reicht wohl noch tiefer, als Lieschen ursprünglich gedacht hatte. Landmanns Ergebnisse sind jedoch nichts für Zartbesaitete und erscheinen mindestens so unglaublich wie die Nachgeburt, die man auf der Erde verwaltet. Wer z.B. die Worte der Bibel als in Stein gemeißelt betrachtet, der sollte sich die Lektüre gut überlegen, da Lieschen mit der Präsentation dieser völlig neuen Sichtweise niemandes Realität brechen will.

Bedenkt bitte beim Durchstudieren und Mitdenken, dass es in den alten Schriften keine Rechtschreibung gab und dass alles in Phonetik niedergelegt worden war. Die Ausdrücke wurden so geschrieben, wie sie der jeweilige Dialekt und die Eigenheiten der Stämme hergaben. Der Hesse z.B. geht in de Kesch (Kirche), benutzt Aschebesche und geht in den Gatte (oder gar in de Gatt). Er spricht das r (und im „schlimmsten“ Fall das n) am Ende nicht aus. Wohingegen der Bayer es liebt, so gut wie jeden Vokal zum Diphtong zu machen. Ea geed ind Kiachn (oder auch Kiacha), bei eahm wiad aufgschbuid (aufgespielt), auf'm Diesch schdeng an a boa Aschnbecha und inn Gartn gehd a aa.

Anmerkungen:

Das Wort althochdeutsch wird künftig mit ahd. abgekürzt. Im Verlauf des Buchs wird ahd. mit dem Wort 'theodisch' ersetzt. Da der Autor sein Buch nicht in Kapitel unterteilt hat, will Lieschen das auch nicht bzw. nur ansatzweise tun. Ihre vereinzeltten Kommentare sind alle in Kursivschrift gehalten. Alles andere ist Erhard Landmann original, dem an dieser Stelle und posthum für sein Lebenswerk gedankt wird. Wenn er auch sonst keine große Beachtung fand, so wollen wir Märchenfreunde ihm diese Ehre doch gerne erweisen.

Beachtet dennoch:

Erhard Landmann macht alles zunichte, was wir für gesichertes Wissen hielten.

Betreten auf eigene Gefahr!

*

Also lautet der Beschluss, dass der Mensch was lernen muss.

(Wilhelm Busch)

[„Als die Welt erschaffen, erbaut wurde, soll es das **Tohuwabohu** gegeben haben, was man mit Chaos übersetzt. Einfach lächerlich! Wenn man irgendwo etwas erbaut, dann wird gepocht und gehauen. Auf jeder Baustelle. Und das »Hauen und Pochen« heißt eben im ahd. **te buwa bohu**, huwa = »**hauen**«, bohu, pohu = »**pochen**«.

Das ahd. Wort **cherub** bedeutet »geraubt«. »**Man beraubte ihn**« ist im ahd. „**cherub im**“. Da Rauben meistens mit dem Schwert oder anderen Waffen erfolgte, machte man aus der Wortfolge »man beraubt ihn« einen das Paradies mit dem Schwert bewachenden »**Cherubim**«.

Tiger kommt von ahd. ti gir tior = »**das gierige Tier**«, oder abgekürzt, ti gira = »die Gierige«. **Jaguar** das ahd. jaguari = der »**Jäger**«. Und die Azteken bezeichnen den Jaguar sogar mit einem weiteren ahd. Wort, nämlich te quani = ahd. te chuani, »**der Kühne**«. Alle Welt bezeichnet also zwei Tiere, die nie in Deutschland gelebt haben, mit drei ahd. Wörtern, mit Bezeichnungen, die alle exakt bestimmte Eigenarten dieser Tiere beschreiben, die nur im Deutschen vollen Sinn ergeben.

in forma tion heißt im ahd. in die Form tuen, **in stalla tion** heißt im ahd. in die Stelle tuen, **in planta tion** (pflanza) heißt »in die Pflanze, Pflanzung tuen«. So, wie hier mit dem Wort »**tuen**«, kann man es auch mit dem Wort »sein« und seinen ahd. Formen zin, sin, zein machen oder mit anderen deutschen Verben.

Das Wort für **Pfingsten**, das in manchen Sprachen mit Pentacosta, Pentecote, und ähnlichen Formen bezeichnet wird, soll angeblich vom griechischen Wort für die Zahl 50, penta, kommen. Für die zweite Silbe -costa gibt man leider keine Erklärung. Das ist, gelinde gesagt, ein schlechter Witz. Im ahd. heißt Pfingsten pfincosta. Was erzählt nun die Christenbibel? Sie erzählt unter anderem, daß der Teufel den Gottessohn versucht haben soll. Der Teufel, den die

Bibel auch den **Feind** (ahd. pfind, find) oder den Versucher (ahd. costari) nennt. Costa ist ahd. die **Versuchung**.

Das Wort Pfingsten kommt also von ahd. **pfindcosta** = die Versuchung durch den Feind. Es ist später lediglich ein »d« verloren gegangen. Mit einem griechischen penta = »fünfzig« hat es absolut nichts zu tun, sowenig, wie das pentateuch, wie wir noch sehen werden.

Die Sprache der Maya.

Das **Quiche** (*Sprache der Maya*) ist ein guterhaltenes althochdeutsch. Der Name Quiche ist aus duiche, diusce, also ahd. »deutsch«, entstanden. Die Maya nennen sich selbst also »**Deutsche**«, wie auch ihre Sprache. Recht haben sie, denn sie müssen es ja wissen! Der Mayaforscher und eifrige Sammler alter Mayabücher, Brasseur de Bourbourg, ein Flame, wunderte sich über die Ähnlichkeit des Quiche mit dem **Flämischen**, welches dem ahd. näher steht, als das moderne Deutsch. Dafür lachte man ihn dann aus und bezichtigte ihn der Unseriösität. Sie können aber schon mal notieren, daß Quiche, wie das Quechua in Peru, »**deutsch**« bedeuten und diese Sprachen, besonders das Maya-Quiche, ein **gutes Althochdeutsch** sind.

Bleiben wir zunächst beim Wort »**Gott**«, das im »**Popul Vuh**« als cut (ahd. = kot) erscheint und das am meisten vorkommende Wort im »Popul Vuh« ist. Fast jede wörtliche Rede endet hier mit: xegha cut (ahd. sega kot = »sagte Gott«) oder xegha qui quib (ahd. sega wih quib = »sagte das heilige Weib«). Da wird vom chila cut und vom cut chila = »heiliger Gott«, vom cut xel und vom xel cut = »seeliger Gott«, vom qui cut und vom cut qui = »heiliger Gott« (das Wort qui, wih = weihe, heilig, wie in Weihnacht = Heilige Nacht) und vom cate cut (ahd. cuate kot = »guter Gott«) geschrieben und daß dieser Gott und das Weib **vloc** = »**flogen**«. Wir finden also alle Attribute, die wir in der deutschen Sprache vorwiegend Gott zuordnen, in guten althochdeutschen Worten wieder, nämlich **heilig, seelig, gut**.

Daneben fallen vor allem die Namen **deutscher Stämme** ins Auge. Neben quiche vinak und zaki vinak bzw. zaqui vinak = »deutscher Mensch« und »sächsischer Mensch« wird vor allem von amac dan, amac quiche, amac zaki gesprochen. Das Wort amac (ahd. dia mac = »die Masse«) hat die Bedeutung »Stamm« im Quiche angenommen. Man spricht also vom »Stamm der Dänen« (Dan), »Stamm der Deutschen«, »Stamm der Sachsen«. Sehr oft erscheint im Text auch zakiric (ahd. ric = das »Reich«) = »Sachsenreich«. Einmal wird von zaqui ric hila Mexico = das »heilige Sachsenreich Mexico« gesprochen.

Schon Brasseur de Bourbonnais und Ordonez y Aguiar schrieben ja, daß der älteste Name Mexikos bei den Azteken Zacatlan = »**Sachsenland**« war.

Die Nachbarsprache der **Quechua**, das Aymara, ebenfalls in Peru, bedeutet übrigens Alemannisch, Alemanna und enthält Wörter wie huisa, ahd. hus, Haus und marca, ahd. marca, die Mark, z.B. wie in Mark Brandenburg und es gibt dort Ortsnamen wie Marcahuisa, was Haus der Mark (Provinzhauptstadt) bedeutet.

Schauen wir uns das Althochdeutsche in der Quiche-Sprache mal näher an:

deutsch	althochdeutsch	quiche
Hund	bunt	huntul pek
Katze, Mietze	mitz	h-mizo, miz
Krug	kruog	chup (engl, cup)
Turm, Festung	turum	tulum
Erzählung	arzellen	etzahultan
Regen	hahal, hagal (Hagel)	hahal
alle	al	alu
ihn	in	in
Gebell	chibal	chibal
Treppe	treppe (mhd.)	ebche
Zucker, süße Sache	zuckar	zuck
erklären	zil cuntic (des Zieles kundig)	za zil cuntic
ein Kühner, kühn	ein chuan	hun chuen
zahlen, zählen	zalon	tzol
wählen	wellan	veelan, valunan
vielfache Sache, all das	taz alltaz	taz alltaz
Volk	vholc, folc	vholcah (Eintritt des Volkes)
große Sünde, sich geil geben	gail keban	gail keban, cil, cail
Gebilde, Gebäude	cabildo	cabildo
Halten, aufhalten	haltan	altal
Tier, Bestie, Tierhaut	balg, balch	balche

schwanger, gebären	beran	baran
walten, verwalten	waltan	balthan
weiß machen	witun	bitun
geboren haben	chichunta	chicunta
Frauen, Weib	uib, uiba	ch uiba
gutes Mahl, überfüttern	cuot mal	cot mal

Als ich den Namen Cuzgo im ahd. Wörterbuch gefunden hatte, fiel mir das Wort **chiccen** auf. Es bedeutet **erquickern**, aufleben, aufrichten. Sofort fiel mir der Name der Mayastadt Chicchen Itza ein. Ich sah noch mal nach und fand auch die Schreibweise Chicchen. Der Name soll angeblich »der Brunnen der Itza« sein. Natürlich wieder horrender Unsinn. Es hat weder einen Stamm der Itza gegeben, noch gibt es ein Mayawort, das Brunnen mit chicchen bezeichnet. Der Name heißt also »hier (oder jetzt) aufgerichtet« und wenn man weiß, welche riesigen Bauten und Pyramiden dort aufgerichtet wurden, hat man wohl auch keine Zweifel daran.

Ob die Stadt allerdings überhaupt diesen Namen hatte, oder ob nicht bloß wieder ein Mißverständnis der Gelehrten vorliegt, ist eine ganz andere Frage. In dieser Stadt Chicchen Itza gibt es sogenannte **Chac-Mool-Figuren**. Das sind Figuren mit Echsen- oder Schlangenkörpern. Es gibt ein ahd. Wort mol, mool, das Eidechse, Echse, bedeutet und im modernen Deutsch **Molch** heißt. Die Maya sprachen also von Molchen, von Echsen, wenn sie auf die Steinfiguren zu sprechen kamen, die Herren Mayaforscher aber machten Chac-Mool-Götter daraus.

Das Wort "**Populus**", so erzählt man uns, sei ein lateinisches Wort und bedeute "**Volk**". Abgesehen davon, daß es für mich kein Altlatein gegeben hat, was ich schon in vielen Artikeln bewiesen habe, zeigt uns der Name des berühmten Mayabuches "**Popul Vuh**", daß die Maya dieses Wort kannten, ohne Kontakt zum "Latein" zu haben. Diesen Titel des Buches "Popul Vuh", welches man, ich glaube, bisher in 15 verschiedenen Versionen übersetzt hat, ohne daß auch nur einer dieser "Übersetzer" die richtige, dahinter stehende Sprache erkannt hat, übersetzt man in penetranter Sturheit mit "Buch des Rates", statt richtigerweise "**Buch des Volkes von Ul**". Im Text dieses Buches wird nämlich gezeigt, ebenso wie in sehr vielen anderen Mayatexten und in Texten aztekischer Sprache, daß das Wort "Volk" nur "Pop" lautete und die Wörter "Ul" und "us", "aus Ul" bedeuten, also: das "Volk aus (dem Reich) Ul".

Woher kommt nun das Wort "**Olmecca**", welches den Namen für ein angebliches Volk der Olmeken liefern soll? Es ist eine Dialektform des Wortes "Almecca", das in der Form "Olmecca" in vielen aztekischen Texten und Mayatexten vorkommt. Wir sehen also schon, daß alle Worte, die im Zusammenhang mit dem angeblichen **Volk der Olmeken** vorkommen, Worte aus der

aztekischen Sprache und den Mayasprachen sind. Niemand kennt irgend ein olmekisches Wort. "Olmeca, Almeca" bedeutet "allmächtig, **der Allmächtige**". Ebenso kommen die Worte "Olman" und "Oloman" vor, die nichts anderes bedeuten als "**Alman**" = der Mann aus dem All, genauso wie der Stamm der Allemannen in Deutschland... für die Deutschen in der türkischen, spanischen, französischen Sprache, "Alman", "Alemana" und so weiter.

Da die riesigen Steinköpfe, mit denen man die Kultur der angeblichen **Olmeken** begründet, schwulstige Lippen aufweisen, sprechen manche von "negroiden" Einflüssen und wollen eine Einwanderung aus Afrika erkennen oder gar eine Einwanderung aus "**Atlantis**", obwohl "Atlantis" als Kontinent oder Insel nie existierte, obwohl man es auf dem ganzen Planet sucht. Es ist nur eine Falschübersetzung des Satzteiles "at Land is" = "**beim (an) Land ist**", weil man nicht weiß, daß es auch Altgriechisch ebenso wenig gab, wie Altlatein und Althebräisch und die "platonischen" Texte neu übersetzt werden müssten. Damit würden allerdings alle kommunistischen und sozialistischen Ideen und Absichten zusammenbrechen, alle linken Geistesverirrungen, die auf diesen Falschübersetzungen beruhen und schon deshalb wird man es nicht wagen, diese Texte neu zu übersetzen.

Sprachforscherin Lieschens hat irgendwo im Internet gelesen, dass der ursprüngliche Name für Atlantis 'Tulant Lapalan' lautete. Hier ihre Lehrlings-Version, was die Bezeichnung bedeuten könnte:

Tulant: tu von tiu, diu, deutsch und lant / land für Land, also Gottesland oder Deutschland; ...oder tu von te ul lan bzw. ahd. te alt lan, also das alte Land, ...oder gar die aus dem Land der Ul.

Lapalan, z.B. von tl apalan = das alte Abendland (ahd. aband / abant = Abend und ahd. land = Land) oder gar (e)L(i) Opa Land. Das Land des (Urahns) (e)L(i).

Was sagt Erhard Landmann dazu, der diesen Begriff gewiss nie untersucht hat?

Als die katholische Kirche mit Hilfe Karls das heilige deutsche Reich und seine freiheitlich theokratischen Traditionen versklavt hatte, das Abendland, das »**Tillan Tlapallan**«, wie es die **Azteken** nannten, vergingen kaum 700 Jahre, bis die Abgesandten der gleichen Kirche, vertreten durch eine kleine Schar von Konquistatoren und Priestern, das andere heilige deutsche Reich auf der anderen Seite der Erde, ebenfalls zerstörten. Die Wahrheit hat sie sich nie die Mühe gemacht, zu erforschen oder erforschen zu wollen, sondern man hat sie meist noch bekämpft und ausgerottet, wie bei der Verbrennung der Mayabücher durch **Diego de Landa**.

Der Name des Inkaherrscher **Atahualpa**, was »**Vater des Volkes**« heißt, ist ahd. (f)ata(r) = der »Vater« und alpa = das »Volk«. Warum so ein reiner ahd. Name?

Weitere althochdeutsche Vergleichs-Beispiele.

Genau wie die Falschübersetzung der Maya- und Aztekenworte "sac" und "zac, zaca, xaca" = "**Sachse**" als "weiß" dazu geführt hat, daß man aus dem Sachsengott E Li die "weißen Götter" gemacht hat und dann unzählige Bücher der Art "Kolumbus kam zu spät" oder "Kolumbus kam als Letzter" geschrieben hat, um irgendwelche Wanderungen zusammenzuphantasieren. Also auch die **aztekische Sprache**, die angeblich überhaupt nicht mit den Mayas verwandt war, erwies sich als gutes ahd. Hatten nicht Leute wie von Humboldt, der doch ein so großer Sprachwissenschaftler sein sollte, sich ausführlich mit diesen Sprachen befaßt und Humboldt war Deutscher und über hundert Jahre näher am ahd. als ich. Und Seier selbst war doch auch Deutscher, warum fiel dem auch nichts auf?

Da war das Wort **Hund**, izcuintli, trennte man das »iz«, ahd. ist, ab, hatte man das allemannische hündli. Da war miztli der **Löwe** und mizontli, das **Kätzchen**. Ich mußte feixen bei der Vorstellung, das deutsche Mitzlein oder besser, das allemannische Mitzli, für Löwe.

Hier ein paar weitere Beispiele „fremdländischer“ Sprachen, die -wie man sehen kann- mit dem Althochdeutschen zu tun haben:

deutsch	althochdeutsch (ahd.)	arabisch
schwarz	swart	asward
Fahrt (Reise)	dia fari	safari
Allmächtiger Gott	allmahu, allmahticu	allahu
Mächtiger	mahdi	mahdi
Sohn	barn (Geborener)	ben
Prüfung	koran	koran

deutsch	althochdeutsch (ahd.)	russisch
Kaiser	kaizar	Zar
chinesisch	ti tiaski, tuiski, diuski, deuski	kitaiski = die Deutschen
Neustadt	niuwi gorod (neu gerodet)	Nowgorod (Neugerodetes)
Das „älteste Gebirge der Welt“	uralt(ai)	Ural und Altai

deutsch	althochdeutsch (ahd.)	japanisch
Götter	kami (die „Gekommenen“)	kami
Die große Mutter (Ahnmutter)	d(ia) mader ano(o)kami, die ange- kommene Mutter (ano = Ahne)	Amaderasu no okami
mein Gott!	min koto	Mikoto (meine Götter!)
gut	guot, guat	yoi
sein	sin	desu
„ich möchte ein Bier!“	„Bior nemanti maga guot sin“ Bier nehmend mag gut sein	„Biru wo nonte moo yoi desu“

Nachfolgend ein Überblick aus der ältesten, japanischen Chronik „Nihongi“. Alle japanischen Begriffe sollen die Bezeichnungen japanischer Götter sein. Hier Landmanns Übersetzungen dieser „Götterbezeichnungen“ aus dem Hochdeutschen:

deutsch	althochdeutsch (ahd.)	japanisch
„Kam so der Ahn von meinem Gott“	Kami sos ano vono mi(n) kot	Kami-Sosa-no-wo-no-Mikota
„Auch machte da Männer mein Gott“	Ouh ta mahi meno mi(n) koto	Oho-to-ma-hime-no-Mikoto
„(der) Geschickte nun kam“	Chishiki nu Kami	Chishiki-no-Kami
„Auch machte da Frauen mein Gott“	Ouh ta mahi kono mi(n) koto	Oho-to-ma-hiko-no-Mikoto
Geborenes Kind	Kukuno chin(do)	ku-ku-no-chi
Fuhr da Mano* mein Gott	Furu da mano mi(n) koto	Furu-dama-no-mikoto
„Die Ahnfrau nun sagte auch ihm“	Kono hana nu saku yah ime	Kono-hana-nu-saku-ya-hime
„Nun geirrt bei den Menschen mein Gott“	Nuna kiiri bi meno mi(n) koto	Nunaki-iri-bime-no-Mikoto

** Mano ist der Gottessohn von Teut (Mannus ist die undeklinierte Form, der erste Mensch auf Erden).*

Wir sehen also, daß all diese angeblichen, ellenlangen Götternamen gute, vor allem sehr sinnvolle ahd. Sätze ergeben!

deutsch	althochdeutsch (ahd.)	chinesisch
kühn	chuan	-chuan (Endung vieler Ortsnamen z.B. Sechuan)

Finnisch, die Sprache der Suomi.

deutsch	althochdeutsch (ahd.)	finnisch
Frau	frouwa	rouwa
Ärger, Harm	harm	harmi
ärgern	harm tuan	harmis tua
Ball	palla	palla
Brot(leib)	leiba	leipa
Last, Pein, Ballast	peino = Pein, lasto = Last	peino lasti

Noch ein paar finnisch - althochdeutsche Vergleiche gefällig? **König** heißt finnisch kuningas, ahd. kunic, Gott heißt jumala, das ist das ahd. guman, goman = Herr, ahd. ala = alles, also »Herr von allem«. Herr selber heißt im finnischen natürlich herra ahd. hero.

Ärgern heißt finnisch harmitta, da steckt das deutsche Harm drinnen und sich ärgern heißt sogar harmis tua, auf deutsch also Harm tun. Man erkennt also sogar noch das deutsche Verb tun und ahnt schon, daß der ganze Unsinn mit der Agglutination, wie wir uns beim Ungarischen noch ansehen werden, auf bloßer Zusammenschreibung eigentlich getrennter Einzelwörter beruht.

Die **Finnen** bezeichnen die Deutschen als »**Saksan**«, **Sachsen**, um auszudrücken, daß es sich nur um einen deutschen Bruder- und Nachbarstamm zu ihnen, den Suobi (Suomi), den **Schwaben**, handelt. Genauso, wie die Franzosen, die Nachkommen der alten Franken nämlich, die Deutschen, nur als Allemannen bezeichnen.

Die **Russen** nennen die Deutschen „**nemetzki**“, die Ungarn „**nemet**“, die Araber „**nemsi**“ von ahd. *nem* = vornehm. Die **Römer** sagten die „**Tusci**“, ahd. Tiusci, die Deutschen. Die **Italiener** sagen zu den Deutschen heute noch **te tesci**. Die **Deutschen** nennen sich selber: **Diuten**

Die Bezeichnung »**deutsch**«, die sich die Deutschen selber geben, kommt von den ahd. Formen dintisc, diutisg, diutiscun usw. als Adjektiv und von tiot, thiot, theot, t(h)iet, deod, diet, died, diot, was »**Volk**« bedeutet. Daneben gibt es die Wortformen thiota, theota, deota, dheota, thiede, dieda, was ebenfalls »Volk«, »Mensch«, bedeutet. Außerdem gibt es das Verb diuten, tiuten, diutin. Dies ist das heutige deutsche Wort »**deuten, erklären**«. Im Namen deutsch steckt also neben Volk, Mensch auch Deuter, Erklärer, Lehrer, wenn Sie so wollen.

Weiter oben schrieb ich, daß das Wort **teut, deut, tiot, diot** die Bedeutung von »**Volk**« hat. Dabei habe ich mich auf die in althochdeutschen Wörterbüchern und in der Germanistik allgemein angegebenen Fakten gehalten. Übrigens, **Idiot**, wahrscheinlich von ahd. ni diot, »nicht zum (gebildeten) diot, teot, gehörig«, nicht zum vernünftigen, gebildeten Volk gehörig. Selbst dieses Wort, heute als abwertendes Schimpfwort für verwirrte Geister verwendet, hat, wie wir hieran sehen, eine zutiefst demokratische, oder besser, teotratistische Tradition.

Es gibt einen deutschen Stamm, der **Diuten** heißt und als Juten zusammen mit Angeln und Sachsen nach Britannien zog und vorher im heutigen dänischen Jütland und weiter südlich saß.

Die vielen **rumänischen** Familiennamen auf -anu, wie Saceanu = »**Sachsenahne**« und tausende andere sind eben das ahd. ano = der »Ahne«, ebenso wie der griechische Urgott Uranos nur der Urahne, ahd. der urano, ist.

Wenn das Wort **mazedonisch** in den althochdeutschen Glossen als mace diutisk erhalten ist, so haben wir hier nicht nur die ursprünglich richtige sprachliche Form des Wortes vor uns, sondern wir erkennen zugleich, wer die Mazedonier waren, die »**Masse der Deutschen**«, die »deutsche Masse«, denn das heißt dieses ahd. Wort nun einmal.

deutsch	althochdeutsch (ahd.)	suaheli / swaheli
Hund	hunt	s hund ua (Hyäne)
Geschwätz (Gesage)	sage	soga
Festung, Burg	burg, burgi	burugi
Kuh, Stier	faba	fabali
Gewebe	giwebi	kibwebwe (Leinentuch)
Gebinde, Binde	kipindo	kibindo
Ansage	angazago	t angazo
Mann	firaba	firaba (Penis)

Einstiger Kaiser Äthiopiens: »Haile Selassie«, ahd. heilig sela, die »heilige Seele«.

Aztekenkunde.

Da gab es das Wort **tecutli**, was Herr bedeutete. Ich trennte das te für den Artikel ab und hatte das ahd. cutli oder besser cotlih, cuatlih, der **Gütliche** oder der **Göttliche**, was im ahd. auf beides zurück geht.

Es gab einen Gott, den die Azteken **Huehucotl** nannten, den Ururalten. Hier war der R-Laut nur zum E-Laut geworden und es ließ sich leicht das ahd. **ur-uralt** erkennen. Wie im heutigen hessischen Dialekt, in dem der Buchstabe »r« nicht hörbar ist. Ein anderer Gott war **Huitzilopochtli**, den man sinnloser Weise von seiten der »Forscher« als »Gott des Südens« bezeichnete, der aber das ahd. huitzi olmochtli, der »weise **Allmächtige**« bedeutet.

Gibt es einen besseren Beweis dafür, daß die Religion der alten Deutschen weltweit, so auch in Mexiko bei den **Azteken**, schon den einen weisen allmächtigen Gott verehrte und nicht eine grausame, mit Menschenopfern nur so herumspringende Religion gewesen ist, wie sie in den Hirnen von falschen Wissenschaftlern entstanden ist?

Der Gott **Quetzalcoatl** aber, den diese Forscher mit »Federschlangengott« oder »Fliegende Schlange« oder »Wolkenschlange« bezeichneten (sie sehen nichts Genaueres und am Wortklang orientiert man sich auch nicht), bedeutete fast dasselbe, nämlich ahd. quetz, huitz (*wissend, weise*), was wir eben sahen, und wir erinnern uns, daß der W-Laut ja im ahd. in fünf verschiedenen Weisen als uu, hu, gu, cu und qu geschrieben wurde. Al ist das ahd. al, alles, alle und coatl ist das ahd. cuat, cuot oder cot, der Gute, der Gott. Quetzalcoatl bedeutet also der »**allwissende Gute**, der allwissende Gott«. (*A guatl ist bei den Bayern ein „gutes“ Bonbon*).

Oder, anders formuliert, was wurde ihnen von den **Indios** darüber erzählt? Ihre Vorfahren, so sagen sie, seien aus dem Osten, aus dem Nordosten genauer gesagt, über das Meer gekommen, aus dem »**Land des Nebels und der Regenwolken**«. Schauen wir uns die Landkarte an und gehen von Mexiko nach Nordosten über das Meer, so landen wir in Europa. Da Spanien und Südfrankreich nicht so oft Nebel und Regenwolken haben, gehen wir also weiter nach Nordosten, nach Holland und Deutschland. Wie aber lautet der Name, den die Indios für dieses Land bereithalten? Tullan Suiva, was über te ul lan Suiva zu ahd. te alt lan Suiva, das alte Land Schwaben, führt. Außerdem fügen sie, die Indios, hinzu, chicom oztok, was ahd. chicoman fonu oztok, **aus dem Osten gekommen**, ist. Was aber haben die »Gelehrten« daraus gemacht? Sie übersetzen chicom oztok mit »die sieben Höhlen«.

Die Namen **Europa** und **Afrika** fielen mir plötzlich auf. Europa war nicht die vom Stier getragene, griechische Prinzessin, sondern (di)e ur opa, **die deutschen Uropas**, die die ganze Welt besiedelt haben, also genau die apan teuh, die deutschen Opas der Azteken und Afrika war (di)a frisa, der **Kontinent der Friesen**, der Freien, was er heute leider nicht mehr ist.

Später las ich bei Ordoniez y Aguiar, daß der älteste Name für **Mexiko** Sacatlan, **Sachsenland**, lautete. Man findet heute noch hunderte von Ortsnamen in Mexiko, die Zusammensetzungen mit Saca, Sachsen, sind, zum Beispiel Sacatepec, Sachsenberg. Dutzende Namen mit Zusammensetzungen des Wortes Sachsen gibt es heute noch in Mexiko.

Der heutige Name **Mexikos** ist ahd. mehico, mächtig oder mehi cot, mächtiger Gott. Dieser mächtige Gott ist in den Götternamen Tl alloc, ahd. te altcot, der Altgott, ein fester Begriff, der in jedem Wörterbuch zu finden ist, aber auch in Quetzalcoatl, allwissender Gott, in Huitzilopochtli, weiser oder wissender Allmächtiger, in Tezcatlipoca, ahd. te catlih Wotan, der göttliche Wotan, zu finden.

Die **Mythologie** sagt, die Vorfahren der **Indios** seien aus dem »Land des Nebels und der Regenwolken« im Nordosten über dem Meer gekommen, wo Deutschland, wo **Schwaben** liegt, und diese Urheimat hieß Tullan Suiva, das »alte Land Schwaben«. Schwaben wohnten aber damals nicht nur in Deutschland, sondern bis nach Sibirien. Die Finnen wohnten am Mare Suaborum... . Warum wird die Ostsee in ganz alten Reiseberichten zur Zeit der Völkerwanderung und auf alten Kartenskizzen mit Mare suaborum, mit **schwäbischem Meer** bezeichnet? Die Finnen, die an der Ostsee sitzen, nennen sich selbst »suomi«. Machen wir wieder unser bekanntes Spiel und verwandeln den Lippenlaut m in den Lippenlaut b, so sehen wir, daß die **Finnen** sich selbst »suobi«, **Schwaben**, nennen.

In **Guatemala** gibt es heute noch den Atitlan-See, was tiatlan see, **Deutschlandsee**, heißt und eine Ruinenstadt, die Yaxchilan, was dyaschi lan, diaschi lan, diusca lan, also ebenfalls **Deutschland**, heißt.

Das Wort für **Sintflut** wird in Nahuatl-Wörterbüchern (*aztekisch*) mit o mehi watl, ahd. olmehi wazzir, almahti wazzir = **allmächtiges Wasser**, angegeben. Abbildungen in Maya-Büchern und alten deutschen Büchern und alten angelsächsischen Büchern, Büchern von den Angeln und Sachsen Wotans, stimmen überein.

Die Mythologie erzählt auch, daß Wotan Schrift, Kalender und sonstige Kultur brachte, bevor er nach **Peru** weiterfuhr mit seinen Mixe-Soque, den vermischten Sachsen, nämlich vermischt mit Angeln und Diuten und Allamannen und Thüringern. Die Urvorfahren waren bei den Mayas Huracan, ahd. der uran, der Urahn, bei den Azteken die apan teuh, die »deutschen Opas« und die Stämme der Tl allamanqui, der Allemannen und der Olmeca Victolinga, bei Stolze, einem schweizerischen Linguisten auch Virtoringa genannt, also die wic toringa, die allmächtigen kriegerischen Toringa, Thüringer.

Aus den von mir angeführten Sprachbeispielen und Wortlisten der Maya- und Nahuatl-sprachen, aber auch anderer mittelamerikanischer Sprachen und Dialekte, die ich hier nicht aufführe, sehen wir, daß diese Sprachen gutes althochdeutsch sind.

Nahuatl (*Sprache der Azteken*).

deutsch	althochdeutsch	Nahuatl
appetitanregendes Kraut	wola machonti Wohlmachendes	uelmachoni
die Weise	a wizotla Weise, Alte	(di)a uizota
Wein	te win der Wein	tes uin

Kalender	almanach Almanach (der Alaman- nische)	ton alamatl
Gold gold,	cold, gold (bayerisch: cuit gesprochen)	u cuit
Fähigkeit, List, Kunde	list, lizt	-litztl
-lich, -lig	-lih, -lihha	-tli
ist eitel, Eitelkeit, Ichsucht	is itila	ix tilia
dösen Nacht ohne Schlaf	doze (Nacht ohne Schlaf verbringen)	ix tozo
Haus, Halle	halla	calli
Palast	palinza, palato	palatenco
Irrlehre, katholisch	cautolo, catholic	iz tla cateo toca
Magie	magi	macica
Kuckuck	cucuck	ite cucuc
ich atme, etwas mit Luft füllen	ihí atemo	ihí otema
ist alt, gebraucht	iz alti	iz oltic
der den Frauen nachstellt, (sich) nicht schämen	ni scami	ixami
Knecht	cniuh	cniuh
Landmann	lant mann	te tlan man
Führer, der Allmächtige	te almahti	tetl almahti
Deutscher, Gott, Führer, noble Herren, Chef,	teut, got	teucyotl
Magistrat		teuctli
angenehm, zufrieden, wohlmachend	te wola machonti	te wella machti
allmächtiges Wasser, Sintflut	almehti wazzir	o mehi watl
Rock, Kleid	kleit (bay. Cleidl)	cueitl
fasten, ich kaue nicht	ih ne chiuwa	i no cahua
wehren, jemand hindern	caualtia	caualtia
Gewalt		

Als man die **Navajos**, die nördlichen Nachbarn der Azteken, deren Name aber auch auf Naha, nahi, zurückgeht und keineswegs auf ein spanisches Wort für Messer, fragte, wer denn die großen Bauten auf ihrem Gebiet errichtet hätte, antworteten sie, es seien die **ani sazi** gewesen, die »**sächsischen Ahnen**«. Die Linguisten haben, »die, die vorher da waren« übersetzt. Nun, ich bestreite ja nicht, daß jemandes Ahnen vorher da waren, als er selber, aber ich übersetze lieber etwas genauer.

Der Name der Sachsen kommt von langen Messern und Streitäxten, ahd., sahs oder waffansahs genannt. Diese Waffe hat sich als Tomahawk bei den Indianer erhalten. In den Namen der nordamerikanischen Staaten Texas (x ist gleich s bei den Mayas, Azteken und schon den alten Deutschen), Kansas, Arkansas, Massachusets ist noch der Name Sas bzw. Sachu zu erkennen.

Texas heißt also ahd. te sas, die Sachsen.

Genauso wie in **Alabama** Alamanna steckt und die **Komandschen** das ahd. goman, guman, die Helden, die Herren, die Männer, in ihrem Namen führen.

Kanada ist ahd. kanada, die Gnade, also das Land der Gnade.

Dakota ist ahd. dia kota, die Götter, die Guten, die Goten.

Ein Nachbarvolk der Azteken sollen die **Sicalangua** gewesen sein, das waren genau die langen Messer der Sachsen, ahd. saca lingua, aber auch schon ahd. sica lingua, **die langen Sicheln**.

Sie sehen also, die Geschichte wiederholt sich durchaus nach Jahrtausenden und es wird endlich Zeit, daß wir mehr daraus lernen und wenigstens die schlimmsten Fehler vermeiden. Es waren die **Angelsachsen**, die nach Columbus' Wiederentdeckung Amerika besiedelten. Es waren Wotans Angeln, Sachsen, Schwaben und Allamanen, die tausende von Jahren vorher Amerika besiedelten und kultivierten. Die **ani sazi**, die sächsischen Ahnen, und keineswegs über eine imaginäre Landbrücke von Sibirien eingewanderte Jäger- und Nomadenstämme primitivster Art, wie eine falsche Wissenschaft uns lehrt.

Wotan.

Ich lieh mir ein Buch eines gewissen Brinton aus, der sehr viel publiziert hat, und als ein guter Mayakenner galt. Den Titel des Buches weiß ich nicht mehr. Das Buch verdiente auch nicht die Erwähnung, wenn es nicht zwei Bemerkungen enthielt, die bei mir geradezu eine ganze Kette

von Assoziationen auslöste. Bei Brinton las ich zum ersten Mal im Zusammenhang mit den Maya den Namen **Wotan**.

Er schreibt, daß ein Kulturbringer Wotan **Schrift** und **Kalender** zu den Mayas und den Mixe-Soque brachte und daß der dritte Tag in diesem Kalender, ihm, **Wotan** gewidmet war. Ich überlegte, auch im Englischen ist der dritte Tag, der Mittwoch, der Wednesday, der Wotanstag und **Mixe-Soque** klang wie die »gemischten Sachsen« oder die »mächtigen« Sachsen. Da die Sachsen ja schon nach Britannien mit den Angeln und Diuten vermischt, gezogen waren, bot sich diese Überlegung durchaus an. Dieser Wotan soll dann laut Brinton über die Pazifikküste nach Peru weitergereist sein und dort die Kulturen gegründet haben. Plötzlich fiel es mir wiederum wie Schuppen von den Augen. Hieß nicht in Cuzco in Peru eine Festung Sacsaguan, was ahd. **saksa queman**, die »gekommenen Sachsen« bedeutete. Mir fielen die kami, die Götter der Japaner ein und die Saca chichimeka, ein Aztekenstamm, was ebenfalls ahd. chichimeka, also auch die »gekommenen Sachsen« bedeutete und nur eine andere Zeit- und Dialektform des ahd. war.

Alle großen Kulturbringer weltweit tragen den Namen Wotans, so wurde mir plötzlich klar. Wotan bei den Germanen und den Mayas. **Buddha** ließ sich auch auf Wotan zurückführen und Buddha hieß bei den Japanern und anderen Ostasiaten **Sakya Muni**, der »sächsische Mönch«, und stammte aus dem Volk der Sakya, der Sachsen. Also genau wie bei den Angeln und Sachsen Britanniens und bei den Mixe Soque in Peru.

Ein Kloster in **Tibet** heißt heute noch Sakya und in der zweiten Silbe des Wortes Tibet erkennt man noch bet, wet, also den Namen Wotans. Der angebliche Vorname Buddhas, **Gautama** oder Cotama, kommt von ahd. **guter Mann** oder Gottesmann. Das war eine wichtige Erkenntnis.

Der Kulturbringer der **Osterinsel** war Hotu Matua. Hier war aus dem ahd. huotu nur ein u verloren gegangen, so daß sich hinter Hotu Matua Huotu Man guata verbirgt. Bei den **Inkas** gab es Manco Capac, was sich auf Wotan (Capac C zu T und n, P zu w) Man cot zurückführt. Und wir hatten ja dort auch das Intihuatana und das Sacsaguan. Der Gott aber der dortigen Völker hieß **Viracocha**, was ahd. vera cota, der **wahre Gott**, bedeutet und nicht, der »Schaumgeborene« oder was sonst vermeintliche Sprachwissenschaftler erfinden.

Der große Manitou bei den **Indianern** Nordamerikas enthält wieder das **man cuot**, nur der Wotanzusatz ist hier verloren gegangen. Wie wir bereits sahen, die ani sazi, das Volk Wotans, war auch vorhanden.

Der Urwald von Peten in **Mexiko** war ebenso aus Weten, Wotan entstanden.

Honduras war Huodun lan (r zu l und s zu n) - *Wotanland*.

Guatemala war der **guate almalhtico** der cot almahtico. Die alte Bezeichnung hieß sowieso Goatemala, wie sie noch in älteren Büchern leicht feststellen können. Der gute Mann aber, und der cote almahtico, war Wotan.

Die **Eskimos** nennen sich selbst die Inouits... und ihre Sprache heißt bei ihnen Inuktitut, das ist linku(a) tiut, die deutsche Sprache nämlich.

In Afrika gibt es die **Massai** (Wattai), die behaupten, ihr Stammvater sei Olmaasinta, allmächtiger Sohn und Olmaarey, allmächtiger Herrscher, gewesen. Es gibt dort auch die **Watussi**, wieder steckt Wotan drinnen.

Es gibt **Botswana** und **Angola**, wo Wotans Angeln waren. In den slawischen Ländern gibt es überall die Wojewodschaften.

In Jugoslawien gibt es **Bosnien** (Wotien) und **Herzegowina**, ahd. herzogo vina, Herzog Wotan also, und dort liegt auch die Landschaft Voivodina, voi ist ahd. wihe, heilig, also die Landschaft des heiligen Votan.

Wie heißt das große Epos im alten **Indien**? **Baghavatgita**, das ist ahd. bhaga, paga, der Streit, der Kampf und vat ist Wotan und gita ist gut oder Gott. Es heißt also der »Kampf des guten (oder des Gottes) Wotan«. Und wovon erzählt das Epos? Vom Kampf der Deuas und der Deityas, die in der Luft herumfliegen und mit mörderischen Waffen die Welt zerstören. Deuas und Deityas - der Kampf der deutschen Stämme untereinander.

Ortsbezeichnungen und Namen, theodisch abgeleitet.

Schauen wir uns mal den Namen der Malayischen Hauptstadt **Kuala Lumpur** an. Dieser scheinbar so fremde Name ist ahd. kuala, der Wall, um = um, pur = purg. Er bedeutet also in gutem ahd. kuala um purg, der Wall um die Burg. Ich bin überzeugt, daß, wer dort sucht, eine alte Burg mit einen Wall finden wird.

Malaysia selbst ist Alamannia und **Thailand**, was das 'Land der Freien' bedeutet, ist eben das deutsche t(e) (fr)ai land.

Ein ahd. Wort, das auch Land bedeutet, war laos und was finden wir in der Nachbarschaft Thailands, den Ländernamen **Laos**.

Die alten Griechen waren in der dorischen Wanderung nach **Griechenland** gekommen. Sie waren Dorier, also auch Toringa, **Thüringer**. Woher waren sie gekommen? Aus Anatolien, ahd. ana = bei und tolien = torien. Anatolien bedeutete also »bei Torien«. Welches Land oder welche Stadt war nun Torien? Ganz klar, es war **Troja**, das in oder bei Anatolien lag und also richtigerweise Torija, was das Reich des Tor oder das „**Reich der Thüringer**“ heißen muß.

Da gab es auch noch **Turkmenen**, Mannen des Tor und Türken. Die **Türken** waren also auch **Thüringer**, wie die Griechen. Man nennt sie ja auch Osmanen, was das deutsche Ostmannen ist. Und weiter rasten die Gedanken.

Wie hieß in der griechischen Mythologie der Urahn? Er hieß **Uranos**, das althochdeutsche urano. Seine Söhne hießen **Titanen**, also Tiaten, Tinten, Deutsche. Dann fiel mir ein, daß auch bei den Mayas der Urahn Huracan hieß, also ebenfalls das ahd. urano, nur das die Maya meistens vor u ein h setzen, so wie ein Stotterer statt »ich gehe ins Haus«, »hisch gehe ins Haus«, sagt.

Der Urahn der **Sumerer** soll Oannes geheißen haben, wieder ahd. uranos, nur ein r weggefallen und das u zu o geworden.

Der Urahn der christlichen Bibel hieß **Noah**, was nur eine Verdrehung von Ahno ist. Wieder also, wie bei Wotan, weltweite Übereinstimmung (siehe: Turmbau zu Babel: „Es hatte aber alle Welt einerlei Sprache... - Bibel, Genesis“).

Schauen wir uns die **Basken** an. Die Basken selber nennen sich **Euskadi** und ihre Sprache nennen sie Euskara. Euskadi ist das ahd. (d)euska di(ot), was deutsches Volk bedeutet und Euskara ist ahd. (d)euska (sp)ra(ha), was deutsche Sprache heißt. Die **Spanier** nennen die Basken **vasco**. Dies ist das gleiche Wort, über sasko zu ahd. deusco, diusca.

Sehen wir uns die **baskische Sprache** an. Angeblich die **älteste Sprache der Welt** und mit keiner anderen Sprache verwandt. Wer schon einen ahd. Text gesehen hat und einen baskischen daneben legt, hat sicher keinen Zweifel mehr daran, daß es sich hier um verwandte Sprachen handelt und dabei braucht er keine der beiden Sprachen näher zu kennen. Das bekannteste »baskische« Wort ist das scheußliche Wort Krieg, nämlich **guerra**. Dieses Wort aber ist das ahd. guerra, huerra, uuerra, die Wehr, der Krieg, das noch in den deutschen Wörtern Gewehr, Wehrdienst, Wehrmacht, Notwehr, wehren, erhalten ist.

deutsch	althochdeutsch (ahd.)	baskisch
Dezember (Abend des Jahres)	abant, apand	abendu
Kunde	kunta	kontu
es sagen	it segan	it zegin
Land, Feld, Acker	lant, land	landa
biegen, beugen	biugan, biogan	bigun
Zwiebel	cipolle, zwibolla	tipula
in die Stelle tun	in stala tun	in stala tu
unklug	zu hur gabe	zu hur gabe
(die Gabe, zu huren; huren bedeutet in ahd. jede Art von Sünde)		
unglaublich	sinesgaiz	sinesgaiz
(Geiz der Sinne)		
Sprache	hiz kunda	hizkuntza
(Kunde des Heißens)		

Althochdeutsche Übersetzung weiterer Ortsbezeichnungen.

Ottawa (Kottawa) Gottesaue
 Mohawe reiche Aue
 Chiricahua reiche Aue
 Escanaba Eschenaue
 Iowa (wih owa) heilige Aue
 Minnesota Gottesliebe (ahd. minne = Liebe)
 Texas (te sas) die Sachsen
 Arkansas Arche der Sachsen
 Kanada Gnade (ahd. kanada = Gnade)
 Winnipeg (ahd. winni = gewinnen, bago = der Kampf)
 Tennesie (ahd. te nessi = der Lindwurm)
 Toronto (ahd. to ronto - das Runde)
 Mississippi (ahd. missi sibbi = schlechte Sippe)
 Wichita (so hieß ein Gotenkönig)
 Europa (di)e ur opa = die deutschen Uropas
 Afrika (di) a frisa, der Kontinent der Friesen, der Freien.

Die Ableitungen und Erklärungen, die der Autor bisher vorgebracht hat, erschüttert natürlich das Weltbild des Imperium Romanum und das, was nicht sein darf, ist natürlich auch nicht!

Wozu also hat Rom seine Koryphäen der Sprachwissenschaften. Lassen wir mal die Experten sprechen, wie es um die Wahrheit der Dinge tatsächlich bestellt ist und widerlegen wir damit einen Amateur wie diesen Landmann, der nur blanken Unsinn verzapft! Lieschen jedenfalls hat sich gekringelt vor Lachen...

Übersetzungen von Sprachwissenschaftlern und Experten.

Ich möchte ein paar Beispiele zitieren von einem Professor Thomas S. Barthel, der als führender Vertreter auf dem Gebiet der **Völkerkunde** und **Schriftentzifferung** in Deutschland gilt. Der Mann bildet auch den »wissenschaftlichen« Nachwuchs auf diesen Gebieten aus. Von ihm habe ich die zwei Bücher »Grundlagen zur Entzifferung der Osterinselschrift« und »Das achte Land« gelesen, aus denen ich zitieren möchte.

Hier also einige **Stilblüten**, anders kann ich es leider nicht nennen, von angeblichen Übersetzungen von Osterinseltexen. Denn ich sage mir, entweder waren diese alten Kulturen und ihre Erschaffer einfache, wenig entwickelte Völker, dann drücken sie sich in einfacher, klarer Sprache aus oder sie waren ein Volk, das eine Hochkultur geschaffen hat, wie ihre Bauten zu beweisen scheinen und das Vorhandensein von Schriften, dann schrieben deren beste Köpfe, die Gelehrten, ihre heiligen und wissenschaftlichen Bücher doch wohl in logischen und sinnvollen Zusammenhängen.

Hier die **Beispiele**, wahllos aus den Büchern entnommen. Ich hätte tausend andere aus ähnlichen Büchern auch wählen können.

»Land, um eine schmatzende Ratte zu verzehren«,
»Grunzender Phallus«,
»Haus, wo man aufstößt«,
»Koche deinen fliegenden Fisch«,
»Geißel deinen Schmutz«,
»Haus, wo man sich zurückt«,
»Gelächterhügel«,
»Reiße deinen Erdofenverschluß aus Algen heraus«,
»Am Halse der Figur des Hinariru«,
»Haus, wo der Vogel den Takt schlägt«,
»Kalebassen voller Fliegen, Stücke, Schweine«, (die Bewertung der Fliegen sei auch noch religionsgeschichtlich interessant, meint Herr Barthel zu dieser, seiner Übersetzung),
»Der aufgehängte Fisch ist ein Kind«,
»Der Eltern-Gott kopulierte mit dem wütenden Aal und produzierte die Kokosnuss«,
»O Hahn, der Früchte-Binder«,
»Du darfst nicht die Fliegen vergessen, wenn du mitnimmst und fortfährst«.

Lassen wir es genug sein. Vielleicht können Sie mit solchen Texten etwas anfangen, ich jedenfalls nicht. Dafür habe ich zu viel Sprachgefühl, zu viel Logik, zu viel Vernunft. Wenn Sie dieses auch haben, dann dürfen Sie sich auf meine viel logischeren, viel mehr vernünftigen Sinn ausdrückenden und besseren Sprachstil bietenden Übersetzungen verlassen.

Ein schönes Beispiel ist auch der Name der Mayastadt **Tikal** in Guatemala. Diese Stadt, deren Name ganze fünf Buchstaben umfaßt, soll »die Stadt, wo die Geister lachen« heißen, wenn man manchen Altamerikanisten glaubt.

Prä-Astronautik und Herkunft unserer Ahnen.

Weltgeschichte – ganz und gar erfunden?

Ich fürchte, daß das, was ich jetzt schreibe, obwohl es klar und unwiderlegbar ist, von sehr vielen Lesern nicht verstanden wird, auch, weil sie es nicht verstehen wollen aus religiösen oder politisch-ideologischen Gründen oder weil sie ihr mühsam erworbenes, falsches Schul- und Universitätswissen partout nicht aufgeben wollen.

Betrachten wir eine Landkarte von Europa und Asien, Eurasien, wie man dies bezeichnet. Da findet man ganz im Westen Portugal und Spanien, die iberische Halbinsel, **Ibéria** genannt und ganz im Osten das riesige Sibirien, **Sibéria** genannt. Man stellt fest, daß die Wörter Ibéria und Sibéria sich nur durch den Anfangsbuchstaben "S" unterscheiden, der bei Ibéria verloren gegangen ist. Beide Worte haben ein Betonungszeichen über dem Buchstaben "E", was die Wichtigkeit dieses Buchstabens herausstellen soll. Was heißt nun das Wort "Sibéria" ?

Es heißt "Sippe E riha", das "**Reich der Sippe des E**" und auch in anderen Weltgegenden, zum Beispiel in Südamerika, in **Uruguay**, finden wir die Flussnamen des kleinen und großen "Salsipuedes", der "seligen Sippe des E" und überall finden wir die gleichen Namen weltweit. Zum Beispiel finden wir das Wort "**Maya**" keineswegs nur bei den Maya in Mexiko sondern in Indien, bei den Basken, im alten Portugal, weltweit.

Oder nehmen wir das Wort "**Sachsen**". Von Britannien, von den Angelsachsen über Deutschland, mit Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Obersachsen bis zu den Kosaken in Russland und auf der Krim, von West nach Ost und von dort von Nord nach Süd, bis Persien. Ebenso vom Westen des Planeten, von Paraguay, von der "Puerta Sajonica" bis rüber nach Japan im Osten, wo Namen mit "Sak-, Saka-" usw. nicht zu zählen sind.

Und der in ganz Asien verbreitete **Buddhismus**, von Boddha, dem Boten, der dort "**Saka Muni**", der "sächsische Mönch" heißt und nur eine Entsprechung des angeblichen "Wotans" bzw. des wirklichen "**Ew Ot An**", des E Li, ist. Man kann also ganz klar feststellen, daß zur Zeit, als die geographischen Urnamen vergeben wurden, die zum großen Teil noch heute

gelten, es auf dem Planeten Erde eine weltweite Sippe des E Li gab, eine einzige Sprache und immer die gleichen Namen.

Wo bleibt da noch Platz für die erfundenen Römer, Kelten, Germanen, Picten, Varuler, Celtiberer, Dacier, Ägypter, Semiten oder Arierer und mehrere hundert anderer **Phantasievölker**?

Was es mit den Goten auf sich hat.

Der hundertprozentige (manche würden sagen: der tausendprozentige) Beweis für die Nichtexistenz der **Goten**, ob Westgoten oder Ostgoten, sind die vielen Textstellen in all den Texten, "Vesegothae" und "Vesegothae, id", die ganz klar aussagen, auch im Textzusammenhang, daß es sich um den "weisen, wissenden Gott E" bzw. noch deutlicher, um die "**weise, wissende Gottheit**" (alte Schreibweise "Gothaeid") handelt und nicht um ein Volk der Westgoten, ein Wort, daß sowieso nur Deutsche und Niederländer verwenden.

Auch in den arabischen und muslimannischen Chroniken Spaniens (die zwar auch falsch übersetzt sind, so wie die lateinischen und altgriechischen) kommen die **Westgoten** nicht vor und es sollen doch die **Araber** gewesen sein, die das westgotische Reich eroberten und zerstörten. Wenn man 80 Jahre (von 631 bis 711) Krieg führt, um ein Riesenreich zu erobern, sollte dies doch ein paar Zeilen in den Chroniken wert sein, zumal ja die Sieger die geschichtlichen Texte nach ihrer Version schreiben.

Warum fällt eigentlich niemand auf, daß fast alles, was mit den Westgoten und ihren angeblichen "Nachbarvölkern" zu tun hat, angebliche Herrschernamen, Reiche, Völker und Stämme, geographische Namen usw. fast immer mit dem All, dem **Weltall**, dem weisen Gott E, den Ahnen aus dem All, mit Raumfahrt zu tun hat? Gleich zwei Herrscher sollen Alarich (**Alarico**) geheißen haben, das All-Reich, das Reich im (Welt-) All. Und in den Texten ist natürlich vom "**Ardarico**" dem Erdereich die Rede.

Wir haben also den weisen, wissenden Gott aus dem Allreich, dem **Reich im Weltall** und das Arderico, das **Reich auf der Erde**, wo sie sich unter anderem in Spanien befinden. Der Satz "Alarico, der (angeblich) 2. Eurico monarca visigoda Tolosa", der nach Meinung ahnungsloser "Lateinübersetzer" uns sagen soll: "Alarich (der 2.), Sohn von Evrich, ein westgotischer Monarch, in Tolosa" bedeutet tatsächlich, aber, richtig übersetzt: ins "Alreich, das ewige Reich, die Mon(d)arche des weisen Gottes tut lohen so."

Die **Alanen**, die **Ahnen aus dem All**, die mit dem weisen **Gott E** kamen, nämlich unsere Menschheitsahnen, werden als kleines Nachbarvolk der Westgoten abgetan. Auch das **Hunnenreich** im All, "Hunerico" wird zu einem Vandalenherrscher erklärt. Bevor ich hier weitergehe, muß ich für den in der theodischen Sprache weniger Kundigen ein paar Erklärungen abgeben.

Es gibt in der **theodischen Sprache** das Wort "rum", der "Raum", auch der "Weltraum" und es gibt das Tätigkeitswort "rumen, ruman, rumjan", das den Sinn "räumen, weichen, etwas verlassen, fortgehen, sich entfernen" hat. Weiterhin gibt es das Wort "wandeln", welches mit "wanton" = "wenden" verwandt ist. "Wandeln, wantalon" bedeutet also "wiederholt hin und her gehen; wiederholt wenden", "ändern". (Siehe "Wandel, wandelbar, verwandeln"). Dies muß man wissen, bevor man solche Sätze, wie die folgenden betrachtet.

So aus der Titelzeile von Isidors Text: "Gothorum Vandalorum et Suevorum" ist keine Aufzählung dreier Völker, sondern muß "Got ho rum vandalo, rumet, suevo rum" gelesen werden: "Gott hoch im Raum wandelt (bewegt sich hin und her), entfernt sich, schwebt im Raum."

In Hunderten von Bücher über die **Präastronautik** kann man die Geschichte über das falsch übersetzte, angeblich hebräische Bibelwort (oder Satz) von den Ha-**Nephilim** oder Ha-Nephilin lesen, von den **Riesen aus dem All**, die nach den schönen Töchtern der Erdenmenschen schauten und sie zu Frauen begehrt. Damit aber wird die Herkunft der Ahnen der Menschheit aus dem All geleugnet und durch den Quatsch der "Götter", die die Menschen aus dem Affenzustand erzogen und bildeten, ersetzt und so die Grundlagen für die **Annunaki-Märchen** geschaffen oder die angeblich heiligen Bücher der Religionen, allesamt falsch übersetzt.

Wenn man, wie der Autor dieses Artikels, schon in Büchern und vielen, vielen Artikeln unwiderlegbar bewiesen hat, daß die Ahnen der Menschheit aus dem Weltall kamen und die ursprünglich gemeinsame **theodische Ursprache** mitbrachten, ist es natürlich leicht, die Spreu vom Weizen zu trennen und die Fakten richtig einzuordnen. Dabei heisst Ha-Nephilim" = "Han E phil in" = "**in (den Planeten) Han fiel (lies sein Raumschiff fallen) der E**", der Ahn-Gott, der die Menschheits-Ahnen auf die Erde brachte.

Die Osterinsel-Sprache.

Die heutige Sprache der Osterinsel (***Pasquense***) ist sehr, sehr verdorben worden. Das hängt damit zusammen, daß die Bevölkerung fast ausgerottet war und der überlebende Rest für

längere Zeit nach Chile verschleppt wurde. Das schreiben auch die Verfasser von Wörterbüchern der Osterinselsprache, wie Sebastian Englert und J. Fuentes.

Diese Sprache hat heute viele Buchstaben, so das b, c, d, f, j, l, qu, s, x, y, z, tz und deren Kombinationen, verloren. Deshalb ist es hier natürlich etwas schwieriger, den ahd. Charakter der Sprache zu zeigen. Erstaunliches kann ich Ihnen dennoch bieten. Leider habe ich nicht den Platz, viele Seiten von Wortlisten mit entsprechenden Bemerkungen hier aufzuführen. Man kann, wenn man den Ausfall der obenerwähnten Buchstaben berücksichtigt, sogar gewisse Regeln annehmen. Der Buchstabe »r« kann, wegen fehlendem »l« in der Sprache, potentiell immer durch »l« ersetzt werden. Wo drei oder vier Vokale zusammenstoßen, kann man mit Sicherheit einen oder mehrere verlorengegangene Konsonanten vermuten.

So wird aus deutsch »**blau**« in der Osterinselsprache »au«, denn »b« und »l« kennt die Sprache nicht und tatsächlich heißt blau dann auch au. Das deutsche heilig = Weih heißt in **Pascuense**, so bezeichnet man die Osterinselsprache auch, vai. Die Sprache wimmelt nur so von Zusammensetzungen mit vai, heilig, so daß man sich eigentlich nur wundern kann, daß noch niemand vor mir den ahd. Ursprung der Sprache vermutet hat.

In einem kleinen Taschenbuch des Franzosen Alfred Metraux, »L'île de Paques«, finde ich eine Karte mit Ortsbezeichnungen. Da gibt es die »**Bucht der Frau**«, was Ana kena heißt, ahd. ana = bei, kena = Frau, auch ahd. chena, quena geschrieben und heute noch im Englischen als »Queen«, die Königin, erhalten. Aber auch das andere ahd. Wort für Frau, Weib, nämlich ahd. wib, finden wir dort als vile, ganz folgerichtig, da ja der Buchstabe »b« verlorenging in der gesamten Sprache.

Ein **Anger**, eine mit Gras bewachsene Wiese mit abschüssigen Gefälle, ahd. angar, hangar, heißt an vielen Plätzen der Osterinsel, die genau solche Anger sind, hangar. Der bekannteste ist der Hangaroa, was ahd. der hangar hoa ist, der hohe Anger.

Da gibt es Orte die heißen Vai tea, ahd. wiho teat, **heiliges Volk**, mahutea, ahd. mahti teat, teut, mächtiges Volk und immer wieder taucht ana = bei in den Namen auf.

Der **Schöpfergott** der Osterinsel ist **Make-Make**. Das deutsche Wort »der Macher«. Und was, bitte schön, tut denn, oder macht denn ein Schöpfergott? Er schafft alles, er macht alles. Daher kann man ihn wohl auch mit Make-Make, der Macher, bezeichnen.

Die **langen Hölzer** mit Schriftzeichen heißen Kohau-rongo-rongo, also lange Hölzer. Man hat zwar von seiten ahnungsloser »Forscher« daraus »sprechende Hölzer« gemacht, aber allein die Tatsache, daß von den erhaltenen Schrifttafeln, die alle »lange Hölzer« heißen, zwei nicht lang,

sondern rund sind, und daß ausgerechnet diese zwei dann auch nicht das rongo-rongo hinter dem Kohau, Holz, stehen haben, beweist doch, daß auch von dieser Seite und nicht nur wegen des fehlenden Buchstaben »l« in Pasquense, die Übersetzung »lange Hölzer« gerechtfertigt ist.

Unter den Stämmen der Osterinsel gibt es einen Stamm, der der **Urumani** (Alamani), heißt und es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Hotu Matua, also **Wotan**, nicht zu diesem Stamm gehört, was uns hier nicht mehr wundert, da wir wissen, daß Wotan vom Stamm der Angeln und Sachsen war.

Auch der Name der **Angeln** hat sich in vielen Namen und Zusammensetzungen erhalten, die angata, tangata, heißen, aber teilweise falsch übersetzt werden. Im Wörterbuch von Fuentes fällt sogar das Wort popohangu auf, wo das popul und das angel, also das Volk der Angeln, gemeint sind. Ika ist **Fisch**, ahd. fiska. Der Satz »kann ich den Fisch haben« heißt Ka avai mai i taa ika, wörtlich also »Ka(nn) (h)aba mal i(ch) den Fisch«. Oder »**ich erinnere mich nicht**« heißt ina kai wani, ahd. i(h) ni kanni wani, wörtlich »ich kann nicht wännen«. Neben ahd. Wanen = **wännen**, erinnern, meinen, gibt es noch ahd. wan = fehlend.

Mond heißt mahina, ahd. mane und **Montag** monire, **Mittwoch** enthält toru, was bei den Germanen **Donnerstag**, Tag des Tor, war und **Sonntag** enthält pati, Wati, Wotan, was wir schon bei Juden, Finnen und Ungarn im **Samstag**, im Sabbat, hatten.

Ariki ist der **König**, das ahd. rihi, der Herrscher. Puaha ist ahd. buh, puch, der Bauch, wi ist ahd. ewa und heißt genau wie dort, die Religion, das Gesetz, die Ewigkeit. Abrahi ist ahd. arbrahhan, abbrechen, heava ist ahd. houan, hauen.

Meerjungfrauen sind meherio, ahd. meriminne. Mo ist mag, Uremamare und mamarua ist Großmutter, ahd. urmama. Weisagung ist uranga, ahd. wizagunga. Vera ist ahd. werfan, aber das »F« kennt ja die Sprache nicht mehr. Kaata = gut ist ahd. guata.

Es gibt eine vile hoha, ein **hohes Weib**, also die vom Himmel gekommene große Mutter, die wir schon in Japan als Amaderasu no okami, als angekommene Ahnmutter, kennengelernt haben und wahrscheinlich die Freia der Germanen weltweit ist.

Eine andere Form, die auf die Angeln hinweist, sind die vielen Zusammensetzungen mit -**rangi**.

Thomas Barthel hat in seinem Buch »Das achte Land« ein erhaltenes Buch der Osterinselbewohner beschrieben und den Text, soweit er erhalten ist, in Umschrift abgedruckt. Dieses

Buch heißt »Puara hoha«, was in deutsch »**das hohe Buch**« heißt und auf die Christenbibel hinweist, die ja oft auch als hohes Buch bezeichnet wird. Ich werde noch darauf eingehen.

Ein Ort heißt Tonga riki, t(e) Ongal (angel) rihi. Das **Reich** oder das Herrschaftsgebiet **des Stammes der Angeln**.

Das ahd. Fara, der Weg, die Durchfahrt heißt ara, wieder, weil das »F« in der Sprache nicht vorhanden ist. Selbst die ahd. und moderne deutsche Silbe -keit, -heit, ahd. auch -kait, hat sich erhalten, so ist atakai, ahd. guatahait, guatakeit in Pasquense ebenfalls Gutheit, Gütigkeit.

Die **Plejaden** aber, das Gestirn am Himmel, werden mit mata riki, was Reich Wotans oder Reich der Mutter, der vom Himmel gekommenen bedeuten könnte, bezeichnet. Auch dazu später noch ein paar Worte. Retoreto heißt rot. Unser Wort **Wasser**, das wir schon am Anfang des Buches so ausführlich behandelt haben, heißt einmal vai. Dann aber, als Meerwasser, Flut, heißt es aa, das ahd. aha, wie Sie sich erinnern, und Flüssigkeit ist ava.

In vielen Büchern über die Osterinsel führt man eine **Königsliste**, eine Liste der Herrscher, auf. Wer sie aber mit ahd. Augen liest, findet schnell heraus, daß es gar nicht immer um **Herrscher**, sondern um teils ganz andere Begriffe geht. Da gibt es gleich zweimal die Urukana und Uruakana, die Urfrau, die Urmutter, aber auch die Uremata, was die Urmutter ist. Es gibt toati rangi hahe, das »hohe Volk der Angeln«, es gibt das te riki tea, das reiche oder Herrscher-Volk und tuu maeheke, das mächtige Volk, das mahuta ariiki, das mächtige Reich oder der mächtige Herrscher.

Sie sehen, es kehren immer wieder die gleichen Worte in leicht veränderter Schreibweise wieder, weil es, wie im ahd. überall, leider **keine feste Rechtschreibung** gab, was einer der Gründe für die heutigen vielen tausend Sprachen und Dialekte ist. Auch das ahd. kote, Gott, taucht in dieser angeblichen Herrscherliste auf. Was wieder einmal nur Unsinn der »Experten« ist, aber keine Herrscherliste.

Pasquense (Sprache der Osterinseln).

deutsch	althochdeutsch (ahd.)	pasquense
Gottesreich, Gott der Herr (rich ahd. = Reich, Herrscher) qau	kote richu	kote riku
bei Tage	pa tabi, pi tagi	p
kauen	kauuan	na tabi

(Ohr)ring	ringa	ta ringa
Urmutter, Urmama	mama ura	mamarua
nagen	gnagan	nangi
Weissagung	uisunga	urunga

Die jiddische und hebräische Sprache.

...Angesichts dieser schriftlichen Beweise müssen wir uns also hier... mit der **jiddischen Sprache** und ihrem Verhältnis zur (alt-) hebräischen Sprache und Schrift befassen. In einer Schrift kann ich alle möglichen Sprachen schreiben. In dieser Schrift hier kann ich deutsche, englische, spanische, französische, portugiesische, italienische oder norwegische Sprache schreiben, aber auch Transliteration (Umschrift) von Sprachen, die eigentlich in anderen Schriftarten geschrieben werden, wie Russisch, Sanskrit, Tibetisch, Japanisch.

Also muß, wie wir gesehen haben, hinter angeblicher **hebräischer Schrift** gar keine hebräische Sprache stehen. So wurde die jiddische Sprache in angeblich hebräischer Schrift geschrieben. Die jiddische Sprache, ein mittelhochdeutscher (kein neuhochdeutscher) Dialekt soll um das Jahr 1000 nach Null entstanden sein. Ich sehe dies natürlich anders. Da **alle natürlichen Sprachen** von der theodischen Sprache abstammen, die von den Menschheits-ahnen aus Ot im All mitgebracht wurden, fällt natürlich Jiddisch auch mit darunter. Die verschiedenen jiddischen Dialekte und Ausspracheweisen decken sich oft mit den jeweiligen deutschen Dialekten der jeweiligen Gegend, wo sie gesprochen wurden.

"Flesch kofen" ("Fleisch kaufen") könnte auch purer sächsischer Dialekt sein und "Flasch kafen" reiner hessischer Dialekt. Die jiddische Sprache wurde nun, neben unserer normalen Buchstabenschrift vor allem in der Schrift geschrieben, die man heute als "hebräische" Schrift bezeichnet.

Lord Kingsborough wollte beweisen, daß die amerikanischen Eingeborenensprachen vom Hebräischen abstammen. Hätte er statt Hebräisch die Jiddische Sprache genommen, den mittelhochdeutschen Dialekt der **theodischen Ursprache**, das "iwri-tajtsch", wäre alles in Ordnung gewesen. Das Erlöschen oder Aussterben der hebräischen Sprache (die eben ein Dialekt der theodischen Ursprache war) erfolgte, als man die **Schrift auf dem Kopf stehend** zu lesen begann und damit durch die Drehung um 180 Grad, auch von hinten nach vorn. Was keiner mehr verstehen konnte.

Die Ahnen der Menschheit aus Ot.

Wenn ich zu Beginn meiner Forschungen und Veröffentlichungen vor rund dreißig Jahren von Altdeutsch sprach und das Wort noch gelegentlich verwende, dann nur, wie die offizielle Wissenschaft dies tut und vor allem, weil ich damals noch nicht wußte, daß die Ahnen unserer Menschheit aus dem Weltall, aus der **Galaxie Ot, Od** kamen und von dort die theodische Sprache, die Sprache der Galaxie Od, Ot, mitbrachten, von der das Altdeutsche und seine Dialekte nur eine Variante ist. Lassen Sie uns einige Tatsachen zu der mysteriösen Galaxie Ot, Od zusammentragen.

Die berühmten **Pyramiden** in Mexico liegen in "Teotihuacan", te oti huacan", der "Wagen, das Raumschiff von der Galaxie "ot". Pyramiden, das Wort selbst sagt es. "pyra miden", "**Feuer meiden**", waren keine Herrschergräber, sondern Landeorte für Raumfahrtmutterschiffe. Deshalb fand man auch riesige Brandspuren in den oberen Teilen der ägyptischen Pyramiden.

Auch das **Buch Exodus** der Bibel ist keineswegs über den Auszug aus Ägypten eines jüdischen Volkes, das es als Volk niemals gab, nur als Religionsgemeinschaft viel, viel später. Das Ex, Ech, Eck, der Kun, der Ger, das Tri, das Triex, Trieck (Dreieck), all dies sind Bezeichnungen in alten Texten weltweit, für die riesigen **dreieckigen UFO's**, die auch heute noch fast täglich gesehen werden, weltweit, aber besonders oft über der Nordsee, Alaska und Kanada. "Ex od us" heißt also, das dreieckige Raumfahrzeug aus (der Galaxie) ot, od.

Und da es in dieser Galaxie nicht nur den Planeten Fe gibt, nach dem unser Februar genannt wurde, sondern auch den **Planeten Sept**, so kommt im Buch Exodus oft das Wort "Septuaginta" vor, "Sept uagin ta", der "Wagen vom Planeten Sept da".

Im **Manuskript Voynich**, das sich über Jahrhunderte in den Händen des Jesuiten befand und wo auf 12 Seiten die Planeten vorgestellt werden, nach denen unsere Monate ihren Namen erhielten, fehlt ausgerechnet die Seite mit dem **Februar**, die uns wichtige Informationen über den Planeten Fe gegeben hätte. Da haben die Jesuiten "ganze Arbeit" geleistet, leider, um diese Seite verschwinden zu lassen.

Wo liegt nun der **Planet Fe** in der Galaxie "ot"? Übrigens, auch unser Odenwald weist darauf hin. Als die "**bösen Feen**" (sprich Außerirdische) die "**guten Feen**" vertrieben hatten, wie bereits erwähnt zwischen dem 9. und 13. oder 14. Jahrhundert unserer gefälschten Zeitrechnung, führten sie auch die angeblichen 3 großen monotheistischen Religionen ein, die keineswegs 2000 Jahre alt sind und auch keine echten Religionen (ihre heiligen Bücher sind total falsch übersetzt) sind, sondern die vor allem Herrschafts- und **Unterdrückungsaufgaben** wahrzunehmen hatten und haben. Es ist deshalb kein Zufall, daß z.B. die islamistische

Terrororganisation Alkaida sich nach dem **Stern Alkaid** im großen Bären benannt hat, auch wenn sie es vielleicht gar nicht wissen. Ihre Hintermänner wissen es sehr wohl.

Ich wurde oft gefragt, was denn eigentlich die Worte "**Adam und Ewa, Ewe**" bedeuten. Bei "Ewa, Ewe" war die Sache klar. Es bedeutet der "ewige E". Bei Adam wußte ich es nicht. Ich wußte nur, daß die zugeschriebene Bedeutung "**Mensch**" nicht stimmen konnte. In dem Buch von Salcia Landmann über die jiddische Sprache nun finde ich die wahre Bedeutung: es heißt eigentlich "Od am" = "am Ot", "bei Od", der **Herkunftsgalaxie der Menschheitsahnen** und Salcia Landmann gibt auch gleich einen Satz dazu, wie man zum Beispiel in der Kabbala damit arbeitet.

Da ist eine der Methoden das sogenannte Notarikon. Wörter, Anfangs- und Endbuchstaben eines Satzes, wenn es ein sinnvolles Wort ist, zieht man zusammen und zieht daraus **Kaffeesatzlesereien**. Salcia Landmann gibt dieses Beispiel: "Adam + David + Maschiach" interpretiert man dann als die "Seele Adams über David zum Messias transferiert." In Wirklichkeit ist da: "Od am da vid (i)M asch iach." = "**Bei Od weit im Asch jagt**". Ein anderes Beispiel: "Od am Au ilah". = "bei der Au am Od eilt.". Adam wurde also zum Urmensch erklärt, weil die Menschheitsahnen von "Od am" ("bei Od") herkamen. *Hier handelt es sich also nicht um religiöse Texte, sondern um Berichte über die Herkunft aus Ot im All bzw. die Herkunft der Menschheitsahnen aus dem All, vorwiegend aus den Sternbildern **Ophiuchus** (Uc, Uch, Uk, Ug, Oc, Och, Ok, Og) oder den **Plejaden** (Galaxie Ur), von den Sternen **Cheleb** oder Eb, Ep und 70 A Ophiuchus (die Außerirdischen der Ummiten), von den Galaxien Ot oder Od usw.*

(Die Orts- und Städtenamen im heutigen Israel, die auf –ot oder –od enden, sind Legion, zum Beispiel "Sderot" = der Ster von Ot. "Esther hamalke = der "Ster des E ham (heim ins) All geht" soll "Königin Esther" bedeuten.)

Schauen wir uns ein paar Beispiele an: "**Rabbi**" (ursprünglich nur mit einem "b" geschrieben, also "Rabi") bedeutet "beim Strahl". "Jisrahel, **israhel**" ist der "Strahl aus dem Hel, aus dem All" und war nie in alten Zeiten der Name eines Landes. "Heb ra ea" = "hebt den Strahl in die Ea (Galaxie)".

Oder Beispielsätze aus dem Buch "Jiddisch - Abenteuer einer Sprache": "Rah Alhim Shiq, bluish R al thurh" = den "Strahl ins All schick, den bluischen (blauen) Strahl durchs All." "Chochmah Ne seth rah" = "Hoch macht nun, setzt den Strahl" (wird mit das „geheime Wissen“ übersetzt und soll der Name der Kabbala sein). "Terah" = "der Strahl" (soll der Vater Abrahams gewesen sein). "S'got sel kumt" = der "selige Gott kommt" wird mit "Gottes Will-

kommen" übersetzt. "Sepher Sphiroth" = "so fährt die Sphäre (sphärenförmiges Raumfahrzeug) nach Ot."

Noch etwas zu den Feiertagen und Festtagen der jüdischen Gläubigen. "**Chanukkah**" = "Chan uk kah" = Der "Kahn nach Uk (*Planet Ophiuchus*) schnell". Davon gibt es auch die Form "Hanukkah" = dann bedeutet es aber: nach dem Planeten "Han in Uk schnell".

Das **Pessach-Fest**. In Darmstadt in Hessen gibt es ein kostbares Buch über das angebliche "Pessach Haggadah", das am Vorabend des Festes zum Gedenken an den angeblichen Auszug aus Ägypten gefeiert wird. Das alte Ägypten gab es aber nicht (siehe meinen Artikel "Herod Ot hat's nicht geschrieben"). "**Egypt**" war ein kuppelförmiges Raumfahrzeug, auch Glocke oder Helm genannt, wovon auch der Name "Wilhelm" ("uu il helm") und seine Formen in anderen Sprachen "Guilhelmo" und "Guilhermo" = "geeilt der Helm" abstammen. Dieses Pessach Haggadah bedeutet tatsächlich in reinem hessischen Dialekt: "pes Sach Hag gadah(n)" = eine "böse Sache im Hag (Stadt, Gehege) getan" oder eine "böse Sache der Hag getan."

Was bedeutet das Wort **Herodot*** (Herod Ot) eigentlich? "Herod, herot" bedeutet in der theodischen Sprache "hierher von, her von" und "Ot" ist die Herkunftsgalaxie unserer Menschheits-Ahnen. "Herod Ot" heisst also "hierher von Ot" und die "lateinische" Form "Herodotus" heisst "hierher von Ot aus". Dies wird durch das Wort für "Heimat" in der theodischen Sprache bezeugt.

**Herodot von Halikarnassos war ein antiker griechischer Geschichtsschreiber, Geograph und Völkerkundler (siehe: Wikipedia). Gemäß Cicero war er der Vater der Geschichtsschreibung.*

"**Heimat**" heisst dort "heim ot e, heim od e oder heimu ot e" = das "Heim Ot (des Ahnengottes) E.". Das Wort "herod Ot" drückt also die gesamte Herkunftsgeschichte unserer Menschheit in einem Satz aus: "**Hierher (gekommen) von (der Galaxie) Ot**". (Mit anderen Worten: Nicht vom Affen oder sonstigen Anthropidekiten durch Evolution abstammend). Dem Wort "Ot" begegnet man überall in allen möglichen Zusammenhängen und immer in eindeutiger Bedeutung. Wie heisst nochmal der neue griechische Finanzminister? Richtig "Tsakalotos" = "Tsak al ot us" = der "Sachse aus Ot im All".

Und wie heißt die bekannte ungarische Stadt mit dem längsten Namen (17 Buchstaben, also ein Satz in einer agglutinierenden Sprache) "**Hodmeszovasarhely**" = "(H) od meszo vas arh E ly," = "nach Od schickt den Fass-Arch (Raumschiff in Fassform) der E Ly". (Lassen Sie sich bitte nicht von der heutigen ungarischen Übersetzung irritieren, die Sprachverwirrung läßt grüßen.) Wir können also mit gutem Gewissen feststellen, daß "herod Ot" gar kein griechischer Geschichtsschreiber, gar keine Person war.

Gehen wir weiter zu dem Wort "Egypten, **Aegypten**". Heute haben wir ein Land, das wir mit "Ägypten" bezeichnen. Aber traf dies auch auf die "**alten Ägypter**" zu? Das Wort "gypt, gipt, gupt" bedeutet in der theodischen Sprache ganz einfach "**Kuppel**" und bezeichnet seit Jahrtausenden ein kuppelförmiges Raumfahrzeug und weil darin der Ahnengott E Li und seine Leute saßen und sitzen, bezeichnete man dieses Raumfahrzeug als "E gypt" oder "AE gypt".

Es gibt noch ganz andere überraschende Dinge in dem Text (*von Herodot*). So handelt es sich immer, wenn die Worte Nili, Nilus auftauchen, gar nicht um den Fluß **Nil**. "de Nilo vero fontibus" heißt nicht etwa "die wahren Quellen des Nil" sondern "den ilo vero fon tib us" – "dann eilend fährt er von tief aus" und "-alta Nilus totam" – "Ai tan il us tot am..." – das "Ei dann aus eilen tut am..."

Ich hätte mir auch nicht träumen lassen, daß ich einmal das "crocodilum pertu" statt mit (Nil-) **Krokodil** mit "croc (Kruz, Kreuz – ein kreuz-oder galgenförmiges Raumfahrzeug) od il ump erto" – das "Kreuz von Od eilt um die Erde" übersetzen muß und das "Corinthy quoque" nichts mit der griechischen Landschaft Korinth zu tun hat, sondern mit "Cor in thy quoque" – in den Cor (Cor, Chor = Himmel) tut gehen.

Wußten Sie, daß der Name des vermeintlichen Pharaos **Cheops**, nach dem die große Pyramide fälschlicher Weise benannt wurde, nur und einzig und allein im Text "Herodots" erwähnt ist und sonst nirgends auf der Welt in einem Text? Ich jedenfalls wußte es nicht. Nur in diesem Text, auf einer halben Seite drei mal erwähnt, zweimal als "**Cheopem**" und einmal als "**Cheopis**", aber niemals als Name eines Pharaos, genau so wie auf der selben halben Seite zweimal das Wort "Chephrenen" vorkommt, was wahrscheinlich das theodische Wort "chephremen" = "vollführen, vorwärts bringen" bedeutet. Zwei angebliche Pharaonen, die es nicht gab, nach denen Pyramiden benannt wurden. Was aber machen die "tüchtigen" Ägyptologen, da doch nirgends sonst ein Pharao ("**Fahra ho**" = "fährt hoch") Cheops erwähnt wird?

Der liebe Herodot, den es als Person und Geschichtsschreiber gar nicht gab, kann also gar nicht über Ägypten, den Nil oder den Bau der Pyramiden geschrieben haben. Worüber aber wird in dem Herodot zugeschriebenen Text geschrieben? Wir haben weiter oben schon ein paar Beispielsätze gesehen. Ein weiterer Satz, den ich hier anführen möchte, verrät uns sehr viel über den Inhalt: "Vulcani sacerdotibus ferentae quali statur illis" = "Vulc ani sac erdo tib us fer erta equa Li stat ur illis" = das "**Ahn-Volk des Sachsen** (oder das "Volk des Sachsen-Ahnen") tief aus der Erde fährt und der ewa (ewige) Li eilen ist zur Stadt im Ur".

Hier noch ein Maoritext zur Galaxie Ot.:

Ka ki atu a tamatea = kazia tua ta mat ea = ziehen tut in die mächtige Galaxie Te Manu i- tera = te Manu in te ra = der Manu im Strahl (Manu ist einer der Urahnen der Menschen, dessen

Raumschiff per Strahlen reist). Hoko kumara aotea = ho kokuma ra at ot ea = hoch gekommen ist der Strahl in die **Galaxie Ot**. (Die Forscher behaupten, dies sei ein zweiter Name für die Pleiaden. Hier sieht man schon, wie der Irrtum entsteht). Inga heke mai ki aotearoa = in gahe ze mai zia ot ea loa = in Eile zu Mai(a) zieht, in die Galaxie Ot loht er. (Maia ist ein Planet in den Pleiaden, lohen heißt in den alten Texten, wenn das Raumschiff Flammen, also Lohen, um sich hat, wie bei UFOs üblich)

Römische und griechische Geschichtsschreiber – nix da!

Das Verb "niesen", das die Form "nius" bildet, heißt in theodischer Sprache "besuchen, erforschen, auskundschaften". Also ist **Plinius** kein römischer Schriftsteller, sondern heißt tatsächlich "**die Pleijaden besuchen, erforschen**" und da es in den Pleijaden die Sterne und Planeten Mai (Maia) und Min (Mino) gibt, bedeuten Plinius maior und Plinius minor die Sterne und Planeten Mai und Min in der Ur-Galaxie (or kommt von ur) zu besuchen und keineswegs die römischen Schreiber Plinius der Ältere und Plinius der Jüngere. (Man denkt immer, man glaubt es nicht).

Nicht nur die oben erwähnten Minuano-Indios oder die Maya in Mexico erinnern an die Sterne und Planeten **Maia** und **Mino**, auch in Griechenland gab es die Minoer, den **Minotaurus** (Taurus, die Ur-Galaxie, das Sternbild Stier, zu dem die Pleijaden in alten Zeiten gerechnet wurden) und Minerva, die angebliche Göttin. **Minerva** ist aber im Altdeutschen der "**Erbe von Min**".

Auch die asiatischen Völker (China, Korea, Japan), sie alle haben das Wort min in der Bedeutung von Volk, Mensch, Mann. **Homer** = das hohe Meer (nicht auf der Erde, sondern der Ozean draußen im All), **Helena** = im Hel, im All und keineswegs eine schöne Frau, **Priamus** = der Musbrei, aber nicht der zum Essen, sondern der Sternenstaub, die Verunreinigung im Weltraum, **Cassandra** = der gesandte Strahl und keine Prophetin, **Menelaos** die losen Männer und kein griechischer König, **Hector** (c = z), er "hetzte zum Tor", aber nicht zum Stadttor von Troja, sondern zum Tor einer Galaxie wie die Worte "Hec tor ea" und "s ub Hec tor ea" zeigen (auf hetzte zum Tor der Galaxie). hec tor ili us" – er hetzte zum Tor eilig hinaus.

Weitere Beispiele aus der "**Aeneas**"*, die von Raumfahrt künden: "hoc Iuppiter di ci ta spera " – "hoch zum Iuppiter tut da die Sphäre (Kugel) ziehen". "tribun us ple bei quidem" – "treiben aus den Pleijaden bei weitem", tribun plebei sind also keine Volkstribunen. "Sabinorum" – "sa bino rum" – "so im Raum" und kein Volk der **Sabiner**, das den Römern Ärger machte.

* *Trojanischer Held in Homer's „Ilias“ - Erzählung.*

"In vaso sag ros" - "im Faß der Sachse aufstieg", denken Sie an unseren **Fasching**, österreichisch Faschang, alemannisch Fasnet, wo das Faß für ein Raumfahrzeug steht. "sus pe xeri sag man" – "bei (mit) einer Kehre sauste der Sachsenmann". **Ufo** pflegen in einer Kehre, das heißt schnell auf und schnell wieder runter zu fliegen.

"Illo Vergili um" – er oder es "eilte um die Pleijaden" (Kommentar nicht notwendig). "Haec ai tet Maio" – das "Ei tat zu Maio hetzen", Maio ist einer der sieben großen Sterne in den Pleijaden, dem die Maya in Mexico ihren (von ahnungslosen Forschern zugeschanzten) Namen verdanken.

Das Reich Ul im All.

Ich bin bekanntlich als wissenschaftlich geprägter Mensch ein Gegner von Esoterik, zumal die Esoteriker ihr Material aus den falsch übersetzten religiösen und geschichtlichen Schriften beziehen und dann nur mit viel Phantasie den Unsinn neu interpretieren. Ich möchte deshalb auch keinen Anstoß für irgendwelche esoterischen Überlegungen geben. Aber eine interessante Überlegung anstoßen, die wie gesagt, nicht unbedingt zu esoterischen Schlussfolgerungen führen soll und muß.

Die Außerirdischen von **Ummo*** haben in einem ihrer Texte die Frage nach dem Tod so beantwortet, daß die Gehirne (Seelen?????) ihrer Verstorbenen in einem großen Pool auf einem bestimmten Planeten aufbewahrt werden und im Voynich-Manuskript gibt es eine Abbildung, die man so, (wenn auch mit viel Phantasie) interpretieren könnte. Darauf weisen nicht nur die Worte für Gehirn in der angeblich lateinischen Sprache hin, "**cerebrum**" = (Rück) -"kehr nach Eb im Rum", also "Rückkehr nach dem Stern Cheleb im Raum", oder das französische Wort "cerveau", daß die grammatische Form "cerveaux" bildet, also "ceru ea ux" = "kehr in die Galaxie ux" (Ux = Sternbild Ophiuchus, wo auch der Stern Cheleb liegt).

** Ab den 1960-er Jahren erhielten vor allem Wissenschaftler aus Spanien und Frankreich seltsame Briefe per Post zugestellt. Der Absender: Angebliche Außerirdische vom Plaeten Ummo. In den Briefen teilten sie Einzelheiten über ihre Kultur, ihre Gesellschaft und ihre Wissenschaft mit. (Quelle: Internet).*

In Spanien gibt es die Stadt **Ulea**, bei der die Sierra Ricote liegt, "Ri Cot E" = der "Herr (Ri, von Rihi) Gott E" und in **Rumänien** heißt ebenso eine Stadt Ulea. In der rumänischen Sprache sind sogar die Endsilben "-ul" und "-ulea" entstanden, weil diese Worte historisch so bedeutend für die Rumänen gewesen sind.

Was mich zu diesem Gedankengang anregte und da sind wir wieder beim **Reich Ul im All**, sind das altdeutsche Wort für **Seele** = "**Se ul**", das englische Wort "**So ul**" ebenso Seele bedeutend und der Name der südkoreanischen Hauptstadt "**Seoul**". Gibt es also, nach dem Bericht der Ummitten, zwei oder mehr Sterne der Rückkehr, einen für die Gehirne und einen für die Seelen? Oder beide für beides? **Ulker** als türkische Bezeichnung für die **Plejaden**, ulcer und ulcero als angeblich lateinische Worte und "**seul**" altdeutsch "**Seele**", englisch "**soul**" und die Stadt "**Seoul**" jedenfalls geben zum Denken Anlass.

Die Geschichten von **Dracula** (dies ist die eingedeutschte Form von "**Drac ul**" und "**Drac ulea**") müssen wahrscheinlich neu und ganz anders übersetzt werden, weil es sich um den Träger (ein Raumschiff-Mutterschiff) von Ul, "**Drac ul**" bzw. um den **Träger aus der Galaxie Ul**, "**Drac ulea**" handelt. In Finnland wird es ganz toll, da mündet der Fluß "**Ulea**" in den See "**Ulea**" bei der Stadt "**Uleaborg**." Ja, ja, die Finnen, das ugrische Volk aus der Galaxie Ug (Sternbild Ophiuchus) mit der Hauptstadt **Helsinki**, also die, die aus dem "**Hel**", dem Weltraum, gesunken sind.

Man muß eigentlich gar nicht viel Phantasie besitzen, um zu erkennen, daß der Familienname "**Ulreich**" und die Vornamen "**Ulrich**" und "**Ulrike**" darauf hinweisen, daß es sich bei "**Ul**" um ein Reich handelt, wobei bei dem Namen "**Ulrike**" = "**Ul rik E**" noch daraufhingewiesen wird, daß es sich um das Reich des Sachsengottes "**E**" oder "**E Li**" handelt. Den Familien- und Vornamen "**Ulea**" soll es mehrere Millionen mal geben, wobei "**Ea**" bekanntlich die Galaxie bedeutet.

Marihuana.

Da tritt eine Musikband aus Südamerika auf und auf den Plakaten, die diese Band ankündigen, steht: »Inti Illimanni«, tiut allamanna. Die Band glaubt zwar, sich nach dem peruanischen Sonnengott »Inti« benannt zu haben, aber das ist eben Unsinn. Wir haben heute ein riesengroßes Drogenproblem unter den Jugendlichen. Da lese ich in der Zeitung das Wort »Marihuana«. **Mari** bedeutet im ahd. einmal die Mär, die Erzählung, das Märchen. Mari bedeutet aber auch im ahd. groß, berühmt, hervorragend, vortrefflich. **Huana**, wana bedeutet im ahd. wännen, glauben, meinen. Marihuana ist also richtig übersetzt, »sich wie im Märchen wännen«, sich »größenwahnsinnig fühlen« »sich berühmt, vortrefflich wännen«. Das ist genau das, was Leute behaupten, die so etwas nehmen. Die alten Deutschen wußten also, das Drogen nur Trug, nur **Märchenwännen** ist.

Drachen.

Wenden wir uns dem Wort "Drachen" zu, dem altdeutschen "**trahho**". In fast allen europäischen Sprachen gibt es die gleiche Form. "draco, drake, drago, dragon usw." Es steckt das Wort "tragen, **Träger**" darin. Wie wir heute ein Schiff als Flugzeugträger bezeichnen, weil es kleinere Flugzeuge mit sich führt, mit sich trägt, wurden (werden) große **Raumschiff-Mutterschiffe**, die kleinere Flugkörper transportierten, als Träger, als "trahho", "dragon" bezeichnet. Dies zeigt uns auch die überlieferte Märchen-und Sagenwelt.

Ein Drachen soll ein Lindwurm, ein fliegendes, **feuerspeiendes Tier** sein. Aber fliegen können auf diesem Planeten nur Vögel und keine schweren, krokodilartigen Echsen und Feuer kann kein Lebewesen in seinem Inneren tragen. Das können nur metallene oder aus anderem, feuerbeständigem Material gefertigte Körper. Viele Sagen erzählen, daß Drachen Jungfrauen und andere Menschen "gefressen" haben sollen, die aber später, wenn ein Krieger oder Prinz den Drachen besiegt hatte und sie befreite, wieder putzmunter aus dem Drachen heraussteigen konnten. Sie wurden offenbar nicht gefressen, sondern verschwanden im **Trägerfahrzeug**, im Drago, im Drachen und konnten nach der Befreiung einfach aussteigen.

Es ist die Geschichte der **Entführung durch Außerirdische**, die sich auch heute noch tausendfach auf unserer Erde abspielen soll. Auch das Kinderspielzeug Drachen, ein in der Luft an einem Strick fliegendes Papiermodell, weist in die selbe Richtung. Ganz eindeutig aber sind die angeblichen Sanskrit-Texte, wenn man sie nicht falsch als "**Sanskrit**" übersetzt, sondern als das, was sie sind: als **Texte in theodischer Sprache**. "Mit den feurigen Vimanas des Königs "Citraketu" zum Ort Ellora" übersetzt man fälschlicherweise. "Citraketu" = "getragen tu" war gar kein König und "Ellora" = die "Kraft des Strahles" war gar kein Ort. Man muß also übersetzen " (ge)tragen tut die Kraft des Strahles die feurigen Fahrzeuge". Vergessen wir also "Sanskrit".

Schamanen.

...daß es sich um **theodische Sprache** handelt, regten mich an, darüber nachzudenken, welche Rolle die theodische Sprache zum Beispiel bei den Heilungen von Schamanen (in den meisten Sprachen Chamane geschrieben), aber auch in Fällen von Erkrankungen an Depressionen und von psychischen Erkrankungen spielen möge.

Denn alle Völker, bei denen es Schamanen gab bzw. heute noch gibt, sprachen bzw. sprechen die theodische Sprache und Variationen. Ein Herr schreibt mir per E-Mail, er sei nur deshalb auf mein Buch und meine Artikel aufmerksam geworden, weil ein Bekannter von ihm Missionar im Urwald von **Paraguay** bei den **Guarani** ist und die Sprache der Guarani so viele deutsche Wörter enthält, dass er sich mit den Eingeborenen auf Deutsch zumindest

verständigen kann. Worauf der Herr im Internet recherchierte und auf mein Buch und meine Artikel stieß. Für mich ist dies natürlich nicht neu.

Was bedeutet das Wort Schamane, Chamane eigentlich? Die offiziellen Sprachwissenschaftler haben, wie üblich, keine Ahnung und jeder liest etwas anderes aus dem Kaffeesatz. "Cham an E" = es "**kam der Ahn E**". Die Schamanen führen sich und ihre Heilkunst also auf den Ahnengott E Li zurück.

Dies wird untermauert durch die Bezeichnungen, die andere Völker für ihre **Schamanen** haben. Die Azteken nennen sie "cualli otli" = "zum Al Li, Ot Li". Die sibirischen Ewenken sprechen von "sam ana" und "sam an" = der "Same der Ahnin" und der "Same des Ahnen". Die Hmong, ein chinesisches Volk, reden von den Schamanen als "Uaneeb" = der "Wahn des E von Eb". (Besonders aufschlußreich das Wort "Wahn" im Hinblick auf Geistheilungen.).

Dann gibt es die "Selkup" - Schamanen = der "Sel(ige) k(e) (geht) up". Im Urwald von Amazonien heißen die Schamanen schließlich die "Ayahuasquero" = "Aya ho as(ch) kero" = das "Ei zum hohen Asch (Mutterschiff) kehrt".

Da die **Schamanen - Heilungen** auf die Liebe des Ahnengottes E Li zu den Menschen zurückgehen sollen, ist ein kurzer Blick auf das deutsche Wort "**Liebe**" nötig = "Li E be" = "**bei E Li**" sein, wenn man geheilt werden will oder "Li Eb E" = der "E Li von Eb" und daß nicht das Sanskrit, was »heilige Schrift« bedeutet, die Ursprache der Menschheit war, sondern die »heilige deutsche Sprache«, die, so schreibt Egenolff* in seinem schon erwähnten Buch, die Sprache Japhets, des Sohnes Noahs, gewesen sein soll.

**Johann Augustin Egenolff (1683-1729), 'Historie der deutschen Sprache'.*

Die Japaner haben die **Samurei**, was heißt, der "Same (der Menschheit aus dem) Urei" und die Vulgata hat den Samuhel, den Samen aus dem Hel, dem Weltall, woraus man einen **Propheten** gemacht hat.

Übersetzen wir doch einfach den ersten Satz aus dem Kapitel 10 der **Genesis** plus dem letzten Buchstaben des Kapitels 9. (Was zeigt, daß die Kapitel- und Satzeinteilung bzw. Satznummerierung der Vulgata willkürlich und durch total Ahnungslose erfolgte, die nichts von Zwischenraum übergreifendem Lesen wußten.) "Tha E generationes filiorum Noe sem cham iapheth....." = "Tha E gen era tiones fil io rum, no E sem cham ia pheht....." = "Da E gen (gegen die) Erde tat fallen nun (vom) Raum, nun des E Samen kam mit dem ewigen Phet (kürbisförmiges Raumfahrzeug)." Die Sache ist wohl eindeutig.

Keine Zwischenräume.

"Latein ohne Zwischenräume" so geschrieben: "LATEINOHNEZWISCHENRAEUME". Später, bei der absichtlich herbeigeführten Sprachverwirrung wurde dann willkürlich geteilt, dann wurde daraus etwa: "Late inoh nez wisc henra eu me" oder "Late in ohn ezwis chen rae ume".

Der Gott E Li.

Erzengel ist eine unsinnige, in die moderne Sprache aufgenommene Form des Wortes Archangel, die in allen alten Texten verwendet wird, der **Angel** (und Sachse) **aus der Arche** und die in den falsch übersetzten religiösen Schriften zum Wort Engel mutiert ist. Das Wort Engel wird deshalb ja auch in vielen Sprachen (z.B. Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch usw.) heute als "mensagero, messagero, messenger" bezeichnet, was man heute mit dem Wort "Bote" übersetzt, sowie "mensaje, message usw.", was die "Botschaft" sein soll, wo aber überall der "men sag ero"- der "Sachsenmann" und "ero"- die "Erde" beziehungsweise in den anderen Formen "mes" – "schicken", "sag" – "Sachse" und "ero", die "Erde" drin stecken, also der **"auf die Erde geschickte Sachsenmann"** oder eben der Angel und Sachse, der Angelsachse.

Die **Arche** ist, wie die Barke heute noch, ein **(Raum)- Schiff**. Es ist deshalb auch unsinnig, nach einer Arche of Convent, wie man es im Englischen nennt oder nach einer Arche d'Alliance oder im Deutschen, nach einer **Bundeslade** zu suchen. Die französische Sprache hat hier, wie wir noch sehen werden, die genauere Form erhalten, sie spricht von der "Arche des Al-Li Anc E", vom Raumschiff des E Li aus dem All vom Planet Anc (Ang, Angelia)".

Es gibt in **Zeitz**, in der Altstadt oben auf dem Berg, kilometerlange, unterirdische Tunnel, die bis zu einem außerhalb der alten Stadtmauern liegenden Kloster mit dem Namen **Bosau** (heute Posau geschrieben) führen. Diese **unterirdischen Gänge** durch die Altstadt werden heute von Archäologen und Möchtegern-Historikern als "mittelalterliche Bierkeller" gedeutet. Lächerlich! Kilometerlange unterirdische Gänge, die bis weit außerhalb der Stadt reichen und lange vor dem Mittelalter errichtet worden zu sein scheinen. Ähnliche unterirdische Gänge gibt es nun weltweit. Zum Beispiel in der Türkei und die dortigen sprachlichen Ortsbezeichnungen zeigen Ähnlichkeiten mit den entsprechenden in Zeitz und erzählen die selbe Geschichte von unserem angeblichen **Erzengel Michael alias E Li**.

Nehmen wir **Istanbul**. Der alte Name "E stam bul" bzw. "E stam bur(g)"= die **"Stammburg des Gottes E"** oder die "Burg des Stammes des Gottes E, des Volkes des Gottes E" soll einst

Konstantinopel geheißen haben, nach einem angeblichen Kaiser Konstantin. Leider wieder eine Falschübersetzung. Die ältesten Überlieferungen in alten Texten sind: "Kun stan ob (h)ele" = der "Kun (keilförmiges Raumfahrzeug) stand oben im Hel (Weltraum), später "Konstant in op (h)el", der selbe Wortsinn, aber in etwas modernerer Sprache ausgedrückt. E stam bur liegt am "**Bos por us**" = der "Bos aus dem Por" = der "Böse, der All-Bosi aus der Höhe". Es weist also alles auf die Jahrtausende alten Kämpfe im Weltraum und auf der Erde zwischen dem All-Bosi und dem Gott E Li hin. In der Schlacht über der **Tunguska*** siegten leider die Falschen, die Feinde der Menschheit.

** Explosionsereignis vom 30. Juni 1908 in Sibirien (bei Krasnojarsk).*

Wie in Zeitz (und an vielen anderen Orten unseres Planeten Erde). Hier kämpft der "micha helet ang E Li", der mächtige Held, der Ang E Li in der Bosau mit dem Träger, dem Raumschiff-Träger des All-Bosi, des All-Bösen. Die Bosau bzw. das Kloster Bosau in Zeitz soll nämlich nach einem Mönch mit Namen **Boso** benannt worden sein, der niemals dort war, nach den falschen Überlieferungen selbst, sondern im benachbarten **Merseburg** (in der Marsburg also, in der das "Tiet mar", das große Volk aus der Mars-Burg, sprich vom Mars, saß, wahrscheinlich also die Leute des All-Boso vom Mars).

Den Namen Zeitz in Verbindung mit dem Sachsen- und Angelngott E gibt es auch zum Beispiel in Südamerika, in Argentinien. Dort heißt der Flughafen von Buenos Aires noch heute **Ezeiza**, weil er auf einem Grundstück errichtet wurde, das bei den Ureinwohnern so hieß. "Zeiz, zeiza", so belehrt uns ein Blick in ein altd deutsches Wörterbuch, bedeutet "lieblich, angenehm, zart, anmutig". Die falschen Übersetzungen der religiösen Bücher mit erfundenen Geschichten von einem Kampf des Erzengels Michael mit einem Drachen zum Beispiel und die dadurch verhinderte Wahrheit, kann man wohl nicht mit "zeiz" = "angenehm" bezeichnen.

Und es ist, als ob der Gott E Li der Ummiten und des gesamten Weltalls, sich lustig macht über die Skeptiker, heißt doch diese Frau, die die Ummiten und ihren Gott E Li so ganz und gar hartnäckig verleugnen wollte, tatsächlich **God E Li ev E** = "God E Li (der) ew(ige) E" mit Vornamen. Wenn das nicht Nomen est Omen ist!!!! Zur Erklärung: Godelieve ist ein in Flandern verbreiteter, weiblicher Vorname, nach einer angeblichen mittelalterlichen Heiligen benannt, die **Wunder** vollbracht haben soll.

Hier sieht man die Flexibilität und Anpassungsfähigkeit der katholischen Kirche in der religiösen und geschichtlichen Fälschung. Während man in Deutschland in (schriftlich erhaltenen) religiösen Gelöbnissen forderte: "Du sollst abschwören **Saxnote**"* (Hier hat der mittelalterliche Schreiber ein "k" oder "c" vergessen, es muß "Saxn kot E" = der "Sachsen-Gott

E" heißen) und dessen Anhänger als Ketzer verbrennen lies, hat die katholische Kirche in Flandern aus dem Sachsen-Gott E Li eine wundertätige "katholische" Heilige gemacht.

** Fragen der römischen Kirche bei der Taufe: Widersagst du dem Teufel? Und allen Teufelsgesellen? Und allen Teufelswerken und Teufelsworten? Widersagst du dem Donar, Wodan, Saxnot und all den Unholden, die ihre Genossen sind?*

Tacitus, Babylon und Maya.

Bekanntlich (für die, die alte Texte richtig übersetzen) findet seit Jahrtausenden im All ein Krieg zwischen dem **All-Bozo**, dem All-Bösen und seinen Leuten und dem Sachsengott **E Li** und seinen Mannen statt. Wenn dieser Ger Manis (oder diese vielen Gere, als Raumfahrzeugtyp gesehen) in eine Weltraumschlacht zog, so schrieb man: "**Tacitus** Germania" ("da zieht aus der Ger Manis"). Aus dem "ta cit us" wurde dann ein angeblicher römischer Schreiber namens Tacitus. Aus "Babhel", der "Bau aus dem Hel", aus dem Weltraum, wurde eine Geschichte vom **Turmbau zu Babel**, wo man angeblich einen Turm bis zum Himmel bauen wollte.

Und bei diesem angeblichen Schreiber "**Tacitus**" kann man dann gleich selbst nachlesen, wie falsche Übersetzer falsche Völkernamen erfanden: aus "marcomannorum sueborum" (die "Marsmänner im Raum schwebten im Raum") wurde der "schwäbische Stamm der **Markomannen**" gemacht. Oder aus der Vulgata, der Christenbibel: aus dem "chaldaeorum" (dem "kalten ewigen Raum") wurden die "**Kelten**" gemacht und aus der "chaldaea" (der "kalten Galaxie") *das Gebiet der Chaldäer*.

Diese falschen Übersetzungen allesamt führten dann zur angeblichen "**babylonischen Sprachverwirrung**", die die "Bibelübersetzer" und Bibelfälscher selbst erst schufen, und zwar erst Jahrhunderte später. Sie kennen den biblischen Psalm 137, der dadurch berühmt wurde, daß er zu einem so genannten "Popsong" vertont wurde mit dem Namen "At the Rivers of Babylon", "an den Wassern von **Babylon**". Was aber steht dort in der Vulgata: "Super flum in a bab ylon is", "So in den Flum (der Galaxie Großer) Bär der Bab (das Raum-Mutterschiff, der Bau, die Stadt am Himmel) eilend ist.

Irgendwann entdeckten ein paar ahnungslose sogenannte "Mayaforscher" in den in "lateinischer" Schrift verfassten Texten der Indios die Wörter "**Maya**" und "**Mayapan**". Da sie die Texte nicht verstanden und nicht begriffen, daß mit "Maya" der gleichnamige **Stern in den Plejaden** gemeint war, nachdem auch unser Monat Mai benannt ist, von dem die Ahnen (nicht nur die der Indios) kamen und "Mayapan" die (Flug) Bahn zum Stern Maya bedeutet, glaubten sie, es sei wohl die Bezeichnung der Indios für sich selbst. Dieses Sternengebiet ist neben der

Galaxie Od, Odh, Ot im Großen Bären ein zweiter Ursprungspunkt oder Herkunftspunkt der Menschheitsahnen.

Die Hunnen.

Was die Hunnen betrifft, so waren sie keine Steppenreiter, sondern Weltraumraider ("Raider" im Englischen "Plünderer"). Ich hoffe, an anderer Stelle ausführlicher darauf eingehen zu können. Diese Mayatexte berichten vom "Hun abku(t)", vom Abgott der Hunnen, dem Widergott. Die Scharlatane der "Mayaexperten" haben daraus den Herrscher "Hunab Ku" gemacht. Woher kommen die Wörter "Hunger, Hungersnot, hungrig (altdeutsche Form "hungerec"), hunzen, verhunzen"? Immer, wenn der **Ger der Hunnen**, das dreieckige Raumfahrzeug der Hunnen, auch "Hun Ger Ec" genannt, aus dem Weltall auftauchte und alles zerstörte, mußten die Menschen danach **Hungersnot** erleiden. Hungersnot: die Not durch die Zerstörungen des Hunnen-Gers.

"Hunzen" bedeutete ursprünglich "jemand schinden, plagen, verderben". Weil das **Schinden und Plagen** der Menschen durch die Hunnischen Menschheitsfeinde erfolgte. Heute gibt es noch die Form "verhunzen". Auch der Vorname "Gernot" eine Kurzform von "Hungersnot" gehört hierhin.

Die Hunnen sollen von einem Planeten namens **Hunga** herkommen, so steht es in der "**Gesta Hungarorum**", der Urgeschichte der Ungarn, wenn man "Latein" nicht als "Latein" liest, sondern richtig. Leider konnte ich noch nicht ermitteln, wo dieser Planet Hunga genau liegt, aber im Voynich-Manuskript ist beim Monat Dezember, der den Planet "Dec em Ber", den Planeten Dec im Großen Bären, beschreibt, ein Krieger mit Pfeil und Bogen abgebildet, der in Tracht und Aussehen einen Hunnenkrieger vermuten läßt.

In berühmten Mayatexten, wie dem "Popul Vuh" und anderen Texten, werden die Raumfahrzeuge der Hunnen mit dem Wort "**hunahpu**" = "hunah bau", Hunnenbau, bezeichnet. Ahnungslose "Übersetzer" haben daraus einen "Zwillingsbruder mit einem Katapult" gemacht, der in der Unterwelt jagt. Die Nationalsozialisten, die abgestürzte Flugscheiben nachzubauen

versuchten, nannten diese "**Haunebu**". Sie machten also aus Hunnenbau den Haunebu, sei es aus Unkenntnis, sei es aus absichtlicher Fälschung.

Die guten und die argen Feen.

In der irischen Mythologie werden die Feen als "**das alte Volk**" bezeichnet, das durch die Überbringer des katholischen Glaubens vertrieben wurde. Feen waren Abkömmlinge der alten Götter und heißen "**Mannanon**", also "Ahnen der Mannen, der Menschen". In Schottland wurden sie mit dem Urvolk der Picten gleichgesetzt und in Wales waren sie die "Mamau", die Mütter, die Mamas.

Nehmen wir das alte Fest "**Halloween**", das, wie man leicht erkennt, die "allo feen", die "**Feen aus dem All**", aus dem Weltall, bedeutet. Dieses Fest, das Anfang November gefeiert wurde und auch "Sam Fiun" heißt, "Samen der Feen". Bemerken Sie schon mal, daß das Wort "Samen der Feen" auf einen sexuellen Bezug hinweist. Ein weiterer Name war "**Samhain**", der "Samenhain".

Das Christentum hat aus Halloween, aus dem Fest des "**Allfeen**" den **Allerheiligen- und Allerseelentag** gemacht. Das läßt sich sprachlich wunderbar nachweisen. Weil man das Wort "sanc ta", Vergangenheit von "sinken da" später, nach der Sprachverwirrung zu "heilig" im angeblichen Latein machte, wurde aus dem Satz "All sanc ta", (gemeint ist, dass die Feen aus dem All hernieder sanken, vom Planet Fee, auch Phe geschrieben) "All sanc tus", das angebliche lateinische "Allerheiligen". Der Satz "**ce phe us**" ("geht aus dem Planeten Phe") mit dem man heute ein Sternbild bezeichnet oder der angebliche griechische Gott des Schlafes "or phe us" ("aus dem Planeten Phe im Urall") oder der Name der alten Stadt "E phe sus" ("der Gott E sauste zum Planeten Phe") weisen uns darauf hin.

In der **irischen Mythologie** wimmelt es nur so von Hinweisen. Da gibt es die "**Fe arghus**", die "arge Fee", deren Raumfahrzeug der "Con all Fearghus" ist. Der "Con all" besser der "Cun all" ist das keilförmige Allfahrzeug (Cun, Kun = der Keil) und es gibt den Satz "Fe arghus Fiodh flio da" = die "arge Fee flieht da zum (Planeten) Fe in der Galaxie Od". Offensichtlich wurde die Abfahrt und Rückkehr der Feen aus dem Weltall stets gefeiert, nicht nur an Halloween. Das Wort "**festival**" bezeugt dies. Es bedeutet nämlich: "Fee stib all", ("die Fee stibt auf ins All", aufstäuben, "aufstiben" bedeutet ursprünglich "aufwirbeln, auffliegen"). Ebenso kommt "**fete**" von Feen.

Die Heimat der Feen ist denn auch "**Avalon**", die "Au im All oben". Raumfahrzeuge heißen in alten Texten "vet, phet", oder "vehiculum, vehikel".

Im **Ora-Linda-Buch** wird berichtet, daß **Frauen**, (im Friesischen "femna", im Englischen "feme" = junge Frau, im Französischen "femme") den Staat regierten, sogenannte Burgtmagden. Städtenamen wie **Magdeburg** oder Magdala (bei Weimar) bezeugen das. **Magdala** (= die "Magd aus dem All") soll es in der Bibel viele Erwähnungen geben, wie Religionswissenschaftler feststellen und Magdalena ("Magd al ena" – die Magd jenseits im All") ist keineswegs eine Frau aus dem Bekanntenkreis eines angeblichen Jesus. **Hartmann von der Aue** schreibt von einer Zauberin "Feimurgan", das ist aber nur der Satz, die "Fe im Ur gan", die Fee geht ins Ur(all).

In den meisten Sprachen schreibt man richtiger feodal statt **feudal**. "Fe od al" bedeutet der Planet "Fe" in der Galaxie "Od" im "All", beziehungsweise die "Fee" aus der Galaxis "Od" im "All". "Feoff" ist im Englischen der "**Vasall**", "fee" ist das Erbgut, der Lohn, die Bezahlung, "feud" ist der Streit, die "**Fehde**". Das Auflehnen der Leibeigenen gegen die bösen Herren führte also zur Fehde, zum Streit. Die **Leibeigenschaft**, im französischen "servage" (was die Nähe zur Sklaverei besser andeutet) wurde also von den Bösen aus der Galaxis Od im All, von den Bösen vom Planeten "Fe, Phe" eingeführt.

Hier noch einige interessante Worte im Zusammenhang mit dem Begriff Fee. So ist "**felix**" keineswegs das lateinische Wort für "der Glückliche" sondern "lix", besser "lich", ist die Planetenoberfläche. "Fe lich" ist also die "Oberfläche des Planeten Phe. "Fecundo" bedeutet heute in vielen Sprachen "fruchtbar" und deutet auf Erinnerungen an die oben beschriebenen **sexuellen Praktiken** hin, aber "kundo, cundo" ist der Botschafter, der Verkünder, der Engel (Angelsachse) vom Planeten Phe. In vielen Märchen wurden die Feen, Kobolde, Gnome mit "fetiro" (der Vetter) angesprochen.

Wenn es einen unwiderlegbaren Beweis gibt für den wahren Hintergrund der **Märchen**, den **Feengeschichten** und für die Wahrheit, die diese Untersuchung hier liefert, dann ist es das japanische Wort für Märchen: otogibanashi, "ot (h)o gi ban ashi" , für "die Bahn hoch zur Galaxie "ot" geht der "Asch". Der "**Asch**", die Untertasse, die fliegende Untertasse, wie man einst UFO's, Raumfahrzeuge nannte.

Jeder, der sich mit alten Schriften beschäftigt, weiß, dass es vorher **keine gleichmäßige Rechtschreibung** gab. Da wurde im gleichen Text das Wort "aufsteigen" sowohl "ufstic, uff stig, uf ctic, ufsteic, upstic, ufstich" und noch weitere Varianten geschrieben und es gab, wie man sieht, **keine festen Wortgrenzen**.

Ein Volksstamm wird entdeckt.

Stellen Sie sich vor, ein... Afrikaner oder Indio wäre im 18. oder 19. Jahrhundert nach Deutschland, sagen wir, nach Hessen gekommen und sei der Sprache nicht mächtig gewesen. In Frankfurt/Main hört er ständig "Ei gute" (die meisten Leute sagen dort für "guten Morgen, guten Tag ,guten Abend" nur "Ei gute"). Unser Mann registriert also, daß in Frankfurt das Volk der "**Eigute-Leute**" lebt.

Am nächsten Tag kommt er nach Gießen und es regnet fürchterlich. Alle Leute sagen: "Sau Wettee heit". Unser Mann hält fest, dort wohnen die "**Sauwetteeheit-Leute**".

Nächster Tag in Wiesbaden, herrliches Wetter und alle sagen, "Schee Wettee heit", und der Beobachter stellt fest: hier leben die "**Scheewetteeheit-Leute**", die wahrscheinlich mit dem "Sauwetteeheit-Leuten" **verwandt** sind, weil der Name so ähnlich klingt.

Am vierten Tag, in einem anderen Ort hört er ständig "Ga Mosche" ("guten Morgen") und er sagt sich, hier lebt das "**Gamosche-Volk**". Jahrzehnte später werden "Forscher" feststellen, daß dieses "Gamosche-Volk" wahrscheinlich ein Volk von Gamaschenträgern war, weil sie anders den Namen dieses Volkes nicht deuten und erklären können.

Die Schuld knechtschaft der Menschheit.

Das also ist aus dem edlen Samen, dem edlen Keim der Menschheit, der aus dem Himmel kam, geworden. Warum? Auch darüber lesen wir bei Boethius und Marciano Capella. Auf Seite 88 der "Consolatione" (Codex Sankt Gallen 825): "Ne wizzent ir erd tier uuio smahe ir birnt und die dero ir uuanent walten. **"Wißt ihr Erdtiere nicht, wie erniedrigt ihr werdet (oder: seid) und diejenigen, von denen ihr wähnt (glaubt, denkt), daß sie euch regieren (beherrschen)?"**

Marciano Capello (in Notkers Übersetzung, Codex Sankt Gallen 872, Seite 31) wird noch deutlicher, falls dies überhaupt möglich ist: "Taz die gota wellen des ne ist nehein tuala..... Souuio dero fersnuorton man ne durfe muoton ube er anderes uuile danne so is not is. Providentia di ne lazet ander geskehen ane daz si beneimot habet. Übersetzung: "Daß die Götter wollen, daß keine Verzögerung sei..... So wie der unabänderlich bevormundete (oder: bestimmte) Mensch nichts verlangen darf, **wenn gleich er etwas anderes will, dann wird es doch nicht sein.** Die Vorsehung (Providentia) läßt nichts anderes geschehen als das, was sie beschlossen (festgesetzt) hat."

Die Stichhaltigkeit der Geschichtsschreibung.

Babylon = der (am Himmel hin) eilende (ylon = eilen) Bau (Bab = Raumfahrzeug). **Keine Babylonier.**

Hebraearum = hebt der Ra (der Strahl) in die Ea (Galaxie) im Raum, da Raumschiffe per Strahlen reisen. **Keine Hebräer.**

Sumerer = der größte Witz unserer falschen Geschichtswissenschaft, hier liegt nicht mal Falschübersetzung vor. **Keine Sumerer.**

Olmeca = Falschübersetzung des Wortes "allmächtig". Daraus machte man ein Vorgängenvolk der Mayas. **Keine Olmeken.**

Die Khazaren.

Ein anderes **Hunnenvolk** waren die Khazaren oder Chasaren. Aus den Khazaren, die zwischen Schwarzem und Kaspischem Meer eine zeitlang saßen und die den jüdischen Glauben angenommen haben sollen (zumindest der nördliche Teil), sollen die Türken aus dem südlichen Teil hervorgegangen sein, aus den nördlichen die sogenannten aschkenasischen Ostjuden Rußlands und Osteuropas. Das Wort **Aschkena** verrät uns wieder die außerirdische Herkunft der Hunnen: Asch ist die Suppenschüssel (also die fliegende Untertassenform des Raumfahrzeuges), Kena ist im Altdeutschen die Frau. (Im heutigen Russisch heißt Schena und Schensch-schina noch immer Fräulein und Frau und auch die britische Queen, die Königin, kommt von dem Wort her).

Wer meinen Artikel über das Voynich-Manuskript kennt, oder die zahlreichen Frauenbilder in diesem Manuskript gesehen hat, ahnt sofort, daß mit dieser Aschkena eine der Ahnmütter der Menschheit gemeint ist. Ich schrieb bereits weiter oben, daß alle hunnischen Sachsen oder sächsischen Hunnen ursprünglich den Sachsengott E Li in ihrer Religion verehrten, also auch Juden, Christen und Moslems.

Persisch.

In einen englischen Buch über die Sprachen der Welt lese ich, daß die persische Sprache rund 4000 rein deutsche Worte besitzt. Ein Perser, der seit 30 Jahren in Deutschland lebt und beide Sprachen beherrscht, bestätigt mir dies. Die Sprache heißt heute **Farsi**, eine Verdrehung von Frisa, Friesisch.

Das Wort „katholisch“.

Ähnlich geht es mit dem Namen »**katholisch**«. Man sagt, das Wort katholisch käme aus dem Griechischen und bedeute »allgemein«. Andere sagen, es bedeute »rechtgläubig«. Da wir wissen, daß Griechisch nur ein ahd. Dialekt der Dorier, der Thüringer, ist, suchen wir also gleich im ahd. nach. Da gibt es nun das Wort cautolo, die Irrlehre, als Substantiv, dazu das Adjektiv tol, dumm, verirrt, albern, töricht, sowie die Formen tolic und catolic, was wörtlich »**die Verdurmmten, die Irregeleiteten, die Törichten**« bedeutet. Sollten Sie Anhänger dieses Glaubens sein, so seien Sie mir bitte nicht persönlich böse, denn ich bin nicht verantwortlich dafür, ich decke hier nur die **sprachwissenschaftliche Wahrheit**, *eine Irrlehre für die Verdurmmten*, auf.

Ich schrieb bereits, daß der Name Evangelio, Evangelium, richtig übersetzt das »**angelische Gesetz**« lauten muß. Keineswegs aber heißt es »frohe Botschaft«, wie alberne Griechischtümler behaupten. Da wir hier beweisen, daß alle Sprachen auf die ahd. Sprache, die Sprache des Urahnen Noah und seines Sohnes Japhet, zurückgehen, müßte eine richtige Übersetzung der Bibel auch auf einer ahd. Urfassung beruhen.

Der Pentateuch.

Die fünf Bücher Moses heißen Penteteuh. Hier behauptet man, diese Bezeichnung sei wiederum Griechisch und zwar pente = fünf und teuh = Buch. Da wir aber eben gesehen haben, dass Buch im Griechischen biblos heißt und es ein Wort teuh mit der Bedeutung Buch weder im Griechischen noch in einer anderen mir bekannten Sprache gibt, muß Penteteuh wohl etwas anderes heißen. Wir kennen ja inzwischen das Wort teuh schon zur Genüge, zum Beispiel von der aztekischen Sprache und Mythologie, wo man von den apan teuh, den »deutschen Großvätern, Opas«, spricht. Teuh ist also deutsch, ze ist der ahd. Artikel und per ist ahd. fon, im heutigen Deutsch »von«. **Penteteuh** heißt also pen te teuh, ganz einfach »**von den Deutschen**« und das ist es auch, wovon die Bücher Moses erzählen, vom Volk der Diuten und Angeln, vom Herumirren dieser Stämme in der Wüste und in Ländereien. Deshalb heißt auch das fünfte Buch Moses »**Deuteronomium**«, ahd. deut erono umbi, das »herumirrende deut«, das »**herumirrende Volk**«.

Adam und Eva.

Wie ist es nun mit Adam und Eva*? Adam bedeutet heute noch im Türkischen und anderen Sprachen einfach »der Mensch«, also keineswegs der Name eines ersten Menschen. Eva ist ebenfalls kein Name einer Frau, sondern kommt vom ahd. ewah = ewig. Adam und Eva müssen also mit ahd. man evah, mana ewah, übersetzt werden, **der ewige Mensch**.

**siehe weiter oben!*

Es hat also nie einen Adam und eine Eva gegeben, wohl aber einen mana evah, einen ewigen Menschen. Folglich kann auch die Geschichte mit dem Sündenfall, mit dem Apfel der Erkenntnis, nicht stimmen. Man wird zugeben, daß die ahd. Wörter aphil, aphul der **Apfel**, leicht mit den anderen ahd. Wörtern ubil, abel, upil, upal, das **Übel**, verwechselt werden können. Denn sowohl in Ton als auch Schreibweise sind sie doch sehr ähnlich und man kannte schließlich im ahd. keine feste Rechtschreibung. Es war also nicht der Apfel der Erkenntnis, sondern das Übel, daß zur Vertreibung aus dem Paradies führte, ahd. te ubal, der **Teufel**.

Der Teufel.

Weil er den Stamm der Angeln in zwei Gruppen schied und auch deren Religion, deren Gesetz, die ew angelio, in die guten und in die üblen Angeln, in das gute und das üble Gesetz, deshalb heißt er Schitan, Scheitan, bei den Muslims Scheitani, das ahd. sceidan, heutiges Deutsch **scheiden**.

Warum aber nun die Bezeichnung **Schlange**? Trennen wir den ehemaligen Artikel ab, der von te zu sch verwandelt wurde, so bleibt »l **ange**«. Wir sehen, daß wir dann das »l« nur an seinen richtigen Platz am Wortende zu plazieren brauchen, um das Wort »**Angel**« zu erhalten, was auch ursprünglich gemeint war und die angeblich unterschiedlichen Bezeichnungen erweisen sich als gar keine unterschiedlichen Bezeichnungen, sondern als falsche Übersetzungen und Interpretationen. Schließlich bleibt noch der **gefallene Angel** übrig.

Ja, es gibt diese Beweise! Wenn das oben Gesagte stimmt, müßte sich in einer Sprache der Angeln, müßte sich in einer heutigen Sprache des Stammes der **Angeln**, sprachlich nachweisen lassen, daß ein Abfall von Gott zum Schitan erfolgte. Den Namen der Angeln tragen unter anderen noch heute die Mongolen, Angolaner und die Ungarn, bei denen wir nur den Buchstaben »r« durch »l« ersetzen müssen und »u« zu »a« umwandeln müssen.

Kain und Abel.

Auch Kain und Abel, hier haben wir wieder das ahd. Wort »abel, abal, upil« vorliegen, waren demnach keine Namen von Personen, sondern es muß nehein abel, »**kein Übel**« war in der Welt, heißen, bevor der erste Mord und Totschlag erfolgte. Wenn Ihnen irgendein Kirchenmann bestreitet, daß die Bibel falsch übersetzt wurde, trotz allem, was ich hier geschrieben habe, und die von mir angeführte Tatsache, daß die Geschichte von Kain und Abel eigentlich mit »kein Übel«, ahd. nehein abal, nehein ubal übersetzt werden muß, dann fügen Sie einfach hinzu, daß der angebliche Sohn von Kain den Namen **Tubalcain** wiederum hatte, was genau darauf

hinweist, daß zwischen Kain und Abel eben kein Wörtchen »und« eingefügt werden muß, sondern daß die Form von »Tubalcain« geradezu klassisches Althochdeutsch ist, mit seiner Nachstellung des **cain** hinter **t(e)ubal**. Es war also kein Übel in der Welt vor dem ersten Totschlag und wer wollte so viel Logik auch bestreiten?

Die Ungarn.

Daß die ungarische Sprache durchaus vom ahd. abstammt, deutete ich bereits an und wir werden gleich noch ein paar frappierende Beispiele sehen. Das ungarische Wort für tapfer ist **bator**, man erkennt leicht die Verdrehung von ahd. **tapfor** zu **tabor**, **bator**. Auch die Mongolen haben dieses Wort. Ihre Hauptstadt heißt **Ulan Bator**, was »**tapferer Krieger**« heißen soll. Wir aber wissen mehr, daß nämlich ein »m« in Ulan verloren ging und es »**Ulman taphor**«, der tapfere Ulmane oder besser, **der tapfere Almane**, **Allemanne**, heißen muß.

Die Ungarn selber nennen sich **Magyaren**, was auf ahd. **magi**, der Weise, der **Magier**, zurückgeht. Was aber früher nicht die abwertende Bedeutung des bösen Magiers, sondern eben die des **Weisen**, des Wissenschaftlers, hatte. Jahrhundertlang hat man sich gestritten, ob die Ungarn nun aus den Mongolischen Wüsten und den Steppen Rußlands, oder aus dem iranischen Hochland, aus dem schon die Magier der Bibel, die Weisen aus dem Morgenlande, kamen. Wir wissen, daß die Angeln weltweit verbreitet waren, wie auch die anderen deutschen Stämme, so daß dieser Streit überflüssig ist.

Das ungarische Wort für Gott ist nun tatsächlich »Isten«, gesprochen **Ischten**. Setzt man das »I« in die Wortmitte, wo es ursprünglich hingehörte, stellen wir erstaunt fest, daß die Ungarn, die Angeln, »Schiten, Schitan, Scheitan«, für Gott gebrauchen. Nun müßte also auch **Teufel** dann umgekehrt Gott oder Urgott, ursprünglicher Gott, heißen, und wieder stellen wir fest, das unsere Annahme stimmt. Teufel heißt ördög, über örgöd aus **urgod** entstanden. Aber das ist noch längst nicht alles. Schöpfer, Erschaffer, Erzeuger heißt im Ungarischen **alkoto**, das ist das ahd. **alkot**, **alkoto**, der Altgott. Die Erschaffung heißt **alkotas**, ahd. **alkot tat**, die Tat des Altkots, und die Verben erschaffen, erzeugen, schöpfen heißen **megalkoto**, der »alt kot macht« und **alkot** und sogar **alkodozik**, ahd. **alkoto ziuk(a)**, der Altkot zeugte. Das bedarf wohl kaum eines Kommentares.

Wie kommen diese ahd. Wörter in die angeblich so fremde Sprache, wo doch die Ungarn ein heidnisches Reitervolk gewesen sein sollen und ihre Christanisierung erst im 14. oder 15. Jahrhundert durch die **lateinische Kirche** erfolgte, wo sie doch schon Isten, Schitan für Gott hatten? Woher also der deutsche Altkot, der in so vielen ungarischen Wörtern für zeugen, schaffen, schöpfen, formen, enthalten ist, sogar noch in viel mehr als den hier aufgeführten,

also in der Sprache selbst tief verwurzelt ist und keineswegs etwa ein Lehnwort oder übernommenes Wort sein kann?

Ganz abgesehen vom Stammesnamen der Angeln, den die Ungarn tragen und den sonstigen sprachlichen Beweisen dafür, das **Ungarisch** durchaus von **ahd.** abstammt. Es ist also genauso, wie vermutet. Der Abfall der Angeln, der üblen, gefallenen Angeln, zum Schitan, zum Scheider des Stammes und der Urreligion, des Urgesetzes, der ew angelio, läßt sich noch ganz klar in der Sprache der Ungarn nachvollziehen, wo Schitan zum Wort für Gott wurde, der Urgott zum Teufel, wie bei den Teufelsanbetern im Hochland des Iran, von wo die Magier, die Magyaren, die ursprünglichen Weisen und Wissenschaftler, kamen, aber der Altkot, der Altgott, der ursprüngliche, gilt weiterhin und zu Recht, als Schöpfer, als Erschaffer und bleibt so in Erinnerung.

Religionen.

Damit möchte ich überleiten zu den Themenbereichen Religionen und religiöse Begriffe. Die Begriffe **Gott** und **Teufel** gehen auf die ahd. Worte für **gut** und **übel** zurück. Das ahd. di ubil, ibil, abal, upil, ubel, abol, finden wir wieder im spanischen Wort diablo, im französischen diable, im Swaheli ibilis, die alle Teufel bedeuten, und in vielen anderen Sprachen. Als Wort für Gott finden wir außerhalb der sogenannten germanischen Sprachen fast stets das Wort für deutsch, ahd. teot, diut, diot, deut. Die Azteken, wie die Griechen, haben teos, teo, die Lateiner deus, die Spanier dios, die Franzosen dieux usw. usw.

So heißt bei den Römern der oberste Gott **Jupiter** ursprünglich Dispater oder Diuspater, der »**Vater der Deutschen**« und auch in seiner griechischen Entsprechung **Zeus** ist das ahd. deut zu erkennen. Schauen wir uns einen anderen römischen und griechischen »Gott« an, Maris, **Mars**, bei den Römern, und **Ares** bei den Griechen. Der deut Maris, der Deutsche Maris. In der Nähe meiner Heimatstadt Zeitz in Mitteldeutschland liegt ein Ort namens Merseburg, der früher **Marisburg** hieß. Wie kommt es, daß weit jenseits allen römischen Einflusses, weit nördlich und weit östlich des ehemaligen Limesgrenzwalles, wo nie Römer hinkamen, in Deutschland eine Stadt nach dem angeblichen römischen Gott Maris genannt wurde?

Ist es nicht viel realistischer, anzunehmen, daß der »**deut Maris**«, der Deutsche Maris, auch seine Burg in Deutschland hatte? Wenige Kilometer weiter liegt das »Osterland«, das Land der Ostara, die (oder müssen wir sagen der?) weltweit als **Astarte**, Ishtar, als Religionsbringer der »Sternenreligion« **Zarathustra**, bekannt wurde und deren Name im englischen Wort für Stern, »star«, ebenso enthalten ist, und dieser Name **Ostara** weist auf die Herkunft der Menschheit von den Sternen hin. Wundert es uns da noch, daß alle religiösen Begriffe mit ahd. Wörtern, besonders mit altdeutschen Stammesnamen verwandt sind? Hinter den »Göttern« aber

verbergen sich wohl doch nur deutsche Männer und Frauen der damaligen Zeit, vor tausenden Jahren.

Die heiligen Bücher der Juden, der Diuten, heißen **Tora** und **Talmud**, nach Tor, nach den Toringa, den Thüringern und nach t almun, den Alemannen. Das **Evangelium** der Christen ist das ew angelia, das Gesetz, die Religion der Angeln. Ahd. ew* heißt Gesetz, Religion, Ewigkeit, ahd. ewarto heißt der **Priester**.

* ew = ewige Friedenordnung.

Dass die Angeln bei Wotans Stamm der Sachsen die Geheimwissenschaftler und Magier waren und wurden, nachdem **Opferbrauch** und die **Kulthandlung** die Religion verdorben hatten, kann man bei Ordoñez y Aguiar im Buch »Creacion del Cieloy de la Terra« nachlesen, wo er schreibt, daß, als der sechste bis neunte Wotan aus Phönizien nach Kuba zog, der Geheimbund des Nagalismus, woraus aus der Umstellung von »n« und »a« Angalismus wird, eine negative Rolle beim Verderb der Religion spielte.

Ganz klar und deutlich schreiben **Ordóñez y Aguiar**, Ximenez und Boturini, deren Bücher übrigens von den Zensoren der **katholischen Kirche** bis zu zehnfach zensiert wurden, daß die Einführung des Kultes, des Gottesdienstes überhaupt, zum Verfall der ursprünglichen guten Religion führte, hin zu Opferei und albernem, äußerem Getue. Was wahre, religiöse Menschen immer behauptet haben und was wohl in ein institutionell-religiöses Hirn niemals eingehen wird, die Kulthandlung, der Ritus, der Gottesdienst, wie er heute betrieben wird, an sich, ist der eigentliche Zerstörer jeder wahren Religiosität und ein Frevel am Gott der Vernunft, Weisheit und Allmacht, selbst. Denn »Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten«, wie es ein vermeintlicher Jesus Christus gesagt hat. Im **Geist** also, und in der Wahrheit, muß man Gott anbeten und nicht in einem albernem **Kult** oder **Ritus**.

Doch diesen Ausspruch ihres vermeintlichen Heilands hat sich die **christliche Kirche** nie vor Augen gehalten. Dieser Spruch »Gott ist Geist«, stammt aber gar nicht von Jesus Christus, sondern, wie **Konrad von Megenberg** in seinem »Buch der Natur« um das Jahr 1350 schreibt, von den indischen Brahmanen, die es schon um 350 vor Christus Alexander dem Großen bei seinem Indienfeldzug bekannt machten, wie so viele andere Worte, die dem Jesus Christus später zugeschrieben wurden. Auch das »Im Anfang war das Wort und das Wort war Gott und Gott war das Wort« soll von dort stammen. Wenn man bedenkt, daß Megenberg dies um 1350, als die katholische Kirche auf dem Höhepunkt ihrer Macht war und alle Bücher zensierte, unwidersprochen schreiben konnte, so sollte vielleicht doch etwas Wahres daran sein.

Wie schon **Goethe** so großartig in seinem »**Faust**« schreibt und vermutet:

»Geschrieben steht, im Anfang war das Wort, hier stock ich schon, wer hilft mir weiter fort, ich kann so hoch das Wort unmöglich schätzen, ich muß es anders übersetzen«, so muß auch ich hier sagen, ich muß es anders übersetzen. Wir können Goethe sogar forthelfen.

Im Deutschen ist das Wort »**Wort**« mit dem Wort »**werden**« verwandt. Ein Wort ist ein Laut oder Schrift gewordener Gedanke. Wort und werden jedoch zu verwechseln, war im ahd. noch leichter als im heutigen Deutsch, wie die ahd. Formen worton, worten für »geworden« und wort, worton (deklinierte Form des Substantivs) zeigen.

Daß ahd. cuat, kuat = **gut** und cot, kot = **Gott**, sowieso von einem Wort abstammen, sahen wir bereits. Also müssen wir wohl übersetzen: »Im Anfang war das Werden* und das Werden (oder: das Gewordene) war gut und gut war das Gewordene.« Gibt es eine treffendere Schilderung für einen Schöpfungsbericht, nicht nur aus naturwissenschaftlicher Sicht, sondern auch aus der Sicht eines an Gott Glaubenden? Denn **Gott ist** ewig und **unerschaffen** und kann daher auch keine Mutter haben.

**Am Anfang war das Fortbestehen.*

Freya gebar **Wotan** ohne Zeugung. **Maya** gebar **Buddha** ohne Zeugung. Man sieht die Gleichheit beider Namen, von Freya zu Maya, wo nur ein »r« verloren ging und der Lippenlaut »f« in den Lippenlaut »m« verwandelt wurde, wie bei Wotan und Buddha, wo ebenfalls Lippenlaut »w« in Lippenlaut »b« übergang. Dass beide dem Volk der Angeln und Sachsen angehörten, haben wir mehrfach gesehen in diesem Buch. Dann haben wir die Geburt **Jesus** durch **Maria**. Maria ist ebenfalls nur Freya. Viele ältere Germanisten, wie Wilhelm Braune, wundern sich, daß Maria in althochdeutscher und mittelhochdeutscher Zeit zweisilbig geschrieben und gesprochen worden zu sein scheint, also **Mar-ja**. Hinter der Geburt Jesu steht also eigentlich die Geburt Wotans durch Freya.

Die biblische Geschichte.

In ahd. Texten wird Jesus immer mit Ihesum oder Ihesu angegeben. **I hesu** aber bedeutet ahd. »**ich heiße**« oder »ich heiße mich«. Das Wort »heißen« hatte aber auch den Sinn von »ich bin«. Ich heiße mich einen Zimmermann bedeutete also auch: ich bin ein Zimmermann von Beruf. **Christus** dagegen heißt keineswegs »der Gesalbte«, von einem griechischen Wort Chrisma, sondern geht auf das ahd. **chiristo**, churisto, kiristo, kirusti, gihrusti, **der Gerüstete**, der Streitbare (für das Gute nämlich), zurück. Außerdem bedeutet dieses Wort noch Gerüst, Vorrichtung, Galgen und damit auch das Kreuz, der Kreuzesgalgen. Dazu gibt es kachristo, was geplündert, zerstört, bedeutet.

So ist es möglich, daß eine Person, sei es Wotan selbst, auf den die Geschichte der Geburt zurückgeht, zu dem auch die Weisen aus dem Morgenland, die Magyaren, die Ungarn, die Angeln, wie wir sahen, pilgerten, oder auch eine andere Person, der später nur diese Geschichte der Geburt Wotans übertragen wurde, sich immer mit i hesu mi chiristo, »ich bin der Gerüstete, der Streiter für das Gute« vorstellte oder das Jesum Christum der gom(an) churisto, der »**gerüstete Held**«, war. Es gibt nun in den althochdeutschen »Glossen« von Sievers und Steinmeyer das Wort urristi, die Auferstehung oder der Auferstandene. Man sieht, daß durch Wegfall von »C« leicht aus churisti, chiristi, ein urristi werden kann, aus einem Streiter, aus einem Gerüsteten, ein Auferstandener. So kann durch falsche Übersetzung die Geschichte von der Auferstehung Christi entstanden sein.

Dieser Christus soll zur Zeit eines Königs **Herodes** geboren worden sein. Herodes aber ist das ahd. Wort **herodes**, die »**Volksmenge**«. Daneben gibt es ahd. heroti, was »Würde, Macht, Rat der Ältesten, der Senat, der Verwalter«, bedeutet und keineswegs ein Königsname sein kann. Dieser Christus soll auch von einem **Pontius Pilatus** gerichtet worden sein. In den althochdeutschen Glossen taucht das Wort tiud pilatus auf, was »mit Speeren bewaffnetes Volk« heißt. Pon tius Pilatus ist also ahd. foru tiud pilatus, »**von mit Speeren bewaffnetem Volk**« gerichtet.

Die Bibel soll neben **Jahwe**, Jehowa, was der »Ewige« ist, ahd. eviha = Jahwe, eowiha = Jehowa, noch einen Gott **Elohim** haben. Doch wenn man l durch r ersetzt, so sieht man, daß Elohim nur das ahd. ero him, das »**ehret ihn**« ist und keineswegs ein Name für Gott.

Fest steht nur, daß die heilige Schrift der Christen auf keinen Fall eine Offenbarung Gottes ist, bei aller **Großartigkeit** und sprachlichen Leistung auch dieser falschen Übersetzungen und bei allem tiefen **philosophischen Gehalt** dieser Texte, trotz allem. Die Bibel ist, wie ihre Namen Evangelium, ew angelio, Bibal, fibal, Pen te teuh, von den Deutschen, Deuteronomium, deut irrono umbi, sagen, ein Geschichts- und Gesetzbuch der deutschen Stämme, der Diuten und Angeln und Sachsen, wie es die jüdischen heiligen Schriften, die Tora, der Leute des Thor, der Thüringer und der Talmud, der Alamannen, deren Sprache das Aramäische oder besser, das Alamännische war, sind. Ich erwähnte bereits, daß auch **Salomon** und die **Königin von Saba** besser mit: der Alamann und die Königin von Svaba übersetzt werden und daß das **Haus Davids** besser das Haus Diuda, das »**deutsche Haus**«, genannt werden sollte. Sogar die Christenbibel wird, wie wir sahen, als Geschichtsbuch der deutschen Stämme übersetzt werden müssen. Leider fehlt der **Urtext**.

Die Rechtsgelehrten des Islam heißen Uleman, wieder Alamannen. **Priester** heißt im Spanischen Sacerdote, »**gelehrter Sachse**«. Ebenfalls im Spanischen sagt man zu Heiland

»Salvator«. Salvator ist aber das ahd. alwaltandi, alwaltor, der Allwaltende, und bezeichnet Gott selbst und keinen vermeintlichen Gottessohn als Erlöser. Daß **Messias**, wie das muslimische Mahdi, nur das Wort der »**Mächtige**« ist, sagte ich bereits. Das spanische Wort infierno, was Hölle bedeutet, ist nur das ahd. in fiur = im Feuer, was die spanische Sprache selbst auch mit dem Wort infiernillo = Spirituskocher, belegt.

In der »**Deutschen Sphaera**« von **Megenberg**, die ja eine Übersetzung eines alten angelsächsischen Buches ist, wird erzählt, daß auf den verschiedenen Planeten verschiedene Völker leben. Ähnliches steht in den Chilam-Balam-Büchern von Chankah, Nah und Tekax. So steht in der »Sphaera«, daß die Venus der Stern der Friden ist, was die Vertriebenen, die Flüchtigen, die ruhelos Umherziehenden, bedeutet. In diesem Namen können wir unschwer die Namen Friesen, Briten, Bretonen, Preußen und Russen wiedererkennen.

In fränkischen Siedlungsgebieten, wie im Raum Frankfurt am Main, werden fast alle **Ortsnamen** mit »-heim«, bezeichnet, Hofheim, Heddernheim, Hattersheim, aber gesprochen wird es im dortigen Dialekt als »-hem«. In der Christenbibel gibt es ebenfalls eine Menge von Ortsnamen auf »-hem«, das Fränkische »-heim«. Wie zum Beispiel **Betlehem**, was entweder bet leg heim oder betti leg heim, bedeutet, also das »**Heim, wo man sich zum (An)beten legte**«, oder das »**Heim, wo der Heiland im Bett lag**«. Und ob dieses Betlehem wirklich im Nahen Osten lag oder nicht doch viel, viel weiter nördlich, dies bedarf wahrlich weiterer, viel intensiverer Nachforschungen einer wirklichen Wissenschaft. Daß Weihnachten, Ostern und Pfingsten nicht nur urdeutsche Wörter und Feste, aber keineswegs christliche Feste waren, das ist ja nun wahrlich nichts Neues.

Das Wort **Kirche**, ahd. kirihha, kilihha, cirihha, cilihha, bedeutet ganz einfach »**die Gleiche**«, und ist eine urdemokratische Einrichtung, die nichts, aber auch gar nichts, mit Religion zu tun hatte. Dies ist sowohl im lateinischen Wort ecclesia und bei den rein althochdeutsch erhaltenen Wörtern der Mayas und Azteken, cilihha, cilliha, die alle vom ahd. »die Gleiche« abstammen, gut zu erkennen.

Ebenso hat das Wort **Tempel**, ahd. tempal, te um pal, der »mit Pfälen (Pal) umstellte, der mit Säulen umstellte«, überhaupt nichts mit Religion zu tun, aber sehr viel mit Demokratie und **Parlamenten**. Mit dem Märchen von den Priesterstaaten im Altertum, wegen der überall gefundenen Säulentempel, die Parlamente waren, und nach denen man, welche Nachahmung, auch die modernen Parlamente wieder oft mit Säulen umgeben hat, mit diesem **Märchen** sollte es ein für allemal ein Ende haben. Das aztekische Wort für **Tempel**, teocalli, ahd. teothalli, die »**Halle des Volkes**«, genau wie im Griechischen übrigens, beweisen dies eindeutig.

Man sagt uns, im alten Griechenland gab es die **Demokratie**, nach demos, das Volk, benannt, und vorher die **Theokratie** im goldenen Zeitalter, was Gottesherrschaft bedeute. Demos ist aber nur **de mos, die Masse**, ahd. de mazza und teot, das wissen wir inzwischen zu Genüge, ist das Volk, das gebildete Volk, im Unterschied zur durchaus ungebildeten Masse. Das »**Kratie**« in beiden Worten darf jedoch nur »ratie« heißen, ahd. rati, **der Rat**. Demokratie und Theokratie müssen also richtig de mazza rati und teot rati übersetzt werden, also Rat der Masse und Rat des gebildeten, vernünftigen Teot, des vernünftigen Volkes. Deshalb auch das goldene Zeitalter, als das vernünftige, gebildete Volk den Rat gab.

Der Stern Arkturus und das vertriebene Volk.

Ich sagte bereits, daß man in vielen ahd. Texten vom foranonstic sterno, dem Vorahnensteig-Stern, dem Stern, von dem die Vorahnen gestiegen sind, spricht. Dieser Stern soll nach Sievers und Steinmeyer, den Herausgebern der »Althochdeutschen Glossen«, der Stern **Arkturus** gewesen sein. Arkturus soll auch einer der wenigen Sterne sein, die in der Christenbibel mit Namen aufgeführt werden, obwohl ich die Stelle selbst nicht finden konnte.

Arkturus liegt im **Sternbild Boöthes** worin man wieder den Namen Wotans erkennen könnte. In Swaheli wird Kosmonaut mit muana anga, Mond-Angel, Angel vom Monde, angegeben. Das von den Sternen vertriebene Volk Wotans, die Friden, wird nun in den altdeutschen Glossen oft als **elilenti Deut**, als fremdes, unglückliches, jammervolles, eben **elendes Volk**, bezeichnet. In der finnischen Sprache heißt aber nun das Wort »**astronomisch**« = tähti tiede ellinen, was der althochdeutsche Satz: »Gedächtnis an das elilente Volk«, Erinnerung an das vertriebene, an das fremde Volk Wotans, von den Sternen, ist. Ich habe in finnischen Wörterbüchern ausdrücklich noch nach gesehen, ob tehti, dehti tatsächlich auch heute noch mit »gedenken« als Einzelwort übersetzt wird. Jawohl, es stimmt.

Wie kommen die Finnen dazu, die Suomi, die »Suobi«, daß Wort »astronomisch« mit »**Gedächtnis an das elilente Volk**« zu bezeichnen? Das muß man sich einmal in Ruhe voll und ganz überlegen. Warum sind die japanischen Götter und Vorfahren der Kaiser, ebenso wie die Vorfahren der chinesischen Kaiser, aus dem Himmel gekommen und hatten wir nicht gesehen, dass der heiligste Schrein der japanischen Götter das »deutsche Tor« heißt und auf der Itsukushima liegt, der tiuski Insel, der deutschen Insel?

Bezeichneten die Osterinselnbewohner nicht die **Plejaden**, das Gestirn am Himmel, als mata riki, als Wotans Reich oder als der großen »**Mutter Reich**«, je nachdem, ob wir das ahd. mata aus Mutter oder aus Wotan ableiten, was sprachwissenschaftlich beides möglich wäre, wie wohl nur eins von beiden richtig sein kann, aber ob der Mutter Reich oder Wotans Reich ist doch in diesem Zusammenhang wohl belanglos.

Althochdeutscher Sprachkurs.

Was bedeutet der Name der **Pyramiden**? Hier gibt es im ahd. zwei Möglichkeiten, die aber beide das Wort *miden* = vermeiden, ausweichen, geheim, verborgen, verheimlichen, enthalten. Es gibt das Wort *firmiden* = vermeiden, entgehen, schonen, bewahren, und es könnte ahd. *fiur miden* = Feuer meiden, bedeuten. Da das ahd. *fiur* = Feuer im Griechischen zu *pyra**, was dort auch Feuer bedeutet, geworden ist, könnte der Name also »**Feuer vermeiden**, Feuer meiden« bedeuten oder einfach nur das ahd. *firmiden* = vermeiden, bewahren, bedeuten.

* *Pyromane* = zwanghafter Brandstifter

Auf keinen Fall weist jedoch der Name auf Pharaonengräber hin. **Pharao** bedeutet sowieso nur »**großes Haus**« und ist das Wort Palast. Nicht mehr und nicht weniger. Genau wie in Lhasa in Tibet der *Potala* nur das gute Wort Palast bedeutet. Dazu muß ich nun noch sagen, daß die Bezeichnung für Pyramiden im ahd. *ufara* ist, die Auffahrt, die Aufreise. Deutet dies nicht auf Raumfahrt hin, zumal in den weiteren Worten zu diesen Texten, in den »**Althochdeutschen Glossen**«, in den althochdeutschen Texten, denen diese Glossen entnommen sind, es nur so von technischen Ausdrücken, wie Wörter für »Sonnenschleuder« oder für »Turbinen« wimmelt?

Der arabische Name der **Pyramiden** heute ist *ram* = Rampe. Vor welchem Feuer sollten die Pyramiden bewahren, welches Feuer sollten sie vermeiden? Waren sie eine Art Luftschutzbunker oder unterirdisches Raumzentrum? Warum spricht man im Buddhismus, hinter dem ja Wotan steckt, wie wir zur Genüge sahen, warum spricht man bei einer religiösen Lehre, wie dem **Buddhismus**, eigentlich vom »großen Fahrzeug oder Wagen« und vom »kleinen Fahrzeug oder Wagen«? Sollte der Religions- und Kulturbringer auf einem oder mit einem »**Mahayana**«, mit einem *mahha huagana*, mit einem mächtigen Wagen, sprich Raumfahrzeug, gekommen sein?

Sprachlich, sprachwissenschaftlich jedenfalls, kann es überhaupt keinen Zweifel mehr geben. Übersetzen wir also die alten schriftlichen Quellen der Mayas, der Ägypter, der Osterinselschrifttafeln und der Keilschrifttafeln, die keine Keilschrift enthalten, sondern gute **deutsche Buchstaben**, die gleichen, die Sie hier lesen, mit ein paar Buchstaben, die inzwischen aus der Mode gekommen sind.

Ich habe hier zu zeigen versucht oder besser, nur angedeutet, daß die Menschheit durch die **Geisteswissenschaften**, die **Religionen** und die **Ideologien**, die darauf aufbauen, in

unglaublicher Weise **um die Wahrheit betrogen** wird, mit schrecklichen Folgen, die man jeden Tag den Zeitungen und Nachrichten entnehmen kann.

Wenn zum Beispiel in einem Märchen von Riesen, **Reifriesen***, Titanen, Deuas, Deityas gesprochen wird, wissen wir jetzt, daß hier Friesen, Freifriesen, Tiuten, Deuta und Deutsche, gemeint sind.

**Nach den Grímnismál hat die Weltenesche Yggdrasil drei Wurzeln, von denen sich die eine im Reiche der Hel, die andere bei den Reifriesen und die dritte bei den Menschen befindet.*

Nimrud soll der Herrscher gewesen sein, während dessen Herrschaft der Turmbau zu Babel begonnen wurde. Doch Nimrud ist nicht der Name einer Person. Das Wort bedeutet nem, von »vornehm« und rut = das Geschlecht. Es war also das **vornehme Geschlecht**, das ausgewählte Volk, das nim rud, das für den **Turmbau von Babel** verantwortlich war. Ich schrieb bereits, daß die Russen noch heute nemetzki zu den Deutschen sagen, und die Ungarn sagen »nemet« und die Araber »nemsik«, und in Anatolien gibt es heute noch die Ruinen der Hethiterstadt Nemrud, wo es nur so von Inschriften und angeblichen Keilschrifttafeln wimmelt, die aber eben keine Keilschrift, sondern deutsche Buchstaben sind, denn die Hethiter waren eben die »tiuter«.

Auch der Name der Stadt **Beirut** im **Libanon** gehört in diesen Zusammenhang und bedeutet weih - heilig und rut = Geschlecht, also das **heilige Geschlecht** und der Name des Landes Libanon, von dem dieses Beirut die Hauptstadt ist, bedeutet wahrscheinlich ahd. lib anon, der **Leib des Ahnen**, der Leib des Urahnen der Menschheit, der möglicherweise dort begraben wurde. Nicht nur in Nemrud, sondern in allen alten Kulturen, findet man die ornamental ausgestatteten Gesimsstreifen, die weltweit als »Friese« bezeichnet werden.

Warum heißen sie **Friese**? Weil die deutschen Stämme, darunter vor allem die Friesen, den Brauch hatten, alle Bauten, Kunstwerke und Keramiken zu beschriften, alle Kunst als Schrift darzustellen, Buchstaben in Form von Signets und Emblemen so anzuordnen, daß sie auf den ersten Blick als Gesichter, Menschen, Tiere, abstrakte Gebilde oder Fabelwesen empfunden werden und so Schrift zu großartiger Kunst wurde. Gewissermaßen Kunst als Chiffre in des Wortes doppelter Bedeutung, den Chiffre kommt von Ziffer, von Schriftzeichen.

Egenolff schreibt in seiner »Historie der teutschen Sprache«, daß man die **deutsche Sprache** auch die cymbrische Sprache genannt habe. Cymbar, Zimbar, wir erinnern uns an das, was ich über den Namen der Ruinenstadt Zimbabwe schrieb, bedeutet Bau, Zimmermannsbau. Die cymbrische Sprache war also die Sprache des großen Baues, des großen Cymbar von Babylon, wie ja auch im Wort **Babylon** das ahd. Wort bawe, der Bau, das andere deutsche Wort für Bau

also und das deutsche lang in lon stecken. Babylon ist also **der lange oder große Bau** und die cymbrische oder deutsche Sprache war die damals dort gesprochene.

Aus jener Zeit, aus der die sogenannten **Venusfiguren** stammen sollen, stammen auch die sogenannten Megalithbauten, die als Dolmen, Cromlechs und **Menhire** bezeichnet werden. Wir erkennen leicht, daß in den Worten Dolmen und Cromlech das ahd. alman, almahtic steckt und damit wissen wir auch, wer diese Bauten wohl errichtet haben mag. Es waren die »Allmächtigen«, die »Allamannen«, uns auch aus Mexiko als Olmeken, aus Peru als Illimani, aus Dilmun, dem Reich der Königin von Saba und aus vielen anderen weltweit verbreiteten Namen bekannt und in diesem Buch immer wieder erwähnt. Menhire bedeutet dagegen ahd. hile = heilig und men = Mann, also heilige Männer, und dies weist daraufhin, wer in diesen monumentalen Grabstätten begraben wurde und wer sie errichten ließ.

Wenn **Lehrer** im Chinesischen **lao** heißt, dann hat das etwas mit dem ahd. laro, die Lehre zu tun. Wenn blau und grün im Japanischen, genau wie im Pasquense, der Osterinselsprache, ao heißen, so ist dies nur das ahd. (bl)ao.

Der Name der **Skythen** ist derselbe, wie der der Schotten, daß ahd. scuzzo, das altsächsische scytta, das altisländische skyti, und bedeutet, die »**Schützen**«.

Guanchen (die Ureinwohner der Kanarischen Inseln). Schon bei dem Wort "Guanchen" selbst, fängt der Widerspruch an. Die einen sagen, es sei der Name der gesamten Urbevölkerung aller 7 Kanarischen Inseln gewesen, die anderen sagen, es sei nur der Name der Einwohner der Insel Teneriffa gewesen. Das Wort "Guanche" kommt von "Gu(t) Anch E" = der "**Gott E von Anch**", der "Gott (oder der Gute) E vom Planet Anch", von Planet der Angeln und Sachsen.

Entzifferung der Mayaglyphen.

Nun habe ich die Mayaglyphen entziffert und festgestellt, daß diese Hieroglyphen Signets, Mosaike, Embleme aus **deutschen Buchstaben** sind. Im Buch von Seier hatte ich gesehen, daß nicht nur die aztekische Sprache ein gutes ahd. war, sondern auch die Schrift und Kunst die gleichen deutschen Buchstaben enthielten, wie die Mayaschrift und Kunst. Nur waren die Mayaglyphen weicher, barocker, runder.

Mit anderen Worten, sie waren **Handschrift**. Die aztekische Schrift dagegen war **Druckschrift**, kantiger, eckiger, härter. Auch hier schien sich zu zeigen, daß die Mayas eben Sachsen, Thüringer, Mitteldeutsche, mit ihrem weichen, gefühlvollen Charakter waren. Die Schrift der Azteken galt aber als entziffert und viele Codices waren übersetzt und dienten den »Geisteswissenschaftlern« als Quellen für ihren Humbug, für Ihre Kaffeesatzleserei, die sie publizierten. Da übersetzten Leute also eine imaginäre, eine überhaupt nicht vorhandene Schrift, während sie die vorliegenden deutschen Buchstaben gar nicht sahen. Auf dem Tisch lag ein Buch mit einer Photographie einer etruskischen Schrifttafel. Ich wunderte mich.

Wie waren dann wohl die anderen Schriften entziffert, die als entziffert galten, zum Beispiel die Keilschriften, die ägyptischen Hieroglyphen? Waren nicht die schizophrenen Texte, die eine Übersetzung dieser Schriften darstellen sollten, der Grund gewesen, daß ich überhaupt mit der Entzifferung der Mayaglyphen begonnen hatte?

Ich hatte gelesen, daß man zum Beispiel den Namen des Baumeisters des Pharaos Djoser auf 34 Arten lesen konnte? **34 Lesarten** für ein und denselben Namen? Mußten Übersetzungen nicht eindeutig sein? Das war doch sicher keine Übersetzung.

Ich schaute die Abbildung der etruskischen Schriftzeichen an. Da gab es **Buchstaben**, die genau wie unsere deutschen waren und andere, die spiegelverkehrt, spiegelbildlich zu sein schienen. Als ich das Vergrößerungsglas nahm, sah ich, daß zwischen dem, was man als etruskische Buchstaben bezeichnete, also im Zwischenraum zwischen den angeblichen Buchstaben, winzige kleine deutsche Buchstaben waren. Man las also die Zwischenräume als die etruskischen Buchstaben.

Wieder einmal konnte ich nur »das ist doch gar nicht wahr!«, »**das gibt es doch nicht!**« rufen. Leider kann man das, was ich jetzt hier beschreiben muß, nur sehr schwer mit Worten

beschreiben. Man müßte es eigentlich zeigen oder in einem Film oder im Fernsehen in Großaufnahme demonstrieren. Ich will es trotzdem zu beschreiben versuchen. Ich stürzte zum Bücherschrank und schaute mir Aufnahmen von **Keilschrifttafeln** an. Genau dasselbe. Wenn ich die Fotografien um 90 Grad oder auch um 180 Grad gedreht hatte, sie waren nämlich im Buch oft schon falsch herum plazierte, erkannte ich **deutsche Buchstaben** und was als Keile der Keilschrift gelten sollte, waren **Zwischenräume** oder sonst etwas, nur keine Schrift. Bei der Osterinselschrift war es wieder so.

Nicht die Zeichnungen, Figuren, Männlein oder sonstigen Gebilde, waren die Schrift, nein, diese Gebilde waren aus Buchstaben konstruiert, enthielten die Buchstaben in sich selbst und in ihren Umrissen und zwischen ihnen waren manchmal auch noch Buchstaben. Dabei war es bei einzelnen Tafeln verschieden.

Wie war es nun wohl mit den **ägyptischen Hieroglyphen**? Immerhin gab es ja den Stein von Rosette, der ägyptischen Text zusammen mit griechischen Text enthielt, und der als Grundlage zur angeblichen Entzifferung gedient haben sollte. Wieder stürzte ich zum Bücherschrank und holte alle Bücher heraus, von denen ich wußte, daß sie Fotografien von Fels- und Höhlenzeichnungen enthielten. **Es waren auch hier deutsche Buchstaben.** Dabei gab es verschiedene Arten. Bei manchen waren es die Umrisse der Zeichnung, die von Buchstaben gebildet wurden, bei anderen füllten sie den Raum innerhalb der Zeichnung aus, bei wieder anderen beides.

Bei anderen war die ganze Figur, wie in der Kunst der Maya und aller alten Völker, wie ich heute weiß, in Plastiken, auf Wandmalereien, **die ganze Figur also war aus Buchstaben gebildet**, zum Beispiel gekrümmte Finger oder Zehen bildeten die Buchstaben m oder n. Daher rührte es auch, je nach dem ob man doppeltes m oder doppeltes n darstellen wollte, daß es Figuren mal mit sechs, mal mit vier oder drei Fingern oder Zehen gab.

Was aber hat man für Unsinn in solche Darstellungen hineinpsychologisiert. Wieder wälzte ich mich nachts schlaflos von einer Seite auf die andere. Wem sollte ich das erzählen können? Wer würde mir das glauben? **Ein Schriftsystem muß eindeutig sein.** Muß, sonst ist es nutzlos und unbrauchbar. Auch jedes künstliche Codesystem, Morsecode, Computersprachen, Blindenschrift, Verkehrsregeln und Signale müssen eindeutig sein. Erst recht also die Schriftsprache.

Stellen Sie es sich plastisch vor. Ein Mönch zeigt auf den **Mund** und erwartet das Wort für Mund, der Maya oder Azteke sagt **Lippe** oder sprechen. Der Mönch zeigt auf einen Baum, der Indio aber sagt Ast oder Stamm oder Holz. An zwei tatsächlichen Beispielen der Mayasprache will ich dies veranschaulichen. Im ahd. wie im Quiche der Maya heißt **Wolke**, Wolken wholkaan, wolkan. Einer dieser Mönche muß nun auf den **Himmel** gezeigt haben und das Wort

Himmel erwartet haben. Der Indio aber sagte wolkaan, so daß sie heute im Quichewörterbuch caan für Himmel finden.

Ein Indio zähmte ein Pferd. Der Mönch zeigte hin und erwartete das Wort für **Pferd**. Aber der Indio sagt tzimin, **zähmen** und so steht heute in den Wörterbüchern tzimin = Pferd. Ich könnte noch hunderte solcher Beispiele bringen, aber dafür ist nicht der Platz.

Nur noch ein drittes, weil besonders lustiges, aber wahres Beispiel. Im »Bocabulario de Mayathen« auf Seite 119 wird unter der Vokabel »Bauch der Schwangeren« angegeben:

yugemal naa. Da das alte »G« bei den Maya grundsätzlich »Y« geschrieben wird, mit einem kleinen Strich im unteren Teil des Buchstabens, was an der altdeutschen Schrift und nicht am Mayadialekt liegt, so heißt es also »gucke mal naa«. Ich mußte herzlich lachen, weil ich mir so richtig vorstellte, wie auf dem Mayadorf ein junges, **schwangeres Mädchen** daher kam, der Mönch auf den Bauch zeigte, und eine alte Dorfklatzche, die ihm als Informant diente, ausrief: »**Na guckemal naa**«.

Vor allem schmunzelte ich, weil ich nicht nur an diesem Beispiel erkannte, daß das Quiche, zumindest in der Mehrzahl seiner Dialekte, genau mein mitteldeutscher, **sächsisch-thüringischer Heimatdialekt** ist, genauso wie das Aztekische vorwiegend **schwyzerdeutsch-allemannische** Mundart zu sein scheint. Und das über so viele Jahrtausende und erst unsere ach so gelehrten Wissenschaftler haben in den letzten hundertfünfzig Jahren dazu beigetragen, daß diese Sprachen heute vollkommen darniederliegen und vollkommen falsch interpretiert und die alten Bücher vollkommen falsch übersetzt werden.

Dann sehen Sie sich doch bitte einmal, möglichst mit dem Vergrößerungsglas... die geflügelten Wesen auf dem Sonnentor von Tiahuanaco auf einer Fotografie an, oder eine bemalte Vase oder andere Kunstgegenstände der Inkas. Dann können Sie, wenn Sie ein bißchen geübt sind, nach einiger Zeit, nur so ahd. Wörter wie euic, euuich, ewihlihho entziffern.

Dieses Wort »**ewig**« ist sowieso weltweit, ob in Fels- und Höhlenzeichnungen, Petroglyphen, Wandmalerein, Statuen, Keramiken und Bemalungen von Vasen, das am meisten geschriebene und am meisten in Kunstgegenständen und Plastiken dargestellte Wort. Daher kommt auch die Redewendung vom »ewigen (D)Juden« und vom »ewigen Deutschen«. Auch die Wörter »Hebräer«, »Ägypter« und der »Jahwe« oder »Jehova« der Christenbibel sind nur Verdrehungen des Wortes »ewig«, daß in den ahd. Formen ewic, heuuic, eouuig, euic, euuic, ewah, euuahi, euuik vorliegt. Dazu kommen die Formen ewin, euuigo, aewin, euuinig, euining,

euuinog, euuineg und die Worte für Ewigkeit, ahd. ewo, ewiglihho, eweclihho, ewigkeit, euuicheit.

Das Problem mit der Menschheit – Ignoranz und Unwissenheit.

Herkömmliche Wissenschaftler, vor allem Linguisten und Sprachforscher, werden ihnen nun wahrscheinlich einreden wollen, all das hier Behauptete sei doch alles **unwissenschaftlicher »Käse«**. Diesen Leuten wollen wir hier noch einmal, wie zu Beginn des Buches, eine ganze Serie von sprachlichen Fakten präsentieren, eine Reise rund um die Welt der Sprache gewissermaßen. Nehmen wir gleich das Wort Käse, das im Spanischen genauso heißt, nämlich queso. Da man im Deutschen aber sagt, daß »Käse dem Magen frommt«, so kommt es, daß die Franzosen den Käse frommage nennen, was ihnen als ehemaligen deutschen Stamm der Franken auch durchaus zusteht.

Da man Käse durch Abscheiden oder Abseigen von Milch gewinnt oder früher durch Abseihen mit einem Tuch herstelle, so sagen die **Ungarn** saijt (sprich »scheid«) zum Käse. Für »reden« sagen die gleichen Ungarn beszel, daß ist das ahd. beszel, besel= beseelen. Wenn die Ungarn zum schillernden Stern csillag, der Schillernde, sagen, wie wir schon sahen, so sagen die Spanier der Strahlende, estrella, zum Stern, und im Französischen hat sich der A-Laut des Strahlenden noch erhalten, dafür ist der R-Laut dort verloren gegangen. Man sagt etoile (gesprochen »etwal«) und darin steckt eben deutsch »Strahl«.

Ich erzählte Ihnen bereits, daß das Wort für **Gott** in vielen Sprachen auf das ahd. Wort für deutsch und Volk, nämlich teot, tiud, zurückgeht, wie zum Beispiel das lateinische deus. Aus genau dem gleichen Grund heißt Gott im Chinesischen shangdi, shang, was auf ang(el) und diut zurückzuführen ist und zusätzlich bestätigt, daß die heilige Schrift der Christen, die Bibel, das Evangelium, wie ich bereits ausführte, eigentlich ein Geschichtsbuch der Deutschen ist, speziell des Volksstammes der Angeln, eben Ew Angelio, Gesetz der Angeln, Gebot der Angeln, Ewigkeit der Angeln.

Man kann dies eben sogar in der chinesischen Sprache feststellen, wenn man Sprachwissenschaft nur richtig betreibt. Deshalb braucht es uns auch nicht zu wundern, daß das Wort für **Himmel**, aus dem ja nach der Mythologie der Chinesen und Japaner diese Götter gekommen sein sollen, mit Tien im Chinesischen und Tenno im Japanischen bezeichnet werden. Und das Gebirge, wo die Berge bis an den Himmel reichen, wo die Berge nahe dem Himmel liegen, der **Himalaya**, ist ganz einfach das ahd. himal, himil und das ahd. ligan, Laga. Wir haben also auf engstem Raum in China und Japan und den angrenzenden Ländern die ahd. Bezeichnungen für Himmel, liegen, Lage, Angeldiut = Angelvolk für Gott oder Götter und tiud, teod für Himmel, aus dem die Deutschen gekommen sein sollen.

In der Christenbibel spricht man vom »**Herrn Zebaoth**«, was über te botha zu te Wotan, dem guten oder göttlichen Mann der Angeln, führt und dessen heiliger Tag der Sabbat war, den die Juden, die Diuten, noch heute feiern, den die Ungarn zum Sabado (Samstag) und die Angelsachsen zu Wednesday (Mittwoch) gemacht haben.

Wie heißen die **religiösen Verse** und **Texte** in so vielen Sprachen und so vielen Religionen? Sie werden ganz einfach mit dem ahd. uers bezeichnet, das man nur leicht umgestellt hat. Schauen wir es uns kurz an. Aus »**uers**« wird durch Umstellung zweier Buchstaben »**sure**« in den arabischen Sprachen und beiden übrigen moslemischen Völkern und bei den buddhistischen, den wotanischen Religionen, zum Beispiel bei den Tibetern, hat man noch ein »**T**« hineingesetzt, so daß man heute dort »**sutra**« sagt.

Wenn Sie in ein **ungarisches Wörterbuch** schauen und das Wort für „**ewig**“ aufsuchen, steht dort das ungarische Wort **örök**, das auf das ahd. **ur** zurückgeht, so, wie man sagt: »seit Urzeiten«, also mit dem Sinn von ewig. Lesen Sie aber weiter in dem Wörterbuch und schauen sich Beispielsätze an, wie zum Beispiel den Satz: »Ich habe dich seit ewigen Zeiten nicht gesehen«, so heißt es dann plötzlich im Ungarischen: Ezer **eve** nem lattam. Hier, in der Redewendung, taucht also das gute alte deutsche Wort »**ewig**« als ungarisches »**eve**« wieder auf und wir haben gleich zwei deutsche Wörter im Ungarischen für die Darstellung des Wortes ewig, nämlich das deutsche Wort »ur« und das deutsche Wort »ewig«. Um Lehnwörter kann es sich, zumindest bei dem in der Redewendung auftauchenden Wort, schwerlich handeln.

Schauen Sie sich angebliche Zeichen für den Planeten **Jupiter** an, mit denen Astrologen und Wahrsager Humbug treiben, einen Humbug, der für die ganze Gesellschaft gefährlich sein kann und der ganz einfach, gerade in einer freien Gesellschaft, verboten werden müßte, den aber Privatfernsehen und Regenbogenpresse zum großen Geschäft nutzen, so erkennen sie als angebliches Zeichen für Jupiter die deutsche Buchstabenkombination »**mp**«. Für die anderen Planetenzeichen handelt es sich entsprechend um andere Buchstaben. Doch die Pseudowissenschaftler erzählen uns, schon die alten Babylonier, Sumerer, Mayas und alle möglichen anderen alten Völker, hätten den Unsinn der Horoskope, die auf das abergläubische Mittelalter zurückgehen, schon immer betrieben.

Stadt heißt im **Albanischen** »qyteti«. Dahinter verbirgt sich das ahd. steti. Ein Albaner, der gut deutsch sprach, antwortete mir einmal auf die Frage, mit welcher anderen europäischen Sprache denn das Albanische verwandt sein könnte: »Mit der deutschen Sprache«. Damals glaubte ich, daß er dies nur aus Höflichkeit mir als Deutschem gegenüber sagte.

Doch wenn man weiß, daß zum Beispiel einer der beiden Hauptdialekte der albanischen Sprache das »**Toskische**« heißt, so sieht man, daß darin das ahd. Wort *tiusca* steckt, genau wie im »**Tusci**« der Etrusker und in deren Land, der **Toscana**. Aber was erzählen die... vermeintlichen Sprachexperten? Das Albanische sei die Sprache der alten Illyrer.

Die Folgen von Ignoranz und Unwissenheit – Konflikt und Krieg.

Von den **Illyrern** aber, so gibt man unumwunden zu, weiß niemand etwas Genaues, ebensowenig wie von ihrer Sprache. Man weiß also nichts von einem Volk und man kennt dessen Sprache überhaupt nicht. Aber »man« weiß, daß dieses unbekannte Volk mit dieser völlig unbekannten Sprache eben die **Vorfahren der Albaner** und die Überlieferer für deren Sprache waren.

Die **Albaner**, in deren Namen eindeutig und leicht erkennbar der Name der Allemannen steckt, werden so, wie die Basken beispielsweise, zum **exotischen Außenseitervolk** gestempelt. Die Folgen dieses wissenschaftlichen Unsinns sind aber verherrend. Da streiten sich nämlich auf dem Balkan inzwischen die kommunistischen Ideologen aus Albanien und Jugoslawien, wem denn nun dieses und jenes Grenzgebiet gehöre und dann argumentiert man einfach mit den Illyrern und gegen die Illyrer und behauptet, daß dieses Gebiet schon immer den Illyrern, über die man ja gar nichts weiß, wie wir uns richtig erinnern, gehört habe und also auch heute ihren vermeintlichen Nachkommen gehören müsse.

Voila, falsche, **unbewiesene Behauptungen** von Pseudowissenschaftlern, Streit der Ideologen um Besitz und Machtansprüche und dann - wohlmöglich noch Krieg um vermeintliche Rechtsansprüche. Niemand hat das Recht, irgendwelche Gebietsforderungen mit vermeintlichen historischen Ansprüchen zu begründen und deswegen **Kriege** zu führen oder Landbesetzungen zu rechtfertigen und niemand hat das Recht, Kunstschatze und archäologische Funde aus ideologischen Gründen aus Museen anderer Länder zu fordern, um eine vermeintliche Leistung seiner »Vorfahren« zu demonstrieren.

Interessantes zur Abrundung.

Gehen wir von diesem Gebiet weiter nach Osten in das Gebiet, daß heute das sowjetisch-chinesische Grenzgebiet ist, fällt uns auf, daß es dort sehr viele Namen wie »**Tuidmen**« und andere Zusammensetzungen mit »tiud« oder »tuid«, »tid«, »tud« und so weiter gibt und dazu die erstaunliche Tatsache, daß inmitten der buddhistischen und moslemischen Stämme, die ganz Asien beherrschen, plötzlich eine starke jüdische Minderheit seit alten Zeiten dort bodenständig, erkennbar wird.

Gibt es einen besseren Beweis dafür, daß die **Juden** eben die ursprünglichen **Diuten** sind, der **deutsche Stamm der Diuten**, als die Tatsache, daß dort, wo viele Orte die Namen tuid, tiud, tud, tid, tragen und wo kaum jemand, wegen der umliegenden Völker und ihrer Religionen, Juden vermuten würde, daß dort ganze jüdische Stammesgemeinschaften leben, und wo man noch **deutsche** und **wolgadeutsche** Dialekte spricht?

Der berühmteste Wasserfall in Südamerika heißt **Iguacu**, das heißt einfach »**Wasser**«. Wir wissen ja, daß im ahd. der W-Laut oft mit »gu« geschrieben wurde. Warum bezeichnen die Quechua und Aimara, deren Namen ja »Deutsche« und »Alamanna« bedeuten, warum bezeichnen diese Stämme ihre Gottesmutter mit **Kota Mama**. Im ahd. würde **Gottesmama** haargenau kota mama lauten.

Der Sohn dieser Gottesmama heißt dann entsprechend **Pachakota** = Wotan-Gott. Und die Ackergötter oder Ackerheiligen heißen bei ihnen acharhilas, althochdeutsch achar hilas, Ackerheilige. Die Sprache dieser Stämme hat nicht nur das deutsche marca, die Mark und huisa, das Haus, sondern auch das ahd. huta die Hütte, und das Wort kala, das nackt bedeutet, das ahd. kala = kahl.

Wußten Sie, daß es ein ahd. Wort sahar, **sahirahi** gibt, das Riedgras bezeichnet und daß der **Sahara-Wüste** den Namen gab und daß die **Kalahari-Wüste** in Afrika »**kahles Haar**«, »kahles Gras« in ahd. bedeutet.

Wer den **Unsinn über die Entstehung der menschlichen Sprache** gelesen hat, den Friedrich Engels, Marx und sogar Stalin, aber auch viele andere, die als anerkannte Sprachwissenschaftler galten und gelten, geschrieben haben, wie die ehemaligen Menschenaffen, egal welcher »Pitecite« es nun gewesen sein soll, plötzlich eine Sprache entwickelt haben sollen, mußte sich, wenn er wirklich logisch denken kann, schon immer fragen, daß eine Entwicklung der menschlichen Sprache auf diese Weise nie und nimmer vor sich gegangen sein kann und daß damit die ganze darwinistische Evolutionstheorie nicht haltbar sein kann.

Denn Sprache setzt **abstraktes Denken**, klassifizierendes Denken, grammatisches Denken, relationales Denken und Denken in schon bezeichneten Begriffen, immer voraus. Ein Wort, das sagt schon seine deutsche Bezeichnung, ist ein Laut »gewordener« Gedanke. Gleichzeitig ist aber jede Art von Denken ohne sprachliche Begriffe, ohne Bezeichnung, ohne grammatische Beziehungen, kurz, ohne schon vorhandene Sprache, gar nicht möglich.

Es ist also so, wie bei der alten Geschichte mit der **Henne** und mit dem **Ei**, wo man auch nicht weiß, was zu erst vorhanden war. Das Ei setzt die Henne voraus, die dieses Ei legen muß. Die Henne aber, die nur aus dem Ei gekrochen sein kann, setzt also wiederum das Ei voraus.

Genauso sind **Denken ohne Sprache und Sprache ohne Denken** absolut unmöglich und setzen einander voraus.

Nun sehen wir, daß alle Sprachen der Welt auf die eine Sprache des Turmbaues von Babel, auf die heilige deutsche Sprache, zurückgehen, so wie sie noch von den **Brüdern Grimm** bezeichnet wurden, die nun wirklich keine Chauvinisten waren, so wie diese Sprache im Sudan noch heute als **Swaheli** bezeichnet wird, was auf ahd. **spraha heli** zurück geht.

Nicht allzuweit entfernt vom Sudan, in Liberia in **Afrika**, gibt es ein Volk und eine Sprache, die Vai oder **Vei** nämlich, die das andere ahd. Wort für **heilig**, wih, Weih in ihrem Namen beziehungsweise im Namen ihrer Sprache, erhalten haben. Diese Vei sollen darüberhinaus eine alte Schrift, ähnlich der chinesischen Schrift, gehabt haben. Für uns, die wir wissen, daß die **chinesische Schrift** genauso wie die Mayaglyphen oder die anderen alten Hieroglyphen- und Schriftformen, alle nur die **altdeutschen Buchstaben** sind, die in Form von Signets oder Emblemen angeordnet wurden, heißt dies also, daß auch mitten in Afrika, bei angeblich primitiven Völkern, nicht nur die deutsche Sprache und die deutschen Namen auftauchen, sondern auch die heute verschollenen Schriften sich als alte deutsche Schrift erweisen.

Wieder also das vertraute althochdeutsche Wort wih, **weih**, daß weltweit, allein in der **Südsee** in Hunderten, wenn nicht in Tausenden Fällen, vorkommt, von **Hawaii** (wahrscheinlich in der Bedeutung »heiliges Haus«) bis **Waikiki**. Und es gibt in **Paraguay** die Guajkurasprache, und wenn Sie Spaß daran finden sollten, können Sie sich selbst noch Dutzende von Namen mit dem Wort wai, vai, Weih, wei, wih, zusammensuchen, ohne auch nur die geringste Mühe aufwenden zu müssen. Es wimmelt nur so davon.

Sind nicht nach dem Gottesmann Wotan, den Manitou, den Hotu Matua, den Gautama oder Cotama Buddha gleich drei Hauptstädte der Welt noch heute benannt, nämlich **Havanna** (Haus Votans), wie uns Boturini, Ordonez y Aguijar und Ximenez berichten und Katmandu in Nepal, dessen Name »Kat«, »Mann« und »diut« enthält und keineswegs zufällig ist dieses **Katmandu** eines der größten, wenn nicht das größte, noch erhaltene Zentrum der buddhistischen Kultur, der »wodanistischen«, die allerdings ebenso maßlos verfälscht wurde, wie all die anderen von der Urkultur und Urreligion abgefallenen Religionen und Kulturen, sowie **Bogota** = Wo(tan) und Gott.

Die Onondaga- und **Mohawk-Indianer** in Nordamerika - der Name Mohawk kommt natürlich wieder von ahd. mohtic, mahtic, die Mächtigen - haben in ihrer Mythologie ein Urbild aller irdischen Wesen, Dinge und aller Erscheinungen am Himmel, daß sie Ongwe (Angeln) nennen, und sie sprechen von einem **Teharonhiawagon**, was »Halter des Himmels« bedeuten soll, zumindest in der Übersetzung der herkömmlichen Mythologen. Wenn ich das als gutes

Althochdeutsch übersetze, entpuppt es sich als te heron h(u)ia wagon, »**des Herrn heiliger Wagen**« oder »des heiligen Herrn Wagen«, der am Himmel flog, der Wagen des heiligen Herren der Angeln nämlich, der ja bekanntlich bei vielen Völkern als Donnergott (wegen des donnernden Flugzeugs oder Raumfahrzeugs) bezeichnete, gute oder **göttliche Wodan**.

Wissenschafts-, System - und Expertenkritik.

Diese Hinweise auf Luft- und Raumfahrzeuge sind in den Mythen und alten Büchern ja Legion und leider von weniger **wissenschaftlichen Phantasten** für reißerische Geschichten und Bücher genutzt worden, was der Verbreitung der Wahrheit leider sehr geschadet hat und den **Pseudowissenschaftlern**, die heute mit Evolutionstheorie und Darwinismus, Psychologismus und Kaffeesatzleserei das wissenschaftliche Feld als »ernste« Wissenschaftler beherrschen, Gelegenheit gegeben hat, sich immer wieder den Anschein seriöser Forschung zu geben, indem sie die allzubühende Phantasie und schlechte Beweisführung ihrer Gegner... ausnutzten und widerlegen konnten, ohne selbst ernste wissenschaftliche Forschung und Arbeit zu leisten.

Doch nunmehr können die Beweise für die Existenz einer höheren Kultur, die einheitlich die ganze Welt umfaßte und von den deutschen Stämmen Wotans geprägt wurde, von einer **total versagenden Geisteswissenschaft** und von **abergläubischen Religionen**, nicht mehr geleugnet werden. Jetzt kann jeder, der will und sich die Mühe macht, die Mayaglyphen, die ägyptischen Glyphen, die Keilschriften, die alte arabische Schrift, die auf deutsche Handschrift zurück geht, die alte chinesische Schrift, die keine Bilderschrift war, die Osterinselschrift und jede andere alte Schrift, als gute deutsche Buchstaben in Form von Signets und Emblemen lesen und die Wahrheit nachprüfen. Es gibt viel zu tun, um die Wahrheit ganz aufzudecken und zu verbreiten. Fangen wir damit an!

In Glozel, einem kleinen französischen Dorf, fand ein Bauer (*zwischen 1924 und 1930*) auf seinen Äckern sehr viele **Tonstücke mit Schriftzeichen**, die aus prähistorischer Zeit stammen. Weil dies für einige Herren unter den französischen Wissenschaftlern aber bedeutet hätte, alle ihre Bücher über die Prähistorie als unwissenschaftlichen Unsinn zu erklären, so erklärte man lieber den armen Bauern zum **Fälscher und Betrüger**. Ein jahrzehntelanger Streit über die Echtheit der Schriftfunde setzte ein, der bis heute andauert.

Schauen wir uns die Schriften an, so sehen wir wieder gute deutsche Buchstaben und Schrift... . Wir wissen ja inzwischen, daß es das ahd. Wort hil = heilig ist. Man kann also dem französischen Bauern Gerechtigkeit widerfahren lassen. Er war kein Betrüger und Fälscher, aber die Wissenschaft muß ihre Bücher über die sogenannte Prähistorie total umschreiben.

Ein schönes Beispiel für den Niedergang der einstigen wotanischen Urreligion ist der **Voodoo-Kult**, der ganz eindeutig noch den Namen Wotans erkennen läßt. Dieser Voodoo-Kult kommt nicht zufällig aus jener Region in Afrika, wo von Angola bis zum Kongo und von Abessinien bis Benin, hunderte von Länder-, Stammes-, Sprachen- und Dialektnamen sich auf Wotan oder auf **Angeln** zurückführen lassen.

Hier nur einige Beispiele:

Batetela, Angola, Kongo, Bassonge, Bantuvölker, Botswana, Watussi, Massai, Swaziland, Wadei-Bongo, Ubangi, Bonga, Karanga, Mangbetu, Batanga, Benga, Kulanga, Anglo oder Ewe, Nagapattinam und so weiter und so weiter.

Eine alte Geschichte aus der indischen Mythologie erzählt, daß alle fünf menschlichen Rassen von der **Kuh Aditi** abstammen. Da wir wissen, daß alle alten Bücher und Mythologien falsch übersetzt und verfälscht überliefert wurden, müssen wir auch annehmen, daß sich hinter der Kuh Aditi etwas anderes verbirgt, und wer bisher aufmerksam in diesem Buch mitgelesen hat, wird sehr leicht erkennen, daß sich der Name Aditi auf das ahd. Wort tiud, tiuda, teot usw. zurückführen läßt und daß damit auch Kuh wohl falsch übersetzt sein dürfte. Diese falsche Übersetzung läßt sich aus der ahd. Sprache sogar sprachwissenschaftlich sehr logisch beweisen.

Das Wort **Kuh** lautet im Ahd. chuo, chue, während das Wort **Frau** im Ahd. sehr ähnlich klingt, nämlich chuena, chena. Läßt man also bei chuena die beiden Endbuchstaben weg, wie es einem nachlässigen Schreiber sehr leicht passieren kann, oder wie es bei schlechter Handschrift falsch gelesen werden kann, - ganz zu schweigen von der Tatsache, daß es üblich war, verkürzte Schreibweisen für bestimmte Buchstabenkombinationen zu wählen und mehrere Buchstaben zusammenzuziehen, wie man leicht feststellen kann, wenn man sich mittelalterliche oder noch ältere Handschriftentexte ansieht, - so wird aus der Frau chuena tatsächlich die Kuh chue, chuo. So müssen wir also mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit annehmen, daß aus der chuena tiuda, aus der »**tiudischen Frau**«, die **Kuh Aditi** wurde.

Diese **große Mutter aller Rassen**, von den Germanen mit Freya, der Mutter des cota mana Wotan bezeichnet, vom Buddhismus zur Maya, der Mutter des Gautama oder Cotama Buddha gemacht, vom Christentum später übernommen als Jungfrau Maria, der Mutter des vermeintlichen Gottessohnes und von den Aymara und Quechua als Taika Pachamama oder Kota Mama, als »deutsche Wotansmama« oder als »Gottesmama« oder gute Mama, verehrt, denn nichts anderes bedeutet Taika Pachamama als tiuska, deusca Wotans (Pacha) - **Mamma**.

Alle diese Mütter sollen ihren Wotanssohn in **zeugungsloser Geburt** auf die Welt gebracht haben, was auch wieder darauf hinweist, daß es sich um ein und dieselbe große, gute oder

Gottesmutter und um ein und denselben guten oder Gottessohn handelt. Vielleicht weist diese Geschichte sogar noch auf den richtigen Namen für Jesus hin, den er könnte von (t)iesus, was wiederum von tietus, also deutsch, kommt, stammen.

Dann würde also der **katholische Papst** das deutsche Volk gleich zweimal oder doppelt anbeten, nämlich, wenn er Gott als deus anruft und wenn er Jesus, als tietus anbetet. Ironie des geschichtlichen Schicksal, daß es seine katholischen Vorgänger als Päpste waren, die durch den Verrat **Karls**, den man heute wegen dieses **Verrates** auch noch den »Großen« und den Verteidiger des Abendlandes nennt, das freie, urdemokratische oder besser theotratistische, deutsche Volk, **die freien deutschen Stämme, zum versklavten, vor allem geistig-moralisch versklavten, Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation machten.**

Wo es doch genau umgekehrt hätte heißen müssen: heiliges deutsches Reich, von dem die Römer, hervorgegangen aus den Romulusnachfahren, also den Alamannennachfahren, die abgefallene, die entartete **Sklavenhalteration** waren. Beweist nicht ein Wort wie »**Walhalla**«, bestehend aus den ahd. Worten wal - die Wahl und Halla - die Halle, daß man bei diesen alten Deutschen schon demokratische oder besser noch, theotratistische Parlamente, **Wahlhallen**, besaß.

Dass eine **unfähige Geschichtswissenschaft** daraus Götteraufenthaltssorte und Aufenthaltssorte von im Kampf Gefallenen und von blutrünstigen Germanenhelden gemacht hat, spricht nicht gegen die alten deutsche Stämme, sondern gegen diese Art von Geisteswissenschaften und Religionen. Wenn man nicht endlich daraus lernt und nicht endlich kapiert, daß sich sonst Geschichte immer wiederholt in seiner unerwünschten Form, sehen wir eben hieran.

Wie die Stämme der Angeln und Sachsen vor Tausenden von Jahren die Welt bevölkerten, Mexiko (Zacatlan) und Texas (Te sas) besiedelten, so taten es deren angelsächsische Nachfahren im fünfzehnten, sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert wieder, als sie die »**Mayflower**« und andere Schiffe bestiegen... Wie die vielen Berichte in den alten Büchern, die von Paradieszerstörung und Austreiben aus dem **Garten Eden** berichten, darauf hinweisen, daß die Menschen schon oft, egal ob auf dieser Erde oder schon auf vielen anderen Planeten, ihre Lebenswelt zerstört haben, so sehen wir auch heute wieder, daß sich die unheilvolle Geschichte wiederholt, weil niemand etwas daraus lernen will, weil **Scharlatane**, die sich Wissenschaftler nennen, falsche Daten und Fakten liefern und andere Scharlatane, Politiker und pseudo-religiöse Führer, Imane und Päpste, unter Hinweis auf diese falschen wissenschaftlichen Daten und Fakten, falsche Weltbilder predigen... .

Erkennen wir endlich, daß alle Sprachen, Völker, Kulturen, Religionen aus einer einzigen Sprache, einem einzigen Volk, einer einzigen Kultur und einer einzigen, wahren Urreligion

hervorgegangen sind, die durch Unvernunft, Dummheit und Schluderei, durch Gedankenlosigkeit und Gleichgültigkeit und Egoismus entzweit und zerstört und unkenntlich gemacht wurden.

Erkennen wir endlich, daß alle Ideologien, falsche, fanatische Religionen, falsche Gebietsansprüche und Rassenvorrechte... von dieser Welt verschwinden müssen.

Erkennen wir endlich, daß der Vernunft zum Durchbruch verholfen werden muß, der Vernunft, deren Schlaf Ungeheuer gebiert und die von falschen Wissenschaften, Religionen, Ideologien und Demagogien in diesen Schlaf immer tiefer hineingesungen wird. Hineingesungen mit »Revolutionsliedern« und falschen »Freiheitsparolen«.

Was die alten Sprachforscher zu Erhard Landmanns Forschungsergebnissen sagen.

Als Anhang möchte ich einige bemerkenswerte Zitate aus dem Buch von Johann August Egenolff, »Historie der Teutschen Sprache«, erschienen zu Leipzig 1735, zitieren:

»Der dritte (Teil seines Buches) wird handeln von den Beweisthümern, daß iede Europäische Sprache insonderheit, als die Schwedische, Holländische, Dänische, Norwegische, Engeländische, Irrländische, Isländische, Lappländische, Finnische, Churländische, Slavonische, Moscovitische, Polnische, Böhmische, Illyrische, Tartarische, Ungarische,

Phrygische, Griechische, Lateinische, Französische, Spanische, Italienische u. u. eine Tochter der Japhetischen sey, welche von einigen auch die Cimbrische und in gewissen Verstande **die Teutsche genennet wird.**«

»Der andere allgemeine älteste Name der Europäischen Völcker ist, daß sie die **Scythen**, das ist, die Schützen (denn wenn die Ober-Sachsen sagen schiessen sagen die Nieder-Sachsen schueten) genennet worden. Strabo lehret uns, daß die ältesten Griechen Scribenten alle Völcker, so den Griechen gegen Norden gewohnet, Scythen oder **Celto-Scythen** genennet.«

»Nachdem aber, wie dernach wird gezeiget werden, einige von des **Japhets Nachkommen** sich den Namen der Scythen allein zugelegt, und ihren Brüdern, so mehr gegen den Abend gewohnet, alleine den Namen der **Celten** zugeeignet, vielleicht, weil sie nach den **kalten Ländern** gezogen, da im Gegentheil die eigentlichen Scythen anfänglich in Asien verblieben, nach der Hand aber, ihre Colonien ebenfalls in Europa geschickt, haben sie ueber besagten ihren allgemeinen auch unterschiedene Namen angenommen, von welchen nachgelesen werden kann, was Herodotus dießfalls weitläuffig angemercket.«

»So ist nun dieses meine gänzliche Meynung, die nicht ohne gute Gründe von den vortrefflichen Leuten Salmosio und Burhornio aufgebracht, wiewol sie dieselbe nicht ausgeführet, daß die alte Scythische die Haupt-Quelle der Europäischen Sprachen sey, aus welcher die alte **Teutsche** und **Gothische** zuerst entsprungen, wo sie nicht fast eben dieselbe gewesen, und der Griechischen und Lateinischen ihre Wörter gegeben, welches zu beweisen, **keine große Mühe** erfordern würde....

Die Teutsche Sprache ist in Europa die älteste; welche er hernach gar wohl ausführet. Besser vorher, da er gezeiget hat, wie die Griechischen und Lateinischen Wörter aus der alten Teutschen Sprache herkommen, so schließet er endlich mit diesen Worten: Wenn ihr diese und sonst wenige Stuecke beobachtet, so habt ihr die gantze **Babylonische Verwirrung** oder vielmehr **aller Sprachen Ursprung**, Ableitung und Übereinstimmung.«

»**Alle Völcker**, welche die Griechen und Lateiner Celtas nennen, **haben Teutsch geredet**, wie denn noch auf diesen Tag in allen Ländern Europens die Wurtzeln und Stamm-Wörter der Teutschen Sprache vorhanden sind, wiewol durch allerhand Endungen, Verwirrungen, und Mund-Arten unterschieden, und durch Vermischungen fremder Völcker zerrüttelt und verdorben. Ja noch auf diesen Tag sind so viel Berge, Flüsse, Länder, Städte, nicht allein in Europa, sondern auch Asia zu finden, derer Namen **lauter Teutsche Wörter** seyn, und bey andern Völckern, die solche Namen gebrauchen, nichts andeuten, aber ihren Verstand in der Teutschen Sprache haben.«

»Odin, sagt er, der ein guter Schwartzkünstler war, und gut wahrsagen kunte, weil er gewußt, daß er und seine Nachkommen lange Zeit in Mitternächtigen Ländern regieren würden, so hat er seinen Brüdern, deren Namen war Urus und Vilius, das **Reich Asgard** uebergeben, er selbst aber ist aus Asien mit einer großen Menge Volck nach Moßkau gereiset, woraus er sich nach Sachsen gewendet, welches er unter seine Söhne vertheilet, darauf hat er seine Züge nach Mitternacht gerichtet, und in einer Insul bey Finnland gewohnet, welche ietzt Odinsey heisset, u.u.

Wenigstens ist nicht zu glauben, daß es zufälliger Weise geschehen sey, daß 2 oder mehr weit von einander gelegene Länder einerley Nahmen haben, sondern wie wir heut zu Tage sehen, daß die Europäer den Ländern in der neuen Welt die Nahmen ihres Vaterlandes beylegen und sagen z.E. Neu-Holland, Neu-Engelland u.u. also ist glaublich, daß 2 Länder eines Namens, die aber solchen Nahmen nicht von einer Zeit gehabt, müssen **von einem Volcke seyn** benennet worden, welches sich aus einem Orte in den anderen begeben, oder seine Colonien dahin geschickt.«

»Die übrigen Europäer, deren Sprachen mit der Teutschen keine Verwandschafft zu haben scheinen, liegen ebenfalls allesammt an dieser Krankheit darnieder, so wohl wenn sie die **Deutschen Nahmen** erklären, als wenn sie dieselben in der Lateinischen oder ihrer Mutter-Sprachen ausdrücken und schreiben sollen. Ein einig Beyspiel anzuführen, so gedencket Paulus Jovius in der Historie seiner Zeit eines Teutschen Edelmannes, welchen er Vodiscum nennet.

Ich würde so wenig als jemand anders erraten haben können, was Vodiscus heisse, wenn ich nicht durch Nachschlagen erfahren, daß der wahre Name dessen, von welchen gedachter Jovius redet, von Dießkau gewesen. Ich könnte hiervon ein weit mehrers anführen, aber es ist bereits genug gesagt, zu erweisen, daß es nötig und nützlich sey, sich um die wahre der alten Bedeutung Teutschen Nahmen zu bekümmern«.

In einem Buch aus dem Jahre 1663 von Justus Georg Schottelius mit dem Titel »**Ausführliche Arbeit von der teutschen Haubtsprache**« lese ich folgende interessante Textstelle auf Seite 35 eines Neudruckes dieses Buches, der 1967 im Niemeyer-Verlag Tübingen erschienen ist:

»Was für ein Namh aber ist es gewesen, wodurch die zerstreuten Menschen den **wahren Gott** haben andeuten wollen? Dieser nemlich, von welchem wir Teutschen den Namen haben: Nemlich nach Celtischer Ausrede / **Teut**. Die alten Egypter wie Plato in Phaedro und Cic. 1.3

de nat. deorum und Lacantius 1. 1. c.6 bezeugen / haben diesen ihren **Gott** auch **Teut** geheissen.

Duretus C. 56 allegans Platonem 8 Caelum spricht hiervon auch: Entre les Egyptiens estoit adore un dieu appelle Teuth qui le premier inventa arts &c. Er zeugt auch folgendes aus dem Griechischen Schribenten Philone an / welcher um die Zeit der Semiramis die Tahten der Phaenicier beschreiben / nach des Eusebii Zeugniß / und dieses Nahmens unter anderem auch also gedacht: Les Egyptiens appeloient ce Theus **Thyoth**; Alexandrins Thot.

Die alten Griechen haben diesen höchsten Gott allezeit deis, eis, deo, nach Veränderung der Mundart genennet: Die Lateiner gleichfalls / ob sie schon viele Götter und Götzen hatten / denen sie mancherley Namen gegeben / haben sie doch den höchsten **Gott Deut**, nach ihrer Ausrede hernachmals Deus genennet..... Unsere uhralte Vorfahren haben gleichfalls diesen Namen / wodurch die Völker überall ihren Gott andeuten wollen, aufs genaueste behalten / sogar / daß sie sich nach dem Nahmen ihres Gottes Teut / Teutsch genennet haben..... nemlich der Name des wahren Gottes selbst / daß also **Teutsch** / so viel heisset / als **Göttisch oder Göttlich**«.

»Das ist: daß die Teutschen in ihren alten Gesängen den Gott Tuit oder **Teut** / und dessen Sohn **Mann** noch rühmten. Denn durch Teut / haben die Barden oder alte Teutsche Poeten den Schöpfer aller Menschen / und durch Mann / den ersten Sohn des Schöpfers den Adam verstanden / und darum einem jeden / von dem Manne / Männisch oder Mensch genant / eben wie man von Rom ableitet Romich / Pol Polnisch oder Polsch / also Mann **Männisch** oder **Mensch** / der von dem ersten Manne herkommt; Sind also nemlich Teut und Mann die rechten Wurzelen der Wörter Teutsch und Mensch«

Diesen Zitaten aus **Egenolffs Buch** ist wenig hinzuzufügen. Man kann nur erstaunt sein, daß eine angebliche Wissenschaft, die sich sonst scheinbar um jeden unnützen Dreck kümmert und Dinge erforscht oder erforschen will, die wirklich zu nichts Gutem nütze sind, solche klaren Aussagen wie die von Egenolff und vielen anderen, ganz einfach übersieht.

Was mögen wohl unsere Latein- und Griechisch-Bildungsfanatiker und Schulpolitiker sagen, wenn sie lesen, daß aus dem deutschen Edelmann von Dießkau der lateinische Vodiscum geworden ist und das deutsche, althochdeutsche ti erra zum lateinischen terra? Ob sie erkennen, welchen Frevel sie betreiben und das Wort reden? Die Germanistik, die Wissenschaft von der heiligen deutschen Muttersprache aller Völker und Kulturen dieser Erde, liegt am Boden, verkümmert zusehends von Tag zu Tag, immer mehr der häßlichen

amerikanischen Stümmelwörter dringen in die deutsche Sprache ein und die Medien geben den falschen Ton an.

Nachschlag.

Deshalb ist es so wichtig, die falschen Lehren in Geisteswissenschaften und Religionen zu erkennen und ihren schädlichen Einfluß zu verhindern. Wie davon auch die Naturwissenschaften betroffen werden, möchte ich hier noch kurz zeigen.

Anläßlich der Wiederkehr des **Halleyschen Kometen** im Jahre 1986, den man in der Presse, im Rundfunk und im Fernsehen fast einmütig, ganz einfach und bar jeder wissenschaftlichen Überprüfung und Beweisführung, als »**Stern von Bethlehem**« bezeichnete, erschien in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung auf der Wissenschaftsseite, ein Artikel eines Herrn..., mit dem Titel:

»Der Halleysche Komet in Babylon«, aus dem ich hier einen Teil zitieren möchte, um zu zeigen, wie man aus falschen Übersetzungen von Keilschrifttafeln und anderen Schriftdenkmälern, ...**falsche Erkenntnisse** gewinnt und **falsche Schlußfolgerungen** zieht. In diesem Artikel ist unter anderem zu lesen:

»Bei der Durchsicht und Analyse von Keilschrifttafeln aus dem Britischen Museum, die vor etwa hundert Jahren gefunden worden waren, wurden im vergangenen Jahr auch Hinweise auf babylonische Beobachtungen des Halleyschen Kometen in den Jahren 164 und 87 v. Chr. entdeckt, wie F.R. Stevenson und K.K.C. Yau von der Universität Durham und H. Hunger von der Universität Wien kürzlich in der Zeitschrift »Nature« berichteten. Dabei war die Identifizierung nicht ganz leicht, ...denn im Nahen Osten sind in den vergangenen 2000 Jahren nachweislich mindestens 500 Kometen beobachtet worden, ...so daß man immer gegen falsche Zuordnungen gewappnet sein muß. Die fraglichen Tafeln ...sind stark beschädigt und die Texte nur bruchstückhaft erhalten. Sie beziehen sich aber eindeutig auf *sallammu*, worunter man einen Kometen, aber auch einen Meteor verstehen kann. (Man beachte den Widerspruch. Die Texte sind nur Bruchstücke und stark beschädigt, sie können einen Meteor oder einen Kometen meinen - aber sie sollen eindeutig sein und sich eindeutig auf *sallammu* beziehen).

Auf der Tafel BM 41462 heißt es für das Jahr 164 v. Chr., aus dem bislang noch keine überlieferten Halley-Beobachtungen bekannt waren:

»Der *sallammu*, der vorher im Osten auf dem Pfad von Anu im Gebiet der Plejaden und des Stiers erschienen war ... nach Westen und zog auf den Pfad von Ea entlang.«

Ebenfalls auf das Jahr 164 n. Chr. ...bezieht sich ein Text auf der Tafel BM 41628:

...auf dem Ea im Gebiet des Schützen, ein Kubit vor Jupiter drei Kubit hoch Richtung Norden.« Ein Kubit entspricht etwa 2,3 Grad.

Die Texte sind für den Laien zunächst enttäuschend, doch läßt sich mit ihnen einiges anfangen, wenn man zur Aufschlüsselung andere Aufzeichnungen mit heranzieht... Immerhin aber finden sich in den Keilschrifttexten für die fragliche Zeitspanne zusätzliche Informationen, die sich auswerten lassen. So stand Jupiter in dem Monat, in dem der Komet nach der ersten Tafel »auf dem Pfad von Ea entlang zog«, im Sternbild Schütze. Dort hielt sich bis zur Mitte des Monats auch die Venus auf. Sie zog dann aber in den Steinbock weiter. Merkur befand sich zu dieser Zeit in der Leier. Zu diesen allgemeinen Informationen kommen auf den Keilschrifttafeln Ortangaben für die Venus, den Mars und den Mond, die recht genau sind. Aus den im Text verwendeten Abkürzungen für die Namen der Sterne kann man ersehen, daß die Aufzeichnungen nach 400 v. Chr. entstanden sein müssen. (Ist so etwas noch wissenschaftlich? Aus Abkürzungen angeblicher Sternnamen will man den Zeitpunkt der Aufzeichnungen erkennen. Das ist, gelinde gesagt, Unsinn.).

Andererseits wurden die jüngsten babylonischen Beobachtungsberichte um 40 v. Chr. angefertigt. Rückrechnungen haben nun gezeigt (was für Rückrechnungen, mit welchem Datenmaterial?), daß die aufgezeichneten Positionen von Mond und Planeten in dieser Zeit nur in dem »Monat« beobachtet worden sein können, der nach dem Julianischen Kalender am 21. Oktober 164 v. Chr. begann, was dem Monat VIII im Jahre 148 des Seleukiden-Kalenders entspricht. Auch die zweite Tafel läßt sich eindeutig diesem Monat zuordnen. Dabei heben die Forscher hervor, daß auf beiden Tafeln die Angabe erscheint: »Etwa am 12. Tage des folgenden »Monats« stand Venus zwei Finger (0,2 Grad) über dem Stern Gamma im Sternbild Steinbock... Diese und andere Indizien sprechen dafür, daß es sich bei den Tafeln um leicht von einander abweichende Kopien desselben Originals handelt.«

So weit das Zitat über den **pseudowissenschaftlichen Unsinn**. Man nimmt also wahllos zwei angebliche Keilschrifttafeln, die man gar nicht lesen kann, weil es ja gar keine Keilschrift gibt, ...wo sich irgendein Scharlatan etwas zusammenphantasiert hat, das er als Übersetzung ausgibt. Dann rechnet man hin und zurück, gewissermaßen Pi mal Daumen, und stellt dann überrascht und befriedigt zugleich fest, daß im Jahre 164, vor oder nach Christus, der Mond oder die Venus dortgestanden haben, wo sie zu stehen hätten. Nur steht auf den Schrifttafeln möglicherweise ein religiöser Text oder ein geschichtlicher Bericht, **doch nichts, aber auch gar nichts über Mond und Sterne und über das Jahr 164, weder vor noch nach Christus**.

Ein anderes Beispiel. Ich schrieb bereits, daß die Mayas, die Quiche, den gleichen Kalender hatten, wie wir, was auch gar nicht verwundert, da wir ja wissen, was das Wort »Quiche«

bedeutet und wer die Quiche sind und waren und daß es **gar keinen speziellen Mayakalender** in der Form gab, wie es von gewissen Leuten behauptet wird.

Vielmehr hat man nur ahd. Wörter und Silben, wie *uo* = wo, *oc* = auch, *pop* = erste Silbe von *popul*, *muan* - muan (mühen), *chen* = die Nachsilbe -chen, *chicchan* = *chicchen*, *chicchan* (beleben, erquickern) zu Monatsnamen und Kalenderbegriffen **erklärt**. Ebenso die Zahlenschreibung und Zahlendarstellung der Maya, die aus Strichen und Punkten bestanden haben soll. Schaut man sich diese Striche und Punkte aber mit dem Vergrößerungsglas an, so sieht man, daß es nur breitgelaufene Farbe oder Tinte ist und in einigen Fällen kann man noch mehr oder weniger deutlich die Buchstaben und Worte erkennen. Denn die Codices wurden ja auf ihrem Weg nach Europa in ihre heutigen Aufbewahrungsorte nicht gerade schonend behandelt. Man denke nur daran, daß der **Codex Dresdensis** in einem Papierkorb für Abfälle in Wien gefunden wurde.

Trotzdem hat ein Mathematiker aus Mitteldeutschland in der Zeitschrift für Ethnologie und Archäologie, »EAZ«, ausführlich »**nachgewiesen**«, was für ein großartiges Rechensystem dieses Strichpunktsystem sei, und wie sehr es dem bei uns gebräuchlichen überlegen sei, und als Gipfel der Scharlatanerie hat eine Hamburger »Mayaforscherin« sogar damit Venustafeln im Codex Dresdensis »errechnet«.

Dafür erhält sie dann von der **Deutschen Forschungsgemeinschaft** auch noch viel Geld, um derartige Kaspereien fortzusetzen. Als ich aber an die Deutsche Forschungsgemeinschaft schrieb, daß ich die Mayaglyphen entziffert hätte und damit behaupten kann, daß für solche Phantastereien wertvolle Steuer- und Forschungsgelder zum Fenster hinausgeworfen werden, erhielt ich nach neun Monaten einen Brief im schlimmsten Beamtendeutsch, daß man bedauere, daß mein Brief »im Geschäftsgang liegen geblieben« sei und daß im übrigen der Dr. Soundso, (den Namen verschweige ich aus Höflichkeit), der meinen Brief beantwortet hat, gar nicht dafür zuständig sei, sondern seine Kollegin drei Zimmer weiter, deren Namen dann auch aufgeführt wurde.

Man ist also offensichtlich bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die die deutschen **Forschungsgelder** verteilt, nicht in der Lage, einen Brief drei Zimmer weiterzuleiten. Das Ganze wird dann von Politikern als »Leistungsgesellschaft« verkauft und im Wahlkampf werden dann solch verlogene Parolen wie »Leistung muß sich wieder lohnen« oder »Zukunft durch Leistung« an jeder Straßenecke marktschreierisch angeboten.

In Zagreb, das früher Agram hieß, bewahrt man heute eine **Mumienbinde** auf, die aus dem alten Ägypten stammen soll, aber ganz woanders gefunden wurde, und man streitet sich nun, mit allen möglichen unsinnigen Argumenten, wie und warum eine »ägyptische« Mumienbinde

da und dorthin gelangt sein kann. Da die Schriftzeichen auf der Mumienbinde gar keine »ägyptischen« Hieroglyphen sind, handelt es sich auch gar nicht um eine ägyptische Mumienbinde. Man streitet sich also mit falschen Voraussetzungen und Daten, leitet davon aber alle möglichen geistes- und naturwissenschaftlichen Schlußfolgerungen ab, die dann natürlich auch falsch und unsinnig sein müssen.

Ausgesprochene Witzbolde sind auch jene Archäologen, die die herrschende Lehre dieses Faches vertreten. Da gibt es überall auf der Erde, zum Beispiel in Stonehenge, in Tiahuanaco oder Baalbeck, gewaltige **Steinplatten** von etwa **150 Tonnen Gewicht**, aber nur wenigen Metern Länge, Breite und Dicke. Man kennt auch die Steinbrüche, aus denen diese Steinplatten herausgebrochen wurden und diese liegen zum Teil 230 km oder 150 km entfernt von dem Ort, wo die Steinplatten sich heute befinden.

Die Archäologen erklären nun treuherzig, daß diese Steinplatten **auf Holzschlitten** von entsprechend vielen Leuten, sagen wir etwa 20 000 oder 30 000 Menschen, über bewaldete Gebirge und hunderte von Metern tiefe Täler, mit Tauen und Seilen transportiert wurden. Sieht man einmal davon ab, daß dies aus mehreren Gründen unmöglich ist, - wie will man denn 20000 Menschen, ein ganzes Fußballstadion voller Leute, mit Stricken an eine 12 bis 15m große Steinplatte binden, ohne daß sie sich gegenseitig tottrampeln und behindern...

»Daran erkenn ich den gelehrten Herrn! Was ihr nicht **tastet**, ist euch meilenfern, was ihr nicht **faßt**, das fehlt euch ganz und gar, was ihr nicht **rechnet**, glaubt ihr, sei nicht wahr, was ihr nicht **wägt**, hat für euch kein Gewicht, was ihr nicht **münzt**, das, meint ihr, gelte nicht.«

Goethe.

Nach diesem Buch wird niemand mehr guten Gewissens oder auf Berufung irgendeiner angeblich wissenschaftlichen Lehre behaupten können, daß die Gefahren der Weltzerstörung nur in den Köpfen von unverbesserlichen Miesmachern, Saubermännern oder heillosen Pessimisten existieren und daß der sorglose Optimismus, den egoistische Politiker predigen, schon alles gut werden lasse und daß diese Leute mit ihrer **Weltzerstörungspolitik** die eigentliche »glückliche« Zukunft garantieren. Die Welt wurde schon zerstört und dies bedarf keines zusätzlichen Beweises mehr, jedenfalls nicht für den, der ernsthaft Wissenschaft betreibt. Die Welt wurde wahrscheinlich schon mehrfach zerstört und nicht nur auf diesem Planeten, Erde genannt.

Nach der Überlieferung der Mayas, ...nach der Überlieferung der Quiche, der alten Deutschen, wurde die Welt schon vier Mal zerstört, und dieser Planet Erde mag der letzte bewohnbare

sein, so daß es dann möglicherweise auch keine »Steinzeithöhlenüberlebenden« mehr geben wird, keinen neuen Anfang mehr, kein nächstes Mal mehr.

Niemand kann mehr sagen, er wisse oder glaube dies alles nicht. Er kann jetzt alles nachprüfen, nachlesen in den alten Schriften und auf den Stelen, Friesen, Keilschrifttafeln. Christenbibel und Koran können und müssen neu und richtig, auf der Grundlage der althochdeutschen Sprache, übersetzt werden, soweit die alten Quellen noch vorhanden sind.

Und man muß aufhören, neuausgegrabene Schrifttafeln und Hieroglyphenschriften enthaltendes Material durch unsachgemäße Behandlung und »Restaurierung« unleserlich zu machen und zu zerstören, und sie vor der Öffentlichkeit oder privaten Forschern und Wahrheitssuchenden und Wahrheitsliebenden, wie ich zum Beispiel, zu verbergen und unzugänglich zu machen.

Zumindest saubere und klar erkennbare Fotografien zu einen vernünftigen Preis, den auch ein privater Forscher aufbringen kann, sollten die Museen anbieten. Hier wären staatliche Forschungsgelder viel nützlicher angebracht, als daß man unfähigen Gelehrten und Postenjägern, verbeamteten Postenjägern, die nur Regengötter und Phallussymbole erfinden können, Unsummen für ihre albernen Forschungen hinwirft.

Niemand kann die Antiinformation der öffentlichen Medien... mehr mit: »die Masse der Zuschauer und Hörer und Leser will es ja«, »hat ja diesen Geschmack«, »laßt doch den Leuten ihren Spaß«, begründen.

Wenn nicht die Mehrheit der Menschen sich um mehr Geist und Wissen, Toleranz, Moral und um die Wahrheitsfindung bemüht, wenn nicht Parteien der Vernunft die ideologischen und religiösen Parteien ablösen und verdrängen, wird bald alles zu spät sein.

Die Massen der Demokratie, der »De mos rati«, müssen zum gebildeten Teot erzogen werden (*Ethik!*), damit aus der bloß formalen Demokratie... wieder die Teotрати wird, wie im Goldenen Zeitalter der alten Griechen oder besser der Dorier, der alten Thüringer].

*

Das war's mit Lieschens kleiner Zusammenstellung aus „1984“ bzw. dem Jahr 1986, die einen hartgesottenen Märchenfreund freilich auch nicht mehr erschüttern kann. So viel Märchenwissen, hatte sie sich gedacht, darf einfach nicht verloren gehen. Selbst wenn es uns aus dem irdischen Sklavendasein nicht erlöst, so ermahnen uns diese Forschungsergebnisse

dennoch, die Augen und Ohren stets offenzuhalten, nichts zu glauben und unsere eigenen Nachforschungen anzustellen...,

...denn ihr wisset ja...

„Die Vielzahl derjenigen, die irren, ist keine Entschuldigung für den Irrtum.“
(Bouvier's 1856 Maximes of Law)

„Wer die Vergangenheit kontrolliert, kontrolliert die Zukunft.“
(George Orwell, "1984")

„Beseitige die Ursache und die Wirkung wird aufhören.“
(Bouvier's 1856 Maximes of Law)